Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 523. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 30. Juli 1885.**

Zur Situation in London.

G. London, 27. Juli.

Die momentane Aufregung, welche die Schwierigkeit in den Verhandlungen mit Rußland über die afghanische Grenzfrage hervorgerufen hatte, ist gänzlich vorüber, obgleich alle in den letzten Tagen eingelaufenen Nachrichten, sowie die Aeußerungen der russischen Presse keinen Zweifel darüber zulassen, daß ein Abkommen noch so entfernt als je und man noch immer uneinig über die Principien ist, welche der Grenzregulirung zu Grunde liegen sollen. Man kommt hier nach und nach zu der Ueberzeugung, daß man in St. Petersburg keine Absicht hat, die schwebende Angelegenheit zu schleuniger Erledigung zu bringen, vielmehr wünscht, dieselbe auf unbestimmte Zeit offen zu halten und schreibt es dieser Tendenz zu, daß die Forderungen des Cabinets des Czaren sich im Laufe der Unterhaltungen stets verändert haben. Erst war es Pendscheh, das für die Grenze in Centralasien von russischer Seite nicht entbehrt werden konnte, und nachdem Earl Granville nach vielem Sträuben sich endlich dazu verstand, in diesem Punkte nachzugeben, wenn von gegnerischer Seite der Sulfikar-Paß und der Meruschak-Bezirk als afghanisches Gebiet anerkannt würden, was denn auch geschah, erhebt man jetzt allerhand Schwierigkeiten über die Begrenzung dieser Plätze, und sucht das eingegangene Versprechen dahin auszulegen, daß, wenn Meruschak afghanisch bliebe, Rußland den Sulfikar-Paß besetzen dürfe. Daß man, nach allem Vorhergegangenen, eine solche Zumuthung hier ablehnt, versteht sich von selbst. Auch wußte man dies in Rußland ebenso gut, bevor diese erstaunliche neue Forderung aufgestellt wurde. Man gewinnt dadurch aber in St. Petersburg Zeit, ist inzwischen durch kein bündiges Abkommen mit England an sogenannten strategischen Truppenbewegungen gehindert und kann eventuell Nutzen aus etwaigen unberechenbaren Ereignissen ziehen, die inzwischen eintreten können.

In das Bereich der letzteren gehört das Gerücht von einem Aufstande in Kabul, der Ermordung von Abdurrahman, an die hier zwar Niemand glaubt, die sich aber trotzdem wieder und wieder verbreiten, und zeigen was man in Rußland erhofft. Das englische Volk hat zwar seit 6 Monaten soviel von den russischen Differenzen gehört, daß es nach und nach das Interesse daran verloren. Dies beweist aber nicht, daß es zu weiteren Zugeständnissen bereit ist und wenn — wie es den Anschein hat — vor Auflösung des Parlamentes kein Abkommen getroffen ist, so wird dies beiden Parteien eine gute Gelegenheit geben, die offene Frage zu Wahlmanövern zu benutzen, das Resultat müßte jedoch in jedem Falle ungünstig für Rußland ausfallen, da sich sowohl Liberale als Conservative gezwungen sehen werden, sich für eine Politik zu erklären, die ein weiteres Nachgeben gegen die St. Petersburger Regierung unmöglich macht. Sollte nun Lord Salisbury von der Stimme des Volkes seine Stellung im Auswärtigen Amte bestätigt erhalten, so dürfte er bald an den Tag legen, daß die Ansichten, welchen er — als er noch in der Opposition — Ausdruck ab, seine wirkliche Meinung waren, während seine jetzige nachgiebige Haltung eine von den Umständen gebotene, eine künstliche ist.

In Egypten vermindern sich die Schwierigkeiten. Das 9 Millionen-Anlehen, welches diese Woche aufgelegt wird, kann einen wohlthätigen Einfluß auf die Stimmung in Cairo und im ganzen Lande des Khedive nicht verfehlen und wenn es wahr ist, wie es den Anschein hat, daß der Mahdi nicht nur das Zeitliche gesegnet, sondern seine Anhänger sich auch zerstreut haben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die leidige Frage sehr bald den ernsthaften Charakter und die Bedeutung verlieren wird, den sie bisher gehabt.

Während der Hof, die vornehmlichsten Mitglieder des Ministeriums und die Blüthe der Aristokratie am Donnerstag der Vermählungsfeier der jüngsten Tochter Ihrer Majestät mit Prinz Heinrich von Battenberg beiwohnten, erfuhr das Gouvernement im Unterhause eine Niederlage, die es bei etwas geschickterer parlamentarischer Führung und richtigerer Beurtheilung der Verhältnisse leicht hätte vermeiden können. Es handelte sich um ein Gesetz, das vom letzten Ministerium vorbereitet war, jedoch wie viele andere durch dessen plötzlichen Sturz nicht zur vollen Erledigung kommen konnte. Beide Parteien erklärten sich mit seinen Principien einverstanden und die Conservativen rangirten es unter die Zahl derjenigen, die sie, da darüber keine Meinungsverschiedenheit herrschte, zur Abstimmung bringen wollten. Es bezieht sich auf eine Anzahl der durch die neue Franceshe Bill Wahlberechtigten und zwar auf solche, die zeitweise freie ärztliche Hilfe erhalten; solchen Personen war es bisher nicht gestattet, zu wählen, dieselben sollen jedoch durch das neue Gesetz dazu berechtigt werden. Das Ministerium suchte die Bill nun praktisch zu annulliren, indem es die Wahlberechtigung nur auf Diejenigen ausdehnen wollte, die freie Medicin erhielten, während andere ausgeschlossen sein sollten. Die Vorlage wurde durch den neuen Marineminister, Lord George Hamilton, einen Redner aus der Schule Lord Randolph Churchills, vertheidigt, trotzdem er sich indeß die größte Mühe gab, die ministerielle Aenderung als an sich unwesentlich, doch nothwendig, dem Hause zur Annahme zu empfehlen, abgelehnt. Lord George Hamilton hatte aber in dem besser geschulten liberalen parlamentarischen Führer, Sir William Harcourt, dem bisherigen talentvollen Minister des Innern, einen überlegenen Gegner gefunden, der in gewohnter sarkastischer Weise die Lächerlichkeit des Vorschlages, einen Unterschied zwischen der Art ärztlichen Beistandes zu ziehen, darlegte und als die Bill zur Abstimmung gelangte, fand sich das Ministerium in der großen Minorität von 50. (180 gegen 130 für die Aenderung.) Natürlich geht das Gesetz nun durch, und da es keine große Frage repräsentirt, brauchte das Ministerium nicht abzudanken. Es wird aus dem Vorfalle aber eine Lehre für sein künftiges Verhalten zu ziehen haben.

Der Wahlkampf ist inzwischen schon eröffnet und jeder Tag bringt lange Berichte über politische Reden und Ansprachen an die Wähler. Da die Liberalen und Radicalen keine Regierungsgeschäfte zu besorgen haben, so können sie sich mehr, als ihre Gegner, auf den Tribünen zeigen. Sir Charles Dilke, Mr. Chamberlain, der Herzog von Argyl, Earl Granville, Mr. Forster und viele Großen zweiten Ranges haben in den letzten Tagen die Spalten der Journale mit ihren Wahlreden gefüllt. Die Blöße, welche sich das Ministerium gegeben, indem es — im directen Widerspruche zu den Prinzipien der Torries — eine Nachgiebigkeit gegen die irländische Nationalpartei gezeigt, welche auf ein Bündniß mit derselben schließen läßt, liefert viel Stoff zur Kritik. Eine besonders günstige Gelegenheit bot sich dafür in der Demonstration, welche die Liberalen ihrem Mitgliede, dem bisherigen Vicekönig von Irland, Earl Spencer, zu Theil werden ließen. Der letztere bekleidete das Amt zum zweiten Male während der vergangenen drei Jahre und hat eine Energie, Unpartheilichkeit und Gewandheit in Ausübung seiner Pflichten unter den schwierigsten Verhältnissen an den Tag gelegt, die ihm die gerechte Anerkennung der ganzen englischen Nation und gleichzeitig die größten Schmähungen seitens der irischen Partei zugezogen haben. Lord Hartington, der dem zu Ehren von Earl Spencer gegebenen Feste präsidirte, ward in seinen Lobreden von solchen Radicalen, wie John Bright 2c., unterstützt und nahm Gelegenheit, die ganze irische Politik der Gladstone'schen Regierung die Revue passiren zu lassen, in welcher Aufgabe ihm der Gast des Abends folgte. Irland ist oft der Stein des Anstoßes gewesen, durch den englische Administrationen zu Falle kamen und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Politik des Ministeriums Salisbury-Churchill in den Wahlen auf Grund seiner Freundschaft mit der Partei Mr. Parnell's verworfen werden wird. Im Interesse der Liberalen ist es aber wünschenswerth, daß die Heiserkeit Mr. Gladstone's, während deren Dauer er auf Befehl seiner Aerzte nicht öffentlich reden darf, bald vorübergeht, da die Partei den Einfluß seines oratorischen Talents schlecht entbehren kann.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. Juli. [Brottaxen.] Es ist in jüngster Zeit in verschiedenen Städten wiederholt vorgekommen, daß die Polizeibehörden Anordnungen erlassen haben, welche den Bäckern oder Backwaarenverkäufern bei Strafe androhen, Brot und Backwaaren nur nach Gewicht, und zwar in bestimmten Abstufungen feilzuhalten und das Gewicht auf jedem Stücke durch Abstempelung kenntlich zu machen. Des öfteren sind auch im Falle von Zuwiderhandlungen Strafmandate erlassen worden. Ist die Polizeibehörde, die hierbei offenbar auf Anweisung der Bezirksregierungen und in letzter Linie vielleicht auf noch höheren Wink vorgeht, materiell hierzu berechtigt? Nach § 1 der Gewerbeordnung ist die Ausübung eines Gewerbes nur an die in diesem Gesetze vorgesehenen Beschränkungen geknüpft. Der Titel V des Gesetzes handelt nur von Taxen. An der Spitze desselben steht in § 72 die Bestimmung, daß polizeiliche Taxen, soweit nicht im Nachstehenden ein Anderes vorgeschrieben ist, künftig nicht vorgeschrieben werden und soweit sie noch bestehen, in kurzer Frist aufgehoben werden sollen. Bezüglich der Bäcker und Verkäufer der Backwaaren ordnet nur § 73 als einzige der vorgesehenen Beschränkungen die an, durch die Ortspolizeibehörde für gewisse Zeiträume die Anbringung eines von außen sichtbaren Anschlags am Verkaufslocale, durch welchen dem Publikum die Kenntniß des Preises und des Gewichts der verschiedenen Backwaaren ermöglicht wird. Wohlverstanden, die Polizeibehörde kann nur den Anschlag selbst anordnen, die Bestimmung des Gewichtes selbst erfolgt — mangels einer entgegenstehenden Bestimmung — durch die Bäcker und Verkäufer selbst. Gleichzeitig ist bestimmt, daß diese Gewerbtreibenden auf Anordnung der Polizeibehörde im Verkaufslocale eine Waage mit den erforderlichen Gewichten aufstellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen gestattet werden muß. Also nicht einmal eine controlirende Aufsicht steht nach diesen Paragraphen der Polizeibehörde zu. — Trotzdem nun in einem Falle in Bromberg die Gerichte (Orts- und Landgericht) die Polizeiverordnung für rechtsungiltig erklärten, geht die dortige Polizeiverwaltung auf Anordnung der Bezirksregierung mit Strafmandaten weiter vor. Aehnliches wird aus dem Kreise Lennep gemeldet, wo vom 1. August c. an in sämmtlichen Gemeinden die Brottaxen wieder eingeführt werden sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg." scheint sich auch von der Gesetzwidrigkeit dieses Vorgehens überzeugt zu haben, denn sie befürwortet jetzt den Erlaß eines Gesetzes, welches die Brottaxen allgemein einführen soll. Sie macht insbesondere dafür geltend, daß auch Fleisch nicht mehr nach dem Ansehen auf dem Markte, sondern nach Gewicht gekauft werde und daß sich dieser Modus als sehr vortheilhaft erwiesen habe. Mit Recht kann aber dagegen eingewendet werden, daß es hier der Verkehr selbst war, welcher die als Fortschritt empfundene Aenderung bewirkt habe, so daß man es auch beim Brote dem Publikum selbst überlassen müsse, für eine Remedur zu sorgen. Ein Gesetz kann da leicht schädlich wirken. Die Lebensbedürfnisse, die im Norden andere sind als im Süden, im Osten andere als im Westen, reguliren von selbst am besten etwa vorhandene Mißstände.

∾ **Berlin**, 29. Juli. [Der socialdemokratische Abgeordnete Heine. — Der Urlaub des Herrn von Schlözer. — Förderung der Hochseefischerei. — Die Denunciation wegen des Stöcker'schen Eides. — Vom Rhein.] Der socialdemokratische Abgeordnete Heine, der jetzt in Halberstadt eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe wegen Preßvergehens verbüßt, ist eine interessante Persönlichkeit. Berliner Blätter wissen von ihm Folgendes mitzutheilen: Nachdem er sein Abiturientenexamen bestanden hatte, ging er zu einem Hutmacher in die Lehre und er betreibt in Halberstadt in der That ein blühendes Hutmachergeschäft. Den Ertrag des von ihm nebenbei redigirten Blattes, welches 30 000 Abonnenten vor seiner Unterdrückung zählte, widmete er ganz Parteizwecken. Nach der Unterdrückung des Blattes ließ er für seine Abonnenten, um sie schadlos zu halten, Viereck's „Süddeutsche Post" kommen; deshalb steht ihm eine weitere Anklage bevor. Heine hat nun in der Preßthätigkeit ein Haar gefunden und wird sie nach seiner Entlassung nicht wieder aufnehmen. Die Vorenthaltung der Bücher der Reichstags-Bibliothek erscheint bei dem Bildungsgrade des Mannes doppelt rigoros. — Es wird hier, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, bemerkt, daß der preußische Gesandte beim Vatican, Herr v. Schlözer, den ihm schon vor vier Wochen bewilligten Sommerurlaub noch nicht angetreten hat. Ueber die Gründe seiner verzögerten Abreise ist zuverlässiges nicht bekannt. Daß seine Anwesenheit in Rom in der jetzigen Jahreszeit aber durch besonders zwingende, wichtige Gründe veranlaßt ist, steht jedenfalls außer Zweifel. — Dem Vernehmen der „B. P. N." nach wird bereits im Reichshaushaltsetat für 1886/87 ein Betrag von 100 000 M. für die Förderung der Hochseefischerei ausgesetzt werden. — Von dem Vertreter des Ersten Staatsanwalts, Herrn Simon v. Zastrow, erhält die „Voss. Ztg." folgende Zuschrift: „In der „Vossischen Zeitung" findet sich ebenso wie in anderen öffentlichen Blättern wiederholt die Thatsache behauptet, daß einem Herrn Kunzendorf ein Bescheid der diesseitigen Staatsanwaltschaft, betreffend das Nichteinschreiten wider den Herrn Hofprediger Stöcker, ertheilt worden sei, ohne daß der Kunzendorf eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht habe. Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß jene Thatsache unrichtig ist. Am 20. Juni d. J. ging bei mir eine mit „Kunzendorf, Alte Jacobstraße Nr. 133" unterzeichnete Strafanzeige ein, welche das Einschreiten wider den Hofprediger Stöcker wegen Meineides verlangte. Der Strafanzeige war ein von dem Kunzendorf herrührendes Zeitungs-Inserat, welches dieselbe Angelegenheit betraf, als Beweis-Material beigefügt. Erst durch die Mittheilung des Kunzendorf erhielt die Staatsanwaltschaft Kenntniß von jenem Inserat. Am 22. Juni ging eine ähnliche Strafanzeige eines Buchhalters Albach aus Pforzheim bei mir ein. Beiden Denuncianten ist gleichlautend der mehrerwähnte Bescheid von mir in Gemäßheit der Vorschrift des § 169 der Straf-Proceß-Ordnung ertheilt worden. Der Bescheid an Kunzendorf ist um deshalb demselben erst am 16. d. Mts. zugestellt worden, weil der erste Brief mit der Adresse „A. Kunzendorf" anstatt „P. Kunzendorf" von der Post als unbestellbar zurückgegeben wurde. Mit vorzüglicher Hochachtung der Erste Staatsanwalt. In Vertretung: Simon von Zastrow." Die „Voss. Zeitung" bemerkt dazu: „Die Rechtfertigung hierauf müssen wir dem Herrn Kunzendorf überlassen, wir glauben jedoch nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß hier ein Mißbrauch bezw. eine Fälschung mit dem Namen des p. Kunzendorf verübt worden ist." — Wie in Köln, fanden am Sonntag auch in anderen rheinischen Städten große ultramontane Versammlungen statt, in denen die Erhebung des Erzbischofs Melchers zum Cardinal gefeiert wurde. Die Stimmung war eine sehr kriegerische, alle Reden schlossen mit dem Refrain, daß die Maigesetze aus der Welt geschafft werden müßten. In Bonn brachte man eine Gedenktafel an dem Hause an, in welchem der neue Cardinal als Student gelebt hat. Wie aus Rom gemeldet wird, nahm Cardinal Melchers gestern in der Wohnung seines Collegen Ledochowski die üblichen Beglückwünschungen entgegen. Viele in Rom wohnende Deutsche ließen durch eine Deputation eine Adresse überreichen.

[Ueber das Baden des Kronprinzen in der Potsdamer Schwimmanstalt] werden von einem Augenzeugen folgende Mittheilungen gemacht: Der Kronprinz pflegt während seines Aufenthaltes im Neuen Palais gewöhnlich um 10 Uhr Vormittags nach der Militärschwimmanstalt zu fahren, um in den kühlen Fluthen der Havel Erfrischung zu suchen. Ist er dort angekommen, so geht er sofort in das auf der Nordseite gelegene königliche Zelt, begleitet von einem Diener und seinem Hunde, einem reizenden Windspiel. Nachdem der Kronprinz sich entkleidet, tritt er, umhüllt von einem Bademantel, wieder heraus, um bei gemüthlichem und vertraulichem Plaudern mit den Soldaten sich abzukühlen. Dann steigt der hohe Herr in einen Nachen, der von einem Offizier und zwei Schwimmmeistern in Bewegung gesetzt wird, und läßt sich in die Havel hinausrudern. Mitten auf dem Flusse wird Halt gemacht; der Kronprinz bespült sich zunächst mit Wasser bis an die Kniee, und taucht dann in die Fluthen, wo ihn eine Anzahl Schwimmmeister und einige Offiziere zu empfangen pflegen. Interessant ist das Schauspiel, welches der hohe Herr nun mit diesen treibt. Er faßt sie, und es entspinnt sich ein solenner Kampf, aus dem der als Sieger hervorgeht, welchem es gelingt, seinen Gegner unterzutauchen. Inzwischen ist auch das Gros der Soldaten ins Wasser gekommen, und der Kampf mit diesen beginnt. Eine besondere Freude bereitet dem Kronprinzen das gegenseitige Abstoßen mit den Füßen. Zu diesem Zwecke legen sich die Parteien auf den Rücken, schwimmen auf einander zu und stoßen sich dann gegenseitig mit den Füßen ab, wobei derjenige den Preis erringt, der das anstrengende Experiment am längsten aushält. So sind die 15 Minuten, welche der Kronprinz im Wasser zubringt, vergangen; der Diener, welcher am Lande mit Bademantel und Uhr zurückgeblieben ist, läßt seinem königlichen Gebieter die Mittheilung zugehen. Noch einmal taucht der Kronprinz unter und verläßt dann sofort das Wasser. Hat der Kronprinz sich angekleidet, so beginnt das schon oft erzählte Tauchen nach einem Thaler. Der Kronprinz stellt sich gewöhnlich auf das am Wasser aufgebaute Gerüst und wirft einen Thaler weit in die Havel hinaus, den die flinken Schwimmmeister hervorzuholen haben. Wer das Geldstück erhascht, der bekommt am nächsten Tage zwei Drittel seines Fundes, während ein Drittel in die Schwimmkasse fließt. Ist aber keiner so geschickt, das Geldstück zu erhaschen, so läßt sich der Kronprinz niemals herbei, noch einen zweiten Thaler aufs Spiel zu setzen. Ist das Suchen nach dem Geldstück vielleicht zwanzig- bis dreißigmal wiederholt, so beginnt zur Abwechselung das Tauchen nach — Eiern. Der Finder erhält dann nicht nur das Ei selbst, sondern auch den Preis, der auf das Ei geschrieben ist, zum Beispiel ein halbes Dutzend Cigarren, drei Nordhäuser und Anderes. Der Kronprinz sieht, die Arme über der Brust gekreuzt, mit lebhaftem Interesse diesem Schauspiele zu; er lacht und scherzt über das Treiben der Soldaten, und erst gegen zwölf Uhr verläßt er die Anstalt, indem er mit dem Gruße: „Auf Wiedersehen!" von den Soldaten freundlich Abschied nimmt. — Einen Zug von der Leutseligkeit des Kronprinzen erzählte man sich beim neulichen Schrippenfest in Potsdam. Ein Ulan vom ersten Garde-Ulanen-Regiment befand sich im Lazareth und sollte wegen Invalidität entlassen werden. Der du jour habende Gefreite holte ihn zu diesem Zwecke aus dem Lazareth ab, um sich mit ihm nach dem Regiment zurückzubegeben. Auf Wunsch des Invaliden, eines Provinzialen, der erst vor wenigen

Monaten eingetreten war und noch von Potsdam wenig kannte, schlug der Gefreite den Weg durch Sanssouci ein, um ihm die dortigen Gartenanlagen zu zeigen. Hierbei begegnete ihnen der Kronprinz, der dort promenirte. Der Gefreite machte seine vorschriftsmäßige Meldung und der Kronprinz richtete einige Fragen an den zu Entlassenden. Als er erfuhr, daß derselbe noch wenig von Potsdams Umgebung gesehen habe, sagte er: „Nun, mein Sohn, dann komme mal gleich mit zu mir, damit Du zu Hause wenigstens erzählen kannst, wie es bei Kronprinzens aussieht." Der Kronprinz ging hierauf voran nach dem Neuen Palais und zeigte dem Mann dort in eigener Person seine Gemächer. Freudig erregt kehrte der Mann alsdann zu seinem Regiment zurück, und wurde am anderen Tage nach seiner Heimath entlassen.

[Dampfer-Subvention.] Zu der Klage, welche in Hamburger Blättern darüber geführt wird, daß bei Vergebung der Dampfer-Subvention dem Bremer Lloyd eine Ergänzung seiner Offerte gestattet sei, während nach einer jüngst von der Ministerial-Instanz getroffenen Entscheidung in Preußen die Annahme von Nachofferten unzulässig sei, bemerken die „B. P. N.", daß die für Preußen erlassenen Submissions-Vorschriften für die bei der Vergebung der Dampfer-Subvention betheiligten Reichsverwaltungen nicht maßgebend sind und daß in einem so ausnahmsweisen Falle sich eine Abweichung von der Regel wohl rechtfertigen lassen würde.

Aber abgesehen von diesen gegen die Heranziehung der preußischen Vorschriften zu erhebenden Bedenken, würde die Vergebung der Dampfersubvention an den Lloyd auch auf Grundlage der preußischen Submissions-Vorschriften zulässig gewesen sein. Denn diese bestimmen, daß im Falle der Unannehmbarkeit aller Gebote das Submissionsverfahren aufzuheben und die Vergebung alsdann in einem neuen Submissionsverfahren oder freihändig zu bewirken ist. Die Bestimmung findet insbesondere dann häufig Anwendung, wenn es sich, wie in dem vorliegenden Falle, nicht darum handelt, den Preis für eine bis ins Einzelne im Voraus bestimmte Leistung oder Lieferung zu ermitteln, sondern der Bieter neben der Preisforderung auch Vorschläge zur Durchführung des Unternehmens im Einzelnen zu machen hat, zumal, wenn die Detailvorschläge mit den der Ausführung zu Grunde liegenden Grundzügen des Unternehmens nicht völlig übereinstimmen. Von den eingereichten Offerten war, sowie sie lagen, keine zur Annahme völlig geeignet; es wäre daher bei Anwendung der preußischen Vorschriften die Aufhebung des Submissionsverfahrens auszusprechen gewesen und damit die Bahn für Verhandlungen mit demjenigen der Offerenten geöffnet worden, welcher den entscheidenden Organen des Reiches als das geeignetste erschien. Wenn daher die Entscheidung nicht durchweg in den Formen des preußischen Verfahrens erfolgt ist, so liegt der Grund darin, daß dieses für derartige Angelegenheiten des Reichs nicht anwendbar ist, materiell aber würden dem Norddeutschen Lloyd auch im Geltungsbereich der preußischen Vorschriften die Dampferlinien zu übertragen gewesen sein. In Wahrheit haben daher die hamburgischen Bieter einen gegründeten Anlaß zu Beschwerden über das bei der Regelung jener Linie beobachtete Verfahren nicht zu erheben.

[Zwei Gymnasiasten] erschienen gestern vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. wegen Münzverbrechens auf der Anklagebank. Beide, ein Oberquartaner, 12½ Jahre alt, und ein Quintaner, 12 Jahre alt, besuchen ein hiesiges Gymnasium und sind nach den Zeugnissen ihrer Lehrer vorzügliche, gut geartete Schüler; beide sind Kinder hochachtbarer Eltern. Der eine der Angeklagten hatte unter Spielmarken im elterlichen Hause auch ein falsches Zweimarkstück gefunden, welches er dem anderen Angeklagten zeigte. Beide Knaben warfen das Geldstück auf das Steinpflaster und fanden, daß dasselbe „einen guten Klang" habe. Nunmehr betrat einer derselben einen Grünkramkeller in der Münzstraße, um dort etwas zu kaufen, während der andere draußen stand. Die Knaben wurden abgefaßt und zur Wache gebracht. Die Vertheidiger plaidirten dafür, daß die Angeklagten wegen ihres jugendlichen Alters noch ohne Unterscheidungsvermögen gehandelt hätten; aber obwohl selbst die Staatsanwaltschaft nur einen Verweis gegen beide Angeklagte beantragte, erkannte der Gerichtshof dahin, daß beide Knaben das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Handlungen wohl besessen, und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von je einem Tage zu verurtheilen seien. Der Gerichtshof bedauerte, daß er dem Antrage der Staatsanwaltschaft nicht entsprechen könne, da das Gesetz dies nicht zulasse, weil es sich hier um ein Verbrechen, nicht um ein Vergehen handele, daß er aber die ganze Handlung der Angeklagten in mildestem Sinne, und zwar als einen jugendlichen Leichtsinn auffasse und demnächst das niedrigste Strafmaß gegen dieselben ausgesprochen habe. Tiefbetrübt verließen die Eltern, die der Verhandlung beigewohnt, und laut weinend die verurtheilten Knaben den Gerichtssaal.

[Ein Verhör des Raubmörders Schunicht] fand vorgestern früh an Ort und Stelle der Mordthat vor dem Landgerichtsrath Hollmann statt. Sch., welcher von zwei Criminalbeamten überwacht in einer Droschke ankam, trug an den Händen Fesseln und hatte ein fahles, aschgraues Aussehen. Als der Mörder, bevor er das Haus betrat, einen ihm bekannten Barbier bemerkte, bei dem er sich früher, ehe er zu der ermordeten Weber sich begab, rasiren zu lassen pflegte, lächelte und nickte er ihm vergnügt zu. Auch im Hause selbst lachte er frech verschiedene Leute an, als ob er in ihnen alte Bekannte begrüßen wollte. Menschen hatten sich sehr reichlich angesammelt, zumal das Gerücht verbreitet war, die Polizei bringe eine Gummipuppe mit, an welcher Sch. an Ort und Stelle die Erdrosselung der Weber den Beamten zeigen solle. Beim Anblick des Mörders rief ein kleines Mädchen: „Mutter, das ist ja der Mann, der immer des Abends hier vor der Thüre gestanden hat." Als Sch. den Ort seiner Mordthat betrat, erklärte er sofort, indem er auf eine bestimmte Stelle hindeutete: „Hier habe ich sie gewürgt." In allen übrigen Punkten machte Sch. falsche Angaben. Auch gestern behauptete er, daß er die Weber um 6 Uhr Abends umgebracht habe, während die Portierfrau des Hauses die Weber noch zwischen 8 und 9 Uhr Abends Bier und Abendbrot holen sehen. Sein ganzes Auftreten machte den Eindruck, als ob er in dem Hause gemüthlich einen Besuch abstatten und alte Bekannte begrüßen wolle. Nach etwa einhalbstündigem Aufenthalt wurde der Mörder wieder per Droschke in das Untersuchungsgefängniß zurücktransportirt. Unmittelbar nachdem sich der Wagen in Bewegung gesetzt, gewahrte Sch. einen ihm bekannten Tischler. Er versuchte, sich aus dem Wagen hinauszubeugen, um mit frecher Freundlichkeit zu grüßen; hierbei machte er sogar den Versuch, die Kopfbedeckung mit seinen gefesselten Händen zu lüften. Bei dem Ernst der Situation machte das Gebahren des Mörders einen geradezu unheimlichen Eindruck.

* **Berlin,** 29. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Ein kürzlich vorgekommenes Unglück auf dem Müggelsee, welches drei erfahrenen Seglern das Leben kostete, hat unsere Segler zur ausgedehnten Beschaffung von Rettungs-Apparaten: Korkwesten, Schwimm-Gürteln und -Westen, Rettungs-Ringen und dergleichen veranlaßt. Die „Vesta" z. B. führt für dreihundert Mark solcher Apparate an Bord. Seglern, mit korkgefütterten Westen gepanzert, begegnet man bereits häufiger. Auf der Spree liebt man es noch, die Apparate versteckt zu tragen, auf der Havel trägt man sie offen. Für die Regatta des Berliner Yachtclubs am 9. August auf dem Müggelsee ist eine besondere Commission gebildet worden, welche die Böte vor Beginn der Regatta auf ihre Ausrüstung mit Rettungsapparaten untersuchen wird. Bei dem stetig wachsenden Segelmaßen unserer Yachten werden solche Vorsichts-Maßregeln auch immer nothwendiger. — Eine seltsam zusammengewürfelte Gesellschaft pflegt sich alltäglich in den Morgenstunden in der Detentionszelle 8 der II. Abtheilung der hiesigen Stadtvoigtei zusammenzufinden. In dieser Zelle werden nämlich alle diejenigen inhaftirt, die sich dem „Offenbarungseide" bisher hartnäckig entzogen haben und in Folge dessen auf Antrag des Gläubigers vom Gerichtsvollzieher meistens in den Morgenstunden aus dem warmen Bette heraus verhaftet werden, um zwangsweise dem Richter zur Ableistung des Eides vorgeführt zu werden. Viele haben sich in dem Bewußtsein, diesen Eid nicht leisten zu können, böswillig allen Nachforschungen des vom Gläubiger beauftragten Gerichtsvollziehers entzogen, viele sind jedoch auch durch Schamgefühl und in der Hoffnung, noch Rettung zu schaffen, von dem schweren Gange abgehalten worden. Die Zelle in der Stadtvoigtei, in der die Inhaftirten von der frühen Morgenstunde bis zu ihrer Vorführung vor dem Richter nach der Neuen Friedrichstraße verbleiben, ist ein weiß getünchter einfacher Raum, in dem ein Tisch und mehrere Stühle sich befinden. Außer einer Wasserflasche steht auf dem Tisch Dintenfaß und Feder, auch Papier liegt aus zur Niederschreibung der einzelnen Vermögensobjecte, die Jeder noch besitzt. Auf dem Tische haben einzelne der Inhaftirten charakteristische Worte niedergeschrieben. Einer hat geschrieben: „Beati possidentes!" — ein Anderer, ein ehemaliger Opernsänger: „Mein ganzer Reichthum ist mein Lied!" — ferner: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu Theil!" — Diese Detentionszelle hat übrigens eine gewisse historische Berühmtheit; bis noch vor einigen Jahren las man die an die Wand gekritzelten Worte in derselben: „Hier saß Harry Graf von Arnim, deutscher Botschafter Sr. Majestät des Kaisers bei der Republik Frankreich."

Frankfurt, 28. Juli. [Die Vorgänge auf dem Friedhof.] Die „Frankfurter Zeitung" berichtet heut:

Herr Reichstagsabgeordneter Sabor hat an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung Frankfurts folgende Beschwerde gerichtet: „Frankfurt, 25. Juli 1885. Dem löbl. Magistrat (bezw. Stadtverordneten-Versammlung) theile ich hierdurch mit, daß bei dem Begräbniß des Herrn Hiller am 22. d. Mts., bei welchem Polizeibeamte in bekannter provocirender Weise vorgingen, auch Friedhofsbeamte, also städtische Angestellte, sich Brutalitäten in Wort und That zu Schulden kommen ließen. Ich ersuche zu veranlassen, daß gegen die Betreffenden, deren Namen durch die vorgesetzte Behörde leicht zu ermitteln sind, strengstens eingeschritten werde. Die Bürgerschaft ist berechtigt, dies zu fordern. Zugleich bitte ich feststellen zu lassen, durch wessen Schuld nur das eine Portal des Friedhofs geöffnet war. Ergebenst Sabor, Reichstagsabgeordneter." — Die Namen der zwei in Betracht kommenden Personen sind später durch Herrn Sabor noch festgestellt und dem Magistrat wie den Stadtverordneten mitgetheilt worden. Dem Vernehmen nach wird auch von Stadtverordneten der Magistrat in der nächsten Sitzung interpellirt werden, warum einer der Friedhofsaufseher, nachdem er zwei Thüren des Portals geschlossen, den glücklicher Weise verhinderten Versuch gemacht hat, auch das dritte Thor zu schließen; aus welchen Beweggründen von demselben Beamten die berittenen Schutzleute, als die flüchtende Menge sich dem Thore näherte, herbeigerufen wurden und mit welchem Rechte der Friedhofswärter N. eine Frau mit Faustschlägen tractirt habe. — Herr Sabor hat ferner in derselben Angelegenheit unterm 22. d. M. eine schriftliche Beschwerde beim Königl. Polizeipräsidium eingereicht, in der besonders darauf hingewiesen wird, daß Herr Polizeicommissar Meyer dreimal hintereinander auffallend rasch den Befehl zum Auseinandergehen gegeben, beim dritten Male aber schon seinen Untergebenen „Drauf" zugerufen habe. Nachdem in der Beschwerde weiter constatirt wird, daß „die Schutzleute trotzdem Alle schnell davoneilten, mit den Säbeln geschlagen, ja vor dem Portale auf die Ankommenden oder dort stehenden Unbetheiligten, Frauen und Kinder, von den reitenden Schutzleuten mit der Waffe gehauen worden", schließt die Beschwerde: „Die etwaigen Folgen eines so überflüssigen und erbitternden Einschreitens sind einstweilen noch nicht zu ermessen, fallen jedoch lediglich denen zur Last, die ohne Noth zu Gewaltmaßregeln greifen." Am 26sten hat der Beschwerdeführer vom Polizeipräsidium eine Antwort erhalten, in der erklärt wird, daß „die eingeleitete Untersuchung den Sachverhalt feststellen und namentlich ergeben werde, ob der von dem Polizeicommissar Meyer befohlene Waffengebrauch nothwendig resp. gerechtfertigt war". — Die Anzahl der Verletzten und Mißhandelten, die sich bei dem in der Albusgasse errichteten Bureau gemeldet, betrug bis gestern 45. — Die socialdemokratische Partei hat gestern Herrn Rechtsanwalt Dr. Eppstein beauftragt, die Rechte der am vorigen Mittwoch auf dem hiesigen Friedhofe Verwundeten und Mißhandelten zu wahren. Einer der Theilnehmer am Leichenzuge hat der Commission, welche die Thatsachen sammelt, mitgetheilt, er habe gesehen, wie ein Friedhofwärter eine Frau anpackte und hinausstieß; dabei brauchte er die Worte: „Bleibt zu Hause!" Ein Zeuge berichtet: Zwei Friedhofwärter liefen hinter der attaquirenden Schutzmannschaft mit geballten Fäusten her und riefen: „Nur drauf auf die Kerle! Nur drauf auf die Hunde!" Ein Dritter sah, wie der Friedhofwärter Nagel sich an Mißhandlungen betheiligte. Derselbe stürzte auf eine Frau los und schlug dieselbe, wobei er äußerte: „Nun 'raus mit Euch!" Ueber das Gebahren der Schutzleute haben viele Zeugen bestätigt, was wir bereits mitgetheilt haben. Neues ist wenig beigebracht worden. Einer von den Zeugen will gehört haben, daß Schutzleute, als sie ihre Arbeit gethan hatten, sagten: „Den Hunden, der Bande ist's 'mal gezeigt worden." Von Anderen sind die Worte gehört worden: „Sie haben so ziemlich Alle gekriegt!" Ein anderer Zeuge nahm wahr, wie Schutzleute mit Revolvern in Händen umherstürmten und die Leute damit bedrohten. Ein anderer Zeuge sah, wie eine Frau vor dem Pferde eines berittenen Schutzmannes stürzte, sich nun an dessen Beine klammerte, aber doch von ihm geschlagen wurde. Viele Zeugen haben über die argen Mißhandlungen, die sie erdulden mußten, ausführlich berichtet.

Dessau, 25. Juli. [Eine blutige Scene] spielte sich auf dem hiesigen Schützenfestplatze ab. Dieselbe erinnert an die Frankfurter Vorgänge, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Polizei der leidende Theil war. In den Buden des Festplatzes, woselbst bis Mitternacht der Verkehr freigegeben ist, trafen Polizeibeamte verschiedene Weisungen. An einer Stelle stießen die Beamten auf Widerstand, es kam zu einem Zusammenstoße, die Beamten zogen blank, einem derselben wurde indeß der Säbel entrissen und mit letzterem einem Beamten der Schädel fast gespalten, ein Ohr abgehauen 2c., ein anderer Polizeibeamter wurde durch bis auf die Knochen gehende Hiebe am Arme verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden schließlich vorgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 28. Juli. [Der Präsident des Obersten Gerichtshofes, Ritter v. Schmerling] feiert binnen Kurzem sein achtzigstes Geburtsfest. Aus diesem Anlasse werden zahlreiche Ovationen für den Jubilar vorbereitet. Unter den verfassungstreuen Mitgliedern des Herrenhauses circulirt nachstehende Adresse zur Unterzeichnung:

„Eure Excellenz! Am 23. August d. J. vollenden Eure Excellenz in bewunderungswürdiger Frische des Geistes und ungebeugter Körperkraft Ihr achtzigstes Lebensjahr. Nichts ist begreiflicher, als daß es auch uns, die unterzeichneten Mitglieder der Verfassungspartei des Herrenhauses, dazu drängt, an den zahlreichen Kundgebungen theilzunehmen, durch welche Ihnen, den man mit Recht den Vater der Verfassung nennt, weitausgedehnte Kreise ihre tiefempfundenen Glückwünsche darbringen werden. Um so mehr fühlen wir uns hierzu berechtigt, ja verpflichtet, weil wir in Eurer Excellenz das leuchtendste Vorbild unerschütterlicher Hingebung an unseren Kaiser und sein allerdurchlauchtigstes Haus, wie an den Staat, an unser Oesterreich, verehren, dessen Macht und Ansehen nach Außen hin, dessen innere Stärke und Wohlfahrt jene erhabenen Zielpunkte bilden, deren Erreichung von Eurer Excellenz und im Verein mit Ihnen auch von uns mit niemals wankender Principientreue angestrebt wird. Darum haben wir Eure Excellenz, den verkörperten Ausdruck edelster Vaterlandsliebe, uns Allen voran als Träger jener Fahne gestellt, die Sie mit kraftvoller Hand hochhalten im Gewühle des Streites und der wir mit und nach Ihnen unverdrossen folgen. Denn wir entsagen der Hoffnung nicht, daß sie, wenn die Strömung des Tages vorüber ist, wieder als das Banner Derjenigen werde erkannt werden, welche, ihrer innersten Ueberzeugung folgend, nur das, was dem Staate Oesterreich frommt, zu erringen bemüht sind. Diese Einigkeit unserer Bestrebungen mit den Ihrigen aber läßt uns hoffen, daß Eure Excellenz gerade unsere Glückwünsche mit jenem Wohlwollen aufnehmen werden, auf welches uns die Wärme und die Innigkeit, mit denen wir sie hegen, vielleicht einigen Anspruch verleihen. Denn von Niemandem können sie tiefer und wahrer gefühlt werden als von uns, die wir unserem allzeit bewährten Führer ebenso ergeben, als wir auf ihn stolz sind."

* **Wien,** 28. Juli. [Czechische Wünsche. — Verstärkung der Festungswerke in Krakau.] Die Ausgleichsverhandlungen geben den Czechen die willkommene Gelegenheit, ihre Forderungen in der Bankfrage zu formuliren, welche in nichts geringerem als der

---

Maloja.

Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet, — die Horazischen Worte lachen uns an, wenn wir an dem Posthause in Silvaplana vorüberkommen. Ja, es ist herrlich im Oberengadin, inmitten der erhabenen Alpenwelt, im Angesichte blau erschimmernder Gletscher, welche bis in die duftigen Arvenwälder niedersteigen und sich geheimnißvoll spiegeln in den unergründlich tiefen, magisch leuchtenden Seen, in welchen der junge, tobende Inn, von stürmischen Firnflüssen und Waldbächen genährt, sein Bett erweitert, um dann durch grause Schluchten und über Felsenklippen zur ersehnten Verbindung mit der deutschen Donau hinzueilen. Welcher Wechsel in der Scenerie und welche Einheit in dem Wechsel! Hier das anmuthig und idyllisch gelegene Zutz, gleichsam das offene Thor zu der reichen Schatzkammer des Engadins; dort Samaden mit seinem ernsten Kranze eisgepanzerter Riesen, drüben St. Moritz mit seinem eleganten Badeleben an dem kühlen Strande des lieblichen Sees, zur Seite Pontresina, der geräuschvolle Tummelplatz aller lufthungrigen Touristen, mit den Eispalästen der Roseg, Morteratsch, Bernina; weiter von der Heerstraße, von Lärchen und Arven eingerahmt, still und melancholisch, Sils-Maria, ein Waldidyll, und endlich auf der Kuppe des Passes, wo der Blick nach den hesperischen Gefilden schweift und die jugendlichen Ströme ihre Fluthen drei verschiedenen Meeren zuwälzen, Maloja mit seiner wilden Romantik des Hochgebirges und dem grotesken Bau seiner himmelanstrebenden Felspyramiden, welche ihren Fuß über blumenreiche Matten in den belebten Alpensee setzen, — doch, der Dichter hat Recht,

Hoch oben in der Alpen Schooß,
Im freien Bündnerland,
Da liegt ein Thal, so grün, so schön,
Wie ich noch keines fand.
Dies holde Thal, so schön, so grün,
's ist unser liebes Engadin.

Eine Perle dieses Engadins aber, in wunderbarer Fassung, ist das Plateau von Maloja mit seinem classischen Cursaal und seinem hochgethürmten Schloß, welches über gewaltigen erratischen Blöcken in jungem Arvenwald auf die blendend weißen Gletscher von Fex, Fenby und Forno, in das jäh abstürzende, malerisch dunkle Thal von Bergell, auf die zerrissene Felsenkette des Juliern und die waldigen Ausläufer der Berninagruppe, auf die stäubenden Wasserfälle des Inn und der Ordlegna hinausschaut, um dem erregten Auge schließlich wieder einen sammelnden Ruhepunkt in dem spiegelglatten Forellensee zu gewähren. Hier begegnen sich zu bezaubernder Harmonie Lieblichkeit und Erhabenheit, und neben den ärmlichen Sennhütten bedürfnißloser Hirten steigen die stolzen Bauwerke der Culturmenschheit empor, welche neben dem Genusse der Hochgebirgswelt allen gesellschaftlichen Comfort der Großstadt beansprucht.

Und wahrlich, wer durch den Zauber einer gütigen Fee geschlossenen Auges nach Maloja verschlagen würde und erst auf dem weichen Polster erwachte, auf dem er im Hotel Cursaal ruht — er würde erstaunt um sich blicken und wähnen, nicht auf der Paßhöhe der rhätischen Alpen zu weilen, sondern in dem vornehmsten Gasthofe von Berlin oder Paris. Der persische Teppich über dem glatten Getäfel des Bodens dämpft den Tritt des Fußes. Der schwellende Divan ladet zur bequemen Erholung ein; stilvolles Schnitzwerk, von kostbaren Gobelins durchzogen, erfreut das Auge des kunstsinnigen Gastes. Das eichene Bett von riesenhaften Dimensionen spottet der Erinnerung an ein bürgerliches Heim; hier öffnet sich der Bechstein'sche Flügel neuester Construction; dort winken glänzende Marmorplatten — es ist Alles so üppig, und doch so anheimelnd, daß man unwillkürlich flüstert: „Verweile doch, es ist so schön."

Doch nein, wir verweilen nicht; der Telegraphenknopf erinnert uns, wo wir sind. In drei Sprachen kündet die Druckerschwärze, daß man einmal dem Zimmermädchen, zweimal dem Hausdiener und dreimal dem Kellner läutet. Wir sind folglich in einem internationalen Hotel und haben Lust, die Gesellschaft einer Musterung zu unterziehen. Welche ungeheuren Corridore! Fürwahr, wenn draußen Aeolos alle seine Gesellen losgelassen, hier wandelt man in behaglicher Wärme Kilometer weit wie auf weicher Matte. Und in welcher Luft! 1811 Meter über dem Meere, 21 Meter über dem Kulm des Rigi — man sollte meinen, hier sei die Atmosphäre ohnehin über Staub und Bacillen und Kohlenstoff erhaben, zumal die weiten Räume des Cursaales Maloja durchweg elektrisch beleuchtet werden. Doch nein, nicht nur daß sechszig dampfgespeiste Batterien jedes Zimmer, jeden Flur, jeden Saal, jede Kammer gleichmäßig nach dem sinnigsten Systeme erwärmen und andauernd ventiliren, so daß die erfrischende Alpenluft ununterbrochen den Lungen zugeführt wird — eine großartige Maschinerie dient nebenbei noch dem Zwecke, künstlich Ozon zu erzeugen, und in die Salons und Corridore zu l iten.

Ist das ein Treiben in dieser Welt für sich! Da stürzen die befrackten Kellner von dannen, um die seltensten Erfrischungen aufzutragen. Was die Gemüsehallen von Mailand, Paris, Zürich, was die Märkte von Messina, Marseille, Triest an schmackhaften Delicatessen bieten, es ziert täglich die Tafel dieses Hauses. Fast scheint es, als seien die Kategorien von Raum und Zeit entschwunden, und nur wie in fremden, fernen Träumen gedenkt man bisweilen der unglaublichen Thatsache, daß es eine Tagesreise ist zwischen Chur und Maloja. Es rauscht über die breite Marmortreppe — siehe da, in vollendeter Balltoilette, beladen mit Perlen und Edelgestein, steigt die blasse Lady zum Concertsaal hinab. Sie achtet nicht der heiteren Jugend, die sich am Tivoli, Roulette und Diable ergötzt; sie sieht die schlichten Gestalten nicht, die sich in aller Flammenpracht so gemüthlich fühlen, wie am häuslichen Herd; sie schaut nicht nach dem Berliner auf, der das „verflucht schneidige Local" bewundert — denn eben erklingen die ersten Accorde der Elegie, angestimmt von der Mailänder Künstler-Capelle, und schlagen zitternde Saiten in ihrem Herzen an.

Ihr Gatte indessen wandelt durch die weiten Hallen zu den glänzenden Lesesälen; er fliegt die neuesten englischen, amerikanischen, indischen Blätter durch, während seinen Nachbarn im Sessel die ungeheure Mähne auf dem Haupt und die „Allgemeine Zeitung" in der Hand sichtlich als deutschen Schriftsteller kennzeichnet; er wandert weiter durch den glänzenden Conversationssaal, der uns in die Zeiten der Pompadour versetzt, an dem Restaurant vorüber, durch die Rauchsalons, um endlich zum Billardqueue zu greifen. Doch er findet keine Ruhe; unter dem säulengetragenen Porticus, der von dem weiten und vornehmen Treppenhause zu den imponirenden Speisesälen und der blumengeschmückten Veranda führt, winkt er dem stets gewärtigen Pförtner, der jedoch die gestellte Frage verneint. Da naht der Bote des geflügelten Gottes, ein Griff, und die Depesche ist entfaltet: Es giebt keinen Krieg, der Urlaub ist verlängert — all right!

All right! Das ist das geflügelte Wort, das sich hundertfach hier auf die Lippe drängt. Ja, es ist wundervoll in diesem Erdenwinkel, den eine verwegene Phantasie zugleich in einen Vorort der Großstadt verwandelt hat! Welche ungeheure Summen muß diese Schöpfung verschlungen haben? Der Sachkenner behauptet, über fünf Millionen! Und welche Gewandtheit und Unermüdlichkeit gehört dazu, einen so gewaltigen Apparat in Bewegung zu halten, daß jedes Rädchen pünktlich in das andere eingreift! Wer Nerven kennt, bleibt diesem Amte fern. Denn hier gilt es, Bestellungen zu machen, hier die Tafel zu überwachen, hier Gäste zu empfangen, hier Auskunft zu ertheilen — es ist eine unaufhörliche Hast; denn Jedermann wünscht, mit dem Leiter persönlich zu verhandeln, der den Stab schwingt über seine hundert Gehilfen! Wasser thut's freilich nicht, heißt es in der Schrift, sondern der Geist, und wohin heute alle Gäste des Innthales strömen, war vor Jahr und Tag eine wüste Oede.

Maloja gehört die Zukunft des Engadins; schon erheben sich im Bannkreise des Cursaales und des Schlosses die reizendsten Villen im Schweizerstil, klein, zierlich, einladend, zum großen Theile aus duftigem, unverwüstlichem Arvenholz geschnitzt, wie aus der Nürnberger Schachtel

Herbeiführung vollkommener Gleichberechtigung zwischen Prag, Wien und Pest bestehen. Sie fordern eine gesetzlich fixirte, nur in Böhmen zu verwendende Minimaldotation, über deren Bemessung dazu berufene Kreise im Lande, nicht die Wiener Direction, entscheiden soll. Ebenso würde ein besonderes Directorium bei der Prager Filiale über die Vertheilung der Dotation bei den einzelnen Filialen im Lande Böhmen zu entscheiden haben. Zum Zwecke der Gleichberechtigung müßte der czechische Text auf den Banknoten Platz finden, und schließlich wären Censoren zu berufen, welche von den böhmischen Handelskammern vorgeschlagen werden würden. — Eine Verstärkung der Festungswerke von Krakau ist, nach einer Meldung des „N. W. Tagbl.“, in Aussicht genommen. Zunächst und zwar schon im nächsten Jahr werden zwei zum großen Theil aus Eisen hergestellte Drehthürme von großen Dimensionen errichtet, welche in den Vorwerken Lysagora und Pasternik ihren Platz finden. Ferner sollen weit vorgeschobene Erdwerke hergestellt werden, sowie ein Wall in der Entfernung von 2000 Metern von dem seit 1866 bestehenden. Zwischen beiden Wällen soll eine Gürtelstraße für militärische Zwecke geschaffen werden. Es handelt sich aber nicht um neue, sondern um die Weiterführung längst begonnener Arbeiten. An diesen Werken wird schon seit Jahren gearbeitet und die Delegationen votiren jährlich die Kostenbeträge.

Frankreich.

L. **Paris**, 27. Juli. [Ein Mißtrauensvotum. — Der neue chinesische Gesandte.] Im 20. Arrondissement hatte der Abg. Sigismond Lacroix seine Wähler auf gestern Nachmittag einberufen, um ihnen über die Durchführung seines Mandats Rechenschaft zu legen. Es erging ihm aber bei seinen lieben Bellevillern nicht gut. Wie sie vor vier Jahren an Gambetta das Nachlassen seines Radicalismus auszusetzen fanden, so überhäuften sie dessen Nachfolger mit Vorwürfen wegen seiner zweideutigen Haltung in gewissen wichtigen Fällen und wegen seiner Abtrünnigkeit in gewissen anderen, z. B. bei der Schlägerei vom 24. Mai auf dem Père-Lachaise. Daß er auf Ferry loshieb, vermochte die Anwesenden nicht zu entwaffnen und der Muth, den er zeigte, indem er mehrere Male vor den Kopf stieß, erbitterte die Menge immer mehr gegen ihn. So antwortete Lacroix auf die Frage, was er thun würde, wenn 300 000 brodlose Arbeiter gegen die Kammer marschirten, er würde die Republik für bedroht halten und sie zu vertheidigen wissen. „Unter welcher Fahne?“ schrie man ihn an, „der rothen?“ — Nein, denn die rothe Fahne ist nicht die Fahne der Republik. — Ferner betonte er auf neue Interpellation, die Abschaffung der stehenden Heere sei eine Thorheit, die Proletarier würden nur durch den Fortschritt, nicht durch Gewalt etwas erreichen, und er selbst wolle nichts mit dem Communismus und dem Collectivismus zu schaffen haben. Was Wunder, daß eine erdrückende Mehrheit das von dem Comité vorgeschlagene Vertrauensvotum verwarf und eine Tagesordnung annahm, welche den Nachfolger Gambetta's ächtet und die Stimmen seiner Wähler auf in der Wolle gefärbte Arbeitercandidaten lenkt. — Der Präsident der Republik empfing heute Nachmittag um 2½ Uhr im Elysée-Palast mit dem hergebrachten Ceremoniell den neuen chinesischen Gesandten Hsu-Tsching-Tschang, der seine Accreditive überreichte und hierbei folgende Ansprache hielt:

„Herr Präsident! Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von China, meines erlauchten Monarchen, habe ich die Ehre, in Ihre Hände die Beglaubigungsschreiben zu übergeben, welche mich bei Ihnen als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister accreditiren. Die schmerzlichen Umstände, welche einen Augenblick die Beziehungen zwischen beiden Ländern verdüstert haben, mußten die Uebergabe dieser Schreiben verspäten. Heute aber, da der zwischen Frankreich und China abgeschlossene Vertrag alle ehemaligen Beziehungen der Freundschaft wieder hergestellt hat, befahl mir meine Regierung, von dem Wunsche beseelt, die Befriedigung auszudrücken, die sie empfindet, mich sofort nach der Hauptstadt Frankreichs zu begeben und die Aufrichtigkeit ihrer guten Absichten zu betheuern. Diese Mission, welche ich als über meine Kräfte gehend glauben konnte, weil sie eine so delicate ist, habe ich anzunehmen mich beeilt, weil ich im Vorhinein wußte, daß ich auf Ihre wohlwollende Unterstützung und und auf die Sympathien Ihrer Regierung würde rechnen können. Ich wage deshalb zu hoffen, Herr Präsident, daß Sie die gleichen Absichten, wie mein erlauchter Souverän, theilen und davon überzeugt sein werden, daß unser festester Wunsch der ist, einen andauernden, wohlthuenden Frieden zwischen den beiden Nationen zu sichern.“

* **Paris**, 28. Juli. [Ueber Ferry's Rede] wird telegraphisch ausführlicher gemeldet: Ferry führte aus, er müsse über die so stark bestrittene Colonialpolitik sprechen, weil diese bei den Wahlen den Schlachtruf bilden werde. Er habe geschwiegen, als das Schweigen Pflicht war, selbst als er provocirt wurde durch Redner, die über ihn und seine Freunde die Excommunication verhängten. Ferry wird durch Lärm unterbrochen. — Der Präsident erklärt, er werde die Freiheit der Tribüne wahren. — Ferry fährt fort: Heute sei ihm freigestellt, zu reden. Man habe erklärt, die Colonialpolitik sei besiegt in den Staub getreten und zwar . . . (auf der äußersten Rechten und äußersten Linken neuer Lärm.) — Proteste. [narovse] vom Centrum schreit und ist nicht zu beruhigen; er erhält den Ordnungsruf. Ferry fährt fort: Selbst Perrin ist heute nicht mehr für die Evacuation Madagaskars. (Perrin ruft: Das ist ein Irrthum.) Ferry spendet sodann Freycinet großes Lob für die gestrige Rede, weil sie die Rechte Frankreichs wahrt. (Neuer Widerspruch.) Ferry fragt, wollen Sie, daß ich die Tribüne verlasse? — Der Präsident erläßt eine scharfe Mahnung. — Ferry fährt fort: Es giebt ferner Expeditionen, welche legitim sind; weil sie die Ehre und Würde eines Landes bekräftigen. (Beifall im Centrum.) Zwei große Fragen sind nun zur Ehre und zum Nutzen Frankreichs entschieden, und auch Madagaskar ist eine Angelegenheit erkannt worden, die mit dem Interesse Frankreichs eng zusammenhängt. (Beifall im Centrum.) Die äußerste Linke habe die Colonialpolitik carrikirt. Wäre sie wirklich so, wäre sie ein Unsinn. (Rufe links: Das ist sie auch!) Allein sie beruht auf einem politischen und ökonomischen System. (Ironische Zwischenrufe.) Sie ist keine persönliche noch eine Politik des Zufalls, sondern nimmt ihren Weg nach den Ereignissen. Man dürfe sich nur im äußersten Falle in diesen Angelegenheiten engagiren, aber es giebt Umstände, wo es sein muß, wenn man den Namen Frankreichs nicht schimpflich verfallen läßt. Algier begann mit der Züchtigung des Scheiks, heute ist es französischer Boden, war der Trost schlimmer Tage und bildet die Hoffnung der Zukunft. — Das Lob Tonkins, welches Ferry vorbrachte, wurde mit ironischen Zurufen aufgenommen. Als — ein früherer Redner verließ er die Colonialpolitik rühmt, ruft Baudry d'Asson: Wenn Admiral Courbet lebte, würden Sie eine Antwort erhalten. — Ferry fährt fort: Es sei dieselbe Politik, die gestern die Regierung als ihre reclamirte. — Clemenceau ruft: Das ist ein Manöver gegen die Regierung! (Lärm.) — Raoul Duval, der fortschreit, erhält den Ordnungsruf. Duval sagt: Ich bedauere, das ist das erste Mal. — Baudry beglückwünscht Duval. (Anhaltende Heiterkeit.) — Ferry fährt fort: Gewisse Nationen haben Ueberfluß an Bevölkerung. (Ironische Zwischenrufe.) Ferry will die Tribüne verlassen. (Rufe: Weiter reden.) Manche Länder, fährt Ferry fort, brauchen Auswanderer-Colonien. Die Colonien sind aber auch neue Absatzgebiete. Die Nothwendigkeit neuer Absatzgebiete für Frankreich aus . . . . (Brialou ruft: Ja, für Capitalisten.) Ferry bringt statistische Daten, und zeigt, daß die Politik der Entwicklung zu kämpfen. Der Vertrag von Tien-Tsin sei eine unschätzbare Reserve für die Zukunft. Man betrachte die ökonomische Politik Deutschlands, das sich in die Colonialpolitik stürze. (Rufe: Lieber nicht!) Deutschland besitze eine kluge, nicht abenteuerliche Regierung. Man solle aber die Colonialpolitik nicht zu Wahlzwecken ausnützen. Gegen Algier wurden fünfzehn Jahre dieselben Einwendungen gemacht, wie heute wider Tonkin und Madagaskar. Man müsse offen sagen, die höheren Racen haben Recht, über die niederen zu herrschen. (Stürmische Proteste und Rufe: 1789 hat die Gleichheit Aller ausgesprochen.) — Baudry schreit. — (Der Präsident droht, Baudry aus dem Hause zu weisen.) Ferry fährt fort: Wenn man der Regierung vorwirft, daß sie eine Compensation für die Niederlagen 1871 sucht, so ist das eine Beleidigung, die er mit aller Kraft seines Patriotismus zurückweise. Für dieses Unglück giebt's keine Compensation. (Beifall im Centrum.) Verlangt man, Frankreich solle nur continentale Politik machen, dann schaffe man zunächst das Marinebudget ab. (Lärm.) Schon wegen der Marine brauche man die Colonien. Wenn Frankreich Alles dulden würde, was in den fernen Ländern vorgeht, dann müßte es abdanken. Ferry schloß nach dreistündiger Rede mit einem Appell an die Majorität unter Beifall des Centrums.

Großbritannien.

A. C. **London**, 27. Juli. [Zum Tode Grant's. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught in Irland.] Die in London ansässigen Amerikaner beschlossen in einer am Sonnabend unter dem Vorsitz des amerikanischen Gesandten, Mr. Phelps, abgehaltenen Versammlung, ihrer Achtung vor dem verstorbenen General Grant und ihrer Sympathie für die Gattin und Familie des Verblichenen durch Abhaltung eines Trauergottesdienstes in der Westminster-Abtei am Tage der Beerdigung entsprechenden Ausdruck zu geben. Der Dekan von Westminster hat sich bereit erklärt, die Abtei am 8. August den Amerikanern zur Verfügung zu stellen. — Den „Irish Times“ zufolge werden der Herzog und die Herzogin von Connaught demnächst in nicht-officieller Eigenschaft ihre Residenz in Irland aufschlagen, d. h. ihre Gegenwart wird in keiner Weise die Functionen und Vorrechte des Vicekönigs beeinträchtigen.

Vermischtes aus dem Auslande.

* Der am 26. d. Mts. in Plymouth angekommene Hamburg-amerikanische Dampfer „Westphalia“ meldet, daß auf der Reise der Heizer, ein Deutscher, plötzlich aus dem Feuerschürplatze stürzte und in Gegenwart der erschreckten Passagiere von der Laufplanke in die See sprang. Der Körper des Unglücklichen wurde nicht wiedergesehen. Man glaubt, daß die schreckliche Hitze vor dem Feuer sein Gehirn angegriffen hatte.

* Als Nachspiel zur Hochzeit der Prinzessin Beatrice muß nachträglich ein Beispiel der Rohheit des englischen Pöbels verzeichnet werden. Kaum eine Stunde nach Beendigung der kirchlichen Feier stürzte ein tumultuarischer Mob in die Kirche von Whippingham und beraubte das Innere des Gebäudes aller seiner reichen und geschmackvollen Ausschmückungen; in wenigen Minuten sah man nichts weiter als die Trümmer der Früchte wochenlanger Anstrengungen. Die Ehrenwache und die Soldaten waren zurückgezogen, und die Polizei war durchaus machtlos, der sich in einer schimpflichen Weise betragenden Menge Widerstand zu leisten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli.

Wir brachten in der Nr. 514 unseres Blattes mit Vorbehalt — obwohl wir sehr gut unterrichtet waren — die Nachricht von der Ausweisung eines praktischen Arztes und zweier an der hiesigen Universität immatriculirter Studenten, russischer Nationalität. Die „Schlesische Zeitung“ fühlte sich bemüßigt, die Richtigkeit unserer Mittheilung in Abrede zu stellen, indem sie behauptete, daß nur gegen den Arzt und den einen Studenten das Ausweisungsverfahren eingeleitet, aber nicht abgeschlossen, der andere Student jedoch überhaupt unbehelligt geblieben wäre. Dies veranlaßt uns, auf die Sache noch einmal zurückzukommen. Nach abermaliger genauester Orientirung sind wir in der Lage, die Richtigkeit unserer Mittheilung voll und ganz aufrecht halten zu können. Der stud. med. S. v. R., welcher ein preußisches Gymnasium besucht und an demselben das Abiturientenexamen absolvirt hat, erhielt vor einiger Zeit von dem hiesigen Polizeipräsidium die Ordre, in acht Tagen das diesseitige Stadtgebiet zu verlassen. Nur in Folge der nachdrücklichen Verwendung des Herrn Prof. Dr. Hasse wurde ihm der Aufenthalt in Breslau bis zum Schlusse des Semesters gestattet. Er absolvirt gegenwärtig das tentamen physicum. Dem stud. math. H. H. wurden am Mittwoch, den 22. d. Mts., vom Polizeicommissarius seines Bezirkes sämmtliche Legitimationspapiere abgefordert und dem Königl. Polizeipräsidium übermittelt. Bereits am Sonnabend, den 25. d. Mts., mußte er zu einem Termin auf dem Polizeibureau erscheinen, in welchem das Ausweisungsverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Er erklärte sofort, Breslau freiwillig verlassen zu wollen. Am schlimmsten ist es dem prakt. Arzt Herrn v. K. ergangen. Derselbe hatte schon früher an hiesiger Universität drei Semester ungestört Medicin studirt. Nach Absolvirung des Staatsexamens in Dorpat hatte er die Absicht, hier in Breslau die Würde eines Doctor medicinae zu erlangen, zu welchem Zwecke er an einer Dissertat'onsschrift über die an hiesigen Kliniken vorgenommenen Operationen arbeitete. Ende Mai d. J. erhielt er vom kgl. Polizeipräsidium die Ordre, Breslau binnen 14 Tagen zu verlassen. Auf Verwendung des Herrn Prof. Dr. Fischer wurde ihm die Frist auf sechs Wochen verlängert. Nach Ablauf derselben am 9. d. Mts. mußte er Breslau verlassen, ohne seine Arbeit vollendet und ohne promovirt zu haben. Dies sind die nackten Thatsachen, die natürlich selbst durch ein vom erhabenen Pfühle aus decretirtes Dementi der „Schlesischen Zeitung“ nicht aus der Welt geschafft werden können. Aber nicht genug damit, daß die „Schlesische Zeitung“ mit ihrer „Richtigstellung“ gänzlich vorbeigehauen, verdient auch die Art, wie sie dies gethan, die gebührende Kennzeichnung. Sie schreibt:

„Zwei hiesige Zeitungen, die clericale „Schlesische Volkszeitung“ und die deutschfreisinnige „Breslauer Zeitung“, bringen eine Mittheilung über die angebliche Ausweisung zweier Studenten und eines Arztes, sämmtlich russischer Polen; sie beklagen, jede in ihrer Weise, daß hierdurch eine Schädigung der Interessen der Breslauer Universität herbeigeführt und daß selbst die Wissenschaft nunmehr den Interessen der Politik geopfert werde.“

Was soll diese tendenziöse Zusammenstellung unseres Blattes mit der „Schles. Volksztg.“, die in der Ausweisungsangelegenheit zufällig eben so gut unterrichtet war, wie wir? Will uns die „Schlesische Zeitung“ dadurch an gewissen Stellen in den Geruch bringen, als hätten wir durch die bloße Mittheilung der geschilderten Thatsachen unseren Sympathien für die Ausgewiesenen Ausdruck gegeben, nicht aus allgemein humanen Rücksichten oder aus Interesse für unsere Universität, sondern weil wir die studirenden Polen als Polen in Schutz nehmen wollten? Es ist ja leider nicht zu leugnen, daß die polnischen Aspirationen in manchen clericalen Preßorganen vielfache Förderung finden. Wie ist nun das Gebahren der „Schlesischen Zeitung“ parlamentarisch zu bezeichnen, wenn sie, wie geschehen, unter der Blume uns gleiche Neigungen andichtet? Wir sind uns dessen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

entnommen. Und schon stampfen feurige Trakehner Renner den für Equipagen bis dahin jungfräulichen Boden. Der Verkehr mit Maloja beginnt, einen ungeahnten Umfang zu nehmen. Noch wissen die Reisebücher von diesem Eldorado der Touristen wenig, und von Allen so da kamen, gilt das Vergilische Wort „Obstupuere omnes“. Männiglich ist erstaunt, ist überwältigt von der Pracht dieses Platzes im Alpengebiet. Was Pontresina im Seitenthal, ist Maloja auf der Höhe des Passes, reich an Aussicht, reich an Spaziergängen, reich an freundlichen und erhabenen Bildern der Natur, reicher um den lieblichen, grünen See. Und ehe ein Jahrzehnt vergehen wird, wird ein Wintercurort hoch über Davos und von mindestens der gleichen Heilkraft in aller Welt bekannt und berühmt sein; denn über der großartigen Schöpfung dieses Cursaales steht unsichtbar sichtbar das treffende Motto: In aëre salus!

Der will der Alpen Wunder sehn,
Der krank am Leib und Geist,
Sucht Stärkung hier — o, nicht umsonst
Bist du hierher gereist!
Hinweg, o nicht'ge Medicin!
Gesund macht nur ein Engadin!

Walter von Lund.

Gewitter und Telephon.

Die diesjährigen Gewitter haben die schon früher in den Tagesblättern erörterte Frage der etwaigen Blitzgefährlichkeit des Telephons in den betreffenden Kreisen wieder einmal auf die Tagesordnung gebracht. Ist auch die Wissenschaft vorläufig nicht im Stande, eine endgiltige Beantwortung dieser Frage zu geben, so lassen sich wohl noch immer neue Gesichtspunkte eröffnen, welche uns einer Lösung näher zu bringen geeignet sind. In der „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt darüber ein Fachmann: Bekanntlich ist die Elektricität der Gewitterwolken theils positiv, theils negativ, in Folge dessen die verschieden geladenen Wolken ihre Elektricitäten zunächst gegenseitig durch Blitze austauschen. Nur in manchen, bei weitem nicht allen Fällen wird auch das unter den betreffenden Wolken liegende Stück Erde für die Herstellung des elektrischen Gleichgewichts in ersteren mit in Anspruch genommen. Bevor jedoch ein Ausgleich zwischen Wolke und Erde zu Stande kommt, muß letztere erst dafür präparirt werden, was die Wolke selbst besorgt, indem sie vermöge ihrer vertheilenden Wirkung die der ihrigen gleichnamige Elektricität aus dem von ihr überspannten Erdgebiet verdrängt, dafür die ungleichnamige aus der ganzen weiten Umgebung heranzieht und sie hauptsächlich in allen über den Erdboden sich erhebenden Gegenständen, besonders in den guten Leitern ansammelt. Erst wenn auf diese Weise die elektrische Spannung genügend erhöht ist, kann bei entsprechender Schlagweite die Entladung in Form des Blitzes erfolgen. Die vertheilende Wirkung der Gewitterwolke kommt da am stärksten zur Geltung, wo die Erdoberfläche und die Erdformationen die größte elektrische Leitungsfähigkeit bedingen. Besonders qualificirt sind in dieser Hinsicht ober- und unterirdische Wasserläufe und die Anhäufung von Metallmassen über oder unter der Erde. Daß somit die Telephonleitungen in diesem Sinne ein unterstützendes Moment für die Leitungsfähigkeit der von ihnen überzogenen Stadtgebiete abgeben, ist keine Frage. Ob dieser Factor aber eine Erhöhung der Blitzgefahr involvirt, ist damit nicht ohne Weiteres ausgesprochen. Durch die Vermehrung der oberirdischen Metallleitungen muß nothwendiger Weise einer lebhafteren elektrischen Bewegung, einer stärkeren Ansammlung der ungleichnamigen Elektricität über dem Erdboden Vorschub geleistet werden. Das würde zunächst allerdings eine Erhöhung der elektrischen Spannung in sich schließen und könnte sonach wohl zur Erleichterung eines elektrischen Ausgleichs zwischen Wolke und Erde beitragen, zumal der Schwerpunkt der Elektricitätsanhäufung entsprechend der Anlage der Telephonleitungen mehr nach oben verlegt wird. Indessen hat dieser Umstand auch eine Vermehrung der Ausströmung zur Folge, die einer allzugroßen Steigerung der Spannung am wirksamsten vorbeugt, indem die aufgespeicherte Elektricität unaufhörlich in die atmosphärische Luft übergleitet und der oben schwebenden Wolke sich mittheilt. Es entsteht also die Frage, ob das aus der Anbringung der Telephonleitungen resultirende Plus an Ausströmung so bedeutend ist, daß es der durch jene zweifellos bedingten Erhöhung der elektrischen Spannung mindestens das Gleichgewicht hält, oder ob es gegen die letztere zurücksteht, eine Frage, welche der Natur der Sache nach nur auf dem Wege des Experimentirens oder anf Grund praktischer Erfahrung wird entschieden werden können. Gleichwohl läßt es sich mit Zuversicht erwarten, daß die Antwort bejahend für den ersten Theil der Frage ausfallen wird. Denn die unzähligen auf den Hausdächern angebrachten eisernen Traggerüste der Telephonleitungen sind durch ihre Kanten, Ecken und Spitzen sehr gut geeignet, die Ausströmung zu fördern, und repräsentiren somit einen umfangreichen Apparat zur nachhaltigen Paralysirung der vertheilenden Wirkung der Gewitterwolke, gleichsam eine zahllose Menge von — freilich sehr mangelhaften — Blitzableitern, deren Hauptwirkung ja in der Unterhaltung einer kräftigen Ausströmung besteht. Außerdem sind die Telephonständer auf den Dächern noch an vielfachen Punkten mit den eigentlichen Blitzableiter-Anlagen und somit auch der Erde in Verbindung gebracht, während zugleich der sog. in jedem Telephongehäuse angebrachte Spindelblitzableiter den etwa durch Induction in der Leitung erregten elektrischen Strom für den Apparat selbst unschädlich macht. Dies geschieht in folgender Weise: Der Spindelblitzableiter besteht aus einem etwa 0,2 mm starken, durch eine dünne Seidenumspinnung isolirten Neusilberdrahte, welcher um eine mit der Erde in gut leitender Verbindung stehende Metallspindel gewickelt ist, und so zwischen den äußeren Leitungsdraht und die eigentlichen Fernsprechapparate geschaltet wird, daß jede in die Leitung übergegangene elektrische Entladung im Blitzableiter durch die dünne Seidenumspinnung auf die erwähnte Spindel überspringt, noch ehe sie zu den Sprechapparaten gelangt. Dem um die Spindel gewickelten Drahte ist absichtlich nur die bezeichnete geringe Stärke gegeben, damit er schmilzt, wenn der Funken zur Erde überspringt, damit also auf diese Weise die Sprechapparate selbst vollständig von der Leitung getrennt und vor der Einwirkung des elektrischen Stromes geschützt werden. Diese zweite Blitzschutzvorrichtung tritt häufig schon bei einer schwachen elektrischen Entladung, welche für Gebäude und Menschen unter allen Umständen ganz ungefährlich ist, in Thätigkeit. Durch Entfernung der beschädigten Spindel kann nach Beendigung des Gewitters die Verständigung in der Leitung sofort wieder hergestellt werden. Selbstverständlich muß aber die beschädigte Spindel durch eine andere, in gutem Zustand befindliche ersetzt werden, damit bei späteren Gewittern der Blitzableiter den Apparaten den gleichen Schutz gewähre. Wie man sieht, hat man technischerseits die Blitzgefahr eines Telephons auf ein Minimum zu beschränken gesucht und gewußt. Wem dieses Bewußtsein noch nicht genügt, der lasse sich mit der Versicherung trösten, daß die Gewitter für größere Städte überhaupt die verhältnißmäßig geringste Gefahr in sich bergen. Denn abgesehen von der unverhältnißmäßig großen Anzahl von Blitzableitern sind dort Millionen kleiner Protuberanzen: Thurm- oder Thürmchenspitzen, Dachfirste mit ihren Verzierungen, Schornsteine, Fahnenstangen 2c. vorhanden, welche die von ersteren unterhaltene Ausströmung beträchtlich unterstützen. Die Zahl der Blitzschläge ist daher auf dem flachen Lande, wo jene ausströmenden Spitzen nicht so massenhaft vorhanden sind, ungleich größer als in Städten, ganz besonders macht sich dies in waldarmen Gegenden geltend. Vergleicht man die Zahl der Blitze, die sich im Lauf eines Sommers über Berlin überhaupt entzünden, mit der Zahl der in die Stadt einschlagenden Blitze, so wird man finden, daß die letztere Ziffer einen fast unverhältnißmäßig gering zu nennenden Procentsatz repräsentirt.

PROSPECTUS.

Egyptisches 3% garantirtes Anlehen

von

L. 9000000 Sterling.

Seine Hoheit der Khedive hat obiges Anlehen auf Grund der Convention aufgenommen, welche in London am 18. März 1885 zwischen den Regierungen von Grossbritannien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Russland und der Türkei unterzeichnet worden ist, und dasselbe durch Decrete vom 27. und 28. Juli 1885 bestätigt.

Die Emission der Anleihe ist unter Zustimmung der Königlich Grossbritannischen Regierung den Herren **N. M. von Rothschild & Söhne** in **London** von der egyptischen Regierung übertragen worden.

Uebersetzungen der Conventionen und Decrete sind beigefügt.

Capital und Zinsen der Anleihe sind in Gold zahlbar und von jeder egyptischen Abgabe befreit; die Stücke lauten auf den Inhaber und werden in Abschnitten über 100 Pfund Sterling, 200 Pfund Sterling, 500 Pfund Sterling, 1000 Pfund Sterling ausgestellt; sie sind mit halbjährlichen, am 1. März und 1. September jeden Jahres fälligen Coupons versehen, welche

in London bei Herren N. M. von Rothschild & Söhne in Pfund Sterling,
„ Paris bei Herren Gebrüder von Rothschild zum Course von 25 Francs für 1 Pfund Sterling,
„ Berlin bei Herrn S. Bleichröder in Reichsmark zum Tagescourse der Pfund Sterling und
„ Egypten an der Caisse de la Dette Publique in Pfund Sterling

zahlbar sind.

Die Emission der Anleihe geschieht unter den aus nachstehend abgedruckten Conventionen sich ergebenden gemeinschaftlichen und einzelnen Garantien Grossbritanniens, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Italiens und Russlands. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien haben die Genehmigung der Conventionen durch ihre resp. gesetzgebenden Körperschaften noch nicht erlangt, sich aber verpflichtet, sie denselben so bald als möglich zur Ratification zu unterbreiten. Inzwischen haben alle Signatarmächte der sofortigen Emission der Anleihe zugestimmt. Die Garantie Russlands ist auf $^1/_6$ der Annuität begrenzt.

Eine feste Annuität von Pfund Sterling 315 000 ist für die Verzinsung und Tilgung der Anleihe festgesetzt. Jeder nach Zahlung der Zinsen verbleibende Betrag wird dem für die Rückzahlung der Anleihe bestimmten Tilgungs-Fonds zugeführt. Ein ergänzender Tilgungs-Fonds, welcher einen jährlichen Maximal-Betrag von Pfund Sterling 90 000 nicht übersteigen soll, ist durch die Artikel 21 und 22 des nachstehenden Decretes vorgesehen als erstes Anrecht auf die Ueberschüsse, welche dem Allgemeinen Tilgungs-Fonds zu überweisen sind; indess behält die egyptische Regierung sich das Recht vor, die Anleihe al pari zurückzuzahlen.

Die Anleihe wird, wenn der Cours unter pari steht, durch Ankauf, im entgegengesetzten Falle durch Ausloosung al pari getilgt.

Der Betrag von Nominal 9 000 000 Pfund Sterling wird

in London bei Herren N. M. von Rothschild & Söhne,
„ Paris bei Herren Gebrüder von Rothschild,
„ Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1) Die Subscription findet bei den vorgenannten Stellen am

Donnerstag, den 30. Juli 1885,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars statt. Den Subscriptionsstellen bleibt es vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf der Geschäftszeit zu schliessen.

2) Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf Pfund Sterling $95^1/_2$, für je Pfund Sterling 100 Nominal Capital und wie folgt zahlbar:

Pfund Sterling	5.—	bei der Zeichnung,
„ „	20.—	bei der Zuertheilung,
„ „	25.—	am 1. September 1885,
„ „	25.—	am 6. October 1885,
„ „	$20^1/_2$	am 10. November 1885,
zusammen Pfund Sterling	$95^1/_2$.	

Die Zahlung des Subscriptionspreises geschieht an den deutschen Subscriptionsstellen zum festen Course von 20 Mark 38 Pf. für das Pfund Sterling.

Den zur Ausgabe gelangenden Interimsscheinen ist ein am 1. September 1885 fälliger, über drei Monate Zinsen lautender Coupon beigefügt, während der erste volle Coupon über sechs Monate Zinsen am 1. März 1886 fällig wird. Die in Deutschland zur Ausgabe gelangenden Interimsscheine werden mit dem Deutschen Reichsstempel versehen sein.

Vollzahlungen sind unter Abzug von 3 pCt. Zinsen per annum gestattet und können an jedem auf die Ausgabe der Interimsscheine folgenden Dinstag oder Freitag geleistet werden. Wird eine Einzahlung auf die Interimsscheine nicht rechtzeitig geleistet, so sind alle früher geleisteten Einzahlungen für verfallen erklärt. Nach Leistung der letzten Einzahlung und sobald die Originalstücke zur Ausgabe bereit stehen, werden die Interimsscheine gegen letztere umgetauscht werden.

3) Die Zuertheilung wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuertheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Caution unverzüglich zurückgegeben. Falls die Caution den Betrag der ersten Einzahlung auf den zuertheilten Betrag nicht deckt, muss der fehlende Betrag sofort nachgezahlt werden.

Wenn auf die gezeichneten Beträge eine Zuertheilung überhaupt nicht erfolgt, wird die eingezahlte Caution unverzüglich zurückgegeben.

Der Termin für die Abnahme der zugetheilten Beträge wird später publicirt werden.

Berlin, den 28. Juli 1885. [1457]

S. Bleichröder.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

bewußt, daß auch die tendenziöseste Schnüffelei in der Vergangenheit der „Breslauer Zeitung“ keine Zeile entdeckt, durch die wir unsern nationalen Sinn und unsere nationale Haltung verleugnet hätten. Und so haben wir auch im vorliegenden Falle, als wir „in unserer Weise“ sogar hervorhoben, daß unsere Behörden in derartigen Fällen niemals Rigorosität hätten walten lassen, keinen anderen Gesichtspunkt im Auge gehabt, als den, den Behörden die Schonung der Interessen unserer Universität nahe zu legen. Der Versuch der „Schlesischen Zeitung“, dieses Bestreben zu verdächtigen, ist nur ein neuer Beleg für die sonderbare Gattung „Vornehmheit“, welche die „Schlesische Zeitung“ in ihren Spalten cultivirt.

— Zur Frage der Uebertragbarkeit der Eisenbahn-Retourbillets wird uns geschrieben, daß die königl. Eisenbahn-Betriebsämter angewiesen seien, bei behinderter rechtzeitiger Benutzung des Retourbillets zur Rückreise dem Inhaber denjenigen Betrag zurückzuerstatten, um den das Retourbillet theurer ist, als der Fahrpreis für die einfache Tour. Es muß zugegeben werden, daß diese dankenswerthe Coulanz der Eisenbahnverwaltung die Härte, welche in der Unübertragbarkeit der Retourbillets liegt, einigermaßen zu mildern geeignet ist.

* **Berichtigung.** Durch ein Versehen ist in der gestrigen Zeitung unter den Künstlern, welche für die decorative innere Ausstattung des neuen Regierungs-Gebäudes in Aussicht genommen sind, der Name des Malers Herrn Irmann nicht genannt worden.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 12. bis 18. Juli stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 083	20,6	Dresden	241	34,2	Braunschweig	83	35,5
Paris	2 239	20,3	Odessa	194	46,8	Halle a. S.	79	34,9
Berlin	1 263	41,2	Brüssel	171	27,0	Dortmund	75	27,6
Petersburg	929	29,2	Leipzig	168	28,0	Posen	70	39,4
Wien	769	28,2	Königsberg	157	44,5	Essen	64	19,5
Hamburg incl Vororte	454	29,5	Frankfurt am Main	147	24,3	Würzburg	56	29,4
Budapest	429	31,8	Venedig	145	26,8	Frankfurt a. d. Oder	54	43,6
Warschau	404	32,2	Danzig	119	26,6	Görlitz	54	33,7
Rom	324	21,5	Magdeburg	109	39,1	Duisburg	44	16,3
Breslau	295	47,6	Chemnitz	106	35,8	München-Gladbach	44	24,8
Prag	272	38,8	Stettin	102	49,4			
München	244	38,4						

= **An der Provinzial-Hebammenlehranstalt** hierselbst beginnt der nächste Lehrcursus am 1. October. Candidatinnen, welche zu demselben zugelassen zu werden wünschen, haben ihren Geburtsschein, ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde über ihre sittliche Führung, ein Physikatsattest über ihre geistige und körperliche Befähigung, ein Attest über die erfolgte Revaccination, die Einwilligung des Vaters oder Vormundes bezw. des Ehemannes, und sofern sie kostenfreie Ausbildung als Bezirkshebamme nachsuchen, ein Wahlattest der betreffenden Gemeinde resp. des betreffenden Bezirks an die Verwaltungscommission der Provinzial-Hebammenlehranstalt mittelst Gesuchs bis spätestens 15. August einzureichen. Der Pensionssatz für Candidatinnen, welche sich zur Ausbildung auf eigene Kosten melden, beträgt 230 Mark.

* **Der Frauenbildungsverein** zur Förderung der Erwerbsfähigkeit nimmt mit Schluß der Ferien am 3. August seine Lehrthätigkeit in allen Abtheilungen wieder auf. Die Lehranstalt für Frauenarbeiten zählte vor den Ferien im Juni 208 Schülerinnen, die höchste Ziffer, welche bisher erreicht wurde. Die verschiedenen Curse, als Schneidern, Putz, Wäschezuschnitt, Maschine, Kunststickerei, praktische Handarbeiten, Plätten, Frisiren, wurden von 316 Theilnehmerinnen besucht, sodaß im Durchschnitt die Hälfte der Schülerinnen Doppelcurse belegt hatte, die sich dann erheblich wohlfeiler stellen. Obgleich monatlicher Eintritt und Austritt freisteht, mehrt sich in erfreulicher Weise die Zahl derjenigen Schülerinen, welche schulgerecht alle Klassen durchmachen und dazu, je nach ihrer Vorbereitung drei Monate bis ein Jahr gebrauchen. Sie sind alsdann sowohl für die wirthschaftliche Arbeit im häuslichen Kreise, wie auch für verschiedene gewerbliche Erwerbszweige ausreichend vorgebildet und können mit den gewonnenen Kenntnissen und Fertigkeiten vortheilhaft in einen geordneten Hausstand eingreifen. Sehr geschätzt wird die Ausbildung von denjenigen jungen Mädchen, welche Stellungen als Kammerjungfer anzunehmen gedenken, da alle Arbeitszweige, deren sie später bedürfen, in der Lehranstalt für Frauenarbeiten vorkommen. Nach den sich immer mehrenden Anfragen bei der Registratur scheint es, daß es an derartig ausgebildeten Mädchen vielfach fehlt, und so konnten die betreffenden Schülerinnen meist die erste Stellung durch den Verein zugewiesen erhalten. Die anderen Abtheilungen des Vereins, Buchhalterin- und Handarbeitslehrerin-Cursus, Fortbildungs- und Kinderpflegerinschule, letztere mit einem Kindergarten verbunden, dessen Zöglinge monatlich nur 50 Pf. zahlen, beginnen ihre neuen Curse Anfang October, und werden die Meldungen wieder von jetzt an in der Registratur des Vereins, Ritterplatz 16, entgegengenommen und jede Auskunft ertheilt.

* **Die Künstlerehen** scheinen jetzt auf der Tagesordnung zu stehen. Wir haben erst gestern den Breslauer Theaterfreunden mitgetheilt, daß sich Herr Lamprecht vermählt hat, und erfahren heute eine demnächst bevorstehende Verheirathung zweier früherer Mitglieder des Lobetheaters. Es wird sich nämlich Herr A. Rüdinger mit Fräulein Offenay am 6ten August in Hannover ehelich verbinden. Beide gastiren gegenwärtig am Wilhelm-Theater in Köln.

* **Extrafahrt nach Wieliczka.** Am 5. August arrangirt der Inhaber des Reisebureaus R. Bartsch eine zweite Extrafahrt nach Wieliczka mit dem bekannten Programm. Am 11. August findet die letzte diesjährige Reise nach der hohen Tatra statt, welcher am Schlusse desselben Monats noch ein Ausflug in die sächsische Schweiz folgen wird, während am 5. September eine 12tägige Gesellschaftsreise nach dem Rhein die Reihe der Sommertouren beschließt. (S. Ins.)

—r. **Frequenz.** Die neueste amtliche Fremdenliste von Reinerz weist 2634 Kurgäste und 1427 Erholungsgäste und Durchreisende nach. — Schmecks (Tatra-Füred) besuchten bis jetzt 1247 Personen.

B. **Trichinen.** Am 28. d. Mts. fand der im XIII. Bezirk bestallte Fleischbeschauer Kleinert ein Schwein, männlichen Geschlechts, welches für einen in der Elbingstraße wohnenden Restaurateur geschlachtet worden war, zahlreich mit eingekapselten Trichinen durchsetzt. Der Restaurateur meldete den Befund beim Vorstand des Vereins der Gastwirthe, damit ihm aus der Versicherungskasse des Vereins das beschlagnahmte Schwein ersetzt würde. Ehe die zur Abschätzung des Werthes erwählte Commission erschien, hatte der Restaurateur ein zweites in seinem Besitz befindliches Schwein, weiblichen Geschlechts schlachten lassen. Fleischbeschauer Kleinert fand bei der Untersuchung auch dieses Schwein und zwar mittelmäßig mit Trichinen durchsetzt. Beide Schweine wurden auf Anweisung der Polizeibehörde zur Verarbeitung für technische Zwecke überwiesen. Die Schweine sind aus ein und derselben Mastung. Der Restaurateur hat sie von einem hiesigen Bodenarbeiter gekauft.

* **Vorsicht beim Einkauf von Pilzen.** Wie alljährlich, so machen wir auch jetzt wieder darauf aufmerksam, beim Einkauf und der Zubereitung von Pilzen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Wie uns mitgetheilt wird, ist die Familie eines hiesigen Druckereibesitzers gestern in Folge des Genusses einer Pilzsuppe nicht unerheblich erkrankt. Nur durch sofort angewandte Hausmittel und baldigst zugezogene ärztliche Hilfe sind sämmtliche fünf erkrankte Personen vor schlimmen Folgen bewahrt worden.

=ββ= **Von der Oder.** Seit gestern ist hier das Wasser der Oder um 30 Centimeter gestiegen. Es ist Aussicht auf ein weiteres Steigen des Wassers vorhanden, da nach aus Ratibor eingetroffenen Depeschen dasselbe dort auf 5 Meter gestiegen ist. Die Witterung ist trübe und regnerisch, und dürften voraussichtlich die Niederungen an der Oder der Gefahr einer Ueberschwemmung ausgesetzt sein. Hier dürfte das Wasser um einen Meter steigen. Die Neisse ist ebenfalls im Wachsen begriffen. — Die Schifffahrt dürfte sich in Folge des günstigen Wasserstandes heben. — Die Sandbaggerungen sind eingestellt worden.

\+ **Betrug.** Ein auf der Brunnenstraße wohnender Buchbinder übergab einem stellungslosen, 23 Jahre alten Schlossergesellen eine Anzahl Chromobilder zum Hausiren, damit sich derselbe einen kleinen Erwerb schaffen sollte. Der Werth eines solchen Bildes beträgt ca. 10 Mark, und da sich die Bilder schwer verkaufen lassen, so wurde vereinbart, daß dieselben mit einer Anzahlung von 2 Mark abgegeben werden könnten, der Restbetrag hingegen nach Ausstellung eines Abzahlungsscheines, in kleinen Raten eingeholt werden sollte. Der Schlosser unterzog sich diesem Geschäft und lieferte auch eine bedeutende Anzahl solcher Abzahlungsscheine seinem Auftraggeber ab. Bei der ersten Rateneinholung seitens des Buchhalters des Principals stellte es sich heraus, daß diese Scheine falsche Unterschriften trugen. Der Schlosser hatte die ihm übergebenen Chromobilder zur Hälfte des Preises verkauft und den Erlös in seinen eigenen Nutzen verwendet. Um nun das entstandene Deficit zu decken, war er darauf verfallen, falsche Scheine auszustellen. Der Verlust, welchen der Auftraggeber erleidet, beträgt mehrere Hundert Mark. Der Betrüger wurde gestern festgenommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Fräulein in einem Hotel auf der Nicolaistraße ein 50 Markschein, einem Straßenkehrer aus seiner Wohnung auf der Garvestraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 23 907 und Stahlkette, einer Frau auf der Nicolaistraße ein grauer wollener Rock und zwei Hemden. — Abhanden kam einem Lackirer auf der Goldenen Radegasse ein Pfandschein Nr. 2359 über einen Siegelring auf den Namen Stiller ausgestellt, einem Eisenbahnbeamten zwei Pfandscheine über einen Rock und ein Paar Beinkleider. — Gefunden wurden eine Waage, ein Dutzend schwarze Handschuhknöpfe, ein goldener Verlobungsring mit blauem Stein und der eingravirten Inschrift S. B., 9. Mai 1881 und eine gelbe Henne. Die Gegenstände können von den Eigenthümern im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums eingefordert werden.

‡ **Löwenberg,** 28. Juli. [Verkauf der Invalidenkaserne. — Ernte. — Alterthümer.] Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, ist die hiesige, von Friedrich dem Großen 1776 erbaute Invalidenkaserne seitens des Kriegsministeriums für den Preis von 18 000 M. an ein Consortium verkauft worden. Somit scheint die Auflösung der hiesigen Provinzial-Invaliden-Compagnie höheren Orts schon längst beschlossene Sache gewesen zu sein. Zu Fabrikanlagen eignet sich das wohlerhaltene, ziemlich umfangreiche Gebäude vortrefflich. — Die Ernte, welche in unseren Bergen eigentlich erst recht beginnen sollte, wird durch das unfreundliche und unbeständige Wetter in unliebsamster Weise gestört. — Unsere städtischen Behörden haben in anerkennenswerther Weise die Unterbringung werthvoller Steindenkmäler aus grauer Vorzeit, so z. B. des alten Löwenbergern wohlbekannte historische Grabdenkmal „Otto und Clara“ aus dem 13. Jahrhundert, an die Seitenfront der ehemaligen Minoritenkirche, später Landwehrzeughaus und jetzt Getreidespeicher, beschlossen. In dem daselbst befindlichen Seitenportale von großer architektonischer Schönheit sind bereits mehrere, sehr gut erhaltene Denkmäler, Innungsembleme, kirchliche Ornamente 2c. eingemauert und geschmackvoll eingefriedet worden.

‖ **Reichenbach,** 28. Juli. [Beigeordneter Rathmann †.] Oft schon wurde auch in den Spalten dieser Zeitung der Name Robert Rathmann in ehrender Weise genannt; heute geschieht dies aus traurigem Anlaß. Die Glocken läuten soeben seinen heut früh erfolgten Tod, welcher in Folge eines vor einigen Tagen eingetretenen Schlaganfalles den braven Bürger Reichenbachs, der einen großen Theil seiner Kraft und Arbeit der Commune gewidmet hat, hinwegraffte. Robert Rathmann wurde im Jahre 1829 in Reichenbach als Sohn achtbarer, doch wenig bemittelter Eltern geboren und widmete sich später dem Kaufmannsstande. Mit, in verschiedenen größeren Städten des In- und Auslandes gesammelten Kenntnissen bereichert, begründete er Anfang der sechsziger Jahre hier ein Manufactur- und Damenconfectionsgeschäft, das aus bescheidenem Anfange zu dem größten der Stadt aufblühte. Am 11. November 1868 wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung in den Magistrat, in welchem er seit dem 10. April 1873 das Ehrenamt des Beigeordneten bekleidete. Zweimal war seit dieser Zeit der Bürgermeisterposten nicht besetzt, und in diesen Zeiten steigerten sich seine Arbeiten für das Gemeinwohl in erheblichem Maße. Besonders die letzte dieser beiden Perioden, welche erst vor 4 Wochen endete, nahm seine Arbeitskraft erheblich in Anspruch, da er außer dem Vorsitz im Magistrat auch den Vorsitz in der Wasserleitungscommission führte, die wegen der im Bau begriffenen Wasserleitung reichlich Geschäfte zu erledigen hatte. Bis tief in die Nacht hinein konnte man ihn in den städtischen Bureaus arbeiten sehen. Daß die Wasserleitung, welche dies Jahr eröffnet würde, der Stadt zum Heile zu Stande kam, ist zumeist das Werk des Dahingeschiedenen. Als das Project vor Jahren auftauchte, fand es in ihm den Freund und Förderer. Trotz vieler Widersacher des Projects schritt er unentwegt vorwärts, beschwichtigte in ruhiger, sachlicher Weise die oft nicht in angenehmster Form auftauchenden Zweifel über das Gelingen des Werkes und kurze Zeit vor seinem Hinscheiden hatte er die Freude, das Werk eröffnet zu sehen, und zwar mit einem Erfolge, welcher den gestellten Erwartungen mindestens entsprach. Der zu der Leitung gewählte Quellenstand hat sich in diesem so trockenen Jahre als fast unversiegbar erwiesen, statt Wassermangel, wie in früheren Jahren, hatte dies Jahr die Stadt Wasser im Ueberfluß. Der Name des Hauptbegründers des Wasserwerks wird also deshalb schon in der Chronik unserer Stadt in ehrender Weise genannt werden und das Werk selbst ein ihn ehrendes Denkmal sein. Sein schlichtes, humanes Auftreten im Amt, sowie im gesellschaftlichen Leben, seine aufopfernde Thätigkeit für das Gesammtwohl erwarben ihm Ehrerbietung und Achtung im Kreise seiner Collegen, wie in allen Schichten der Bevölkerung. Die Stadt Reichenbach verliert in ihm einen der besten Bürger, der im kirchlichen wie politischen Leben stets auf Seite der liberalen Partei stand.

t. **Bernstadt,** 28. Juli. [Königsschießen.] Gestern und heut feierte die hiesige Schützengilde ihr Königsschießen. Eingeleitet wurde dasselbe durch ein am Sonntag abgehaltenes Freischießen, einen an demselben Tage, Abends 9 Uhr, von der vollständigen Capelle des Jäger-Bataillons aus Oels ausgeführten Zapfenstreich und gestern früh 5 Uhr durch Reveille. Viele Flaggen schmückten gestern und heut die Stadt. Nachdem den im vorigen Jahre decorirten Mitgliedern der Schützengilde die üblichen Ständchen gebracht worden waren, erfolgte um 9 Uhr vom Schützenhause aus der Festaufmarsch vor das Rathhaus. An der Feier betheiligten sich auch der Krieger- und Männerturnverein, sowie die freiwillige Feuerwehr. Herr Bürgermeister Dr. Kronisch begrüßte die Festtheilnehmer und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in das Alle begeistert einstimmten. Nachdem die Ehrengäste, bestehend aus den städtischen Behörden, Staats- und Communalbeamten sich in den Festzug eingereiht hatten, bewegte sich derselbe unter Vorantritt der Jägercapelle zunächst nach dem Schloßhofe. Dort traten auch die Officiere der Garnison in den Zug ein, und brachte der Commandeur der Schützengilde, Herr Seifenfabrikant C. Scheurich, Sr. k. k. Hoheit dem Kronprinzen, als nunmehrigem Protector der Gilde, ein dreifaches Hoch aus, in das alle lebhaft einstimmten. Der Festzug bewegte sich darauf nach dem Schützenplatze, woselbst Herr C. Scheurich die Ehrengäste und Vereine begrüßte und in längerer Ansprache über Bestehen, Zweck und Aufgabe der Schützengilden sprach. Hierauf ergriff Herr Premierlieutenant von Glasenapp das Wort und brachte nach kurzer Ansprache Sr. Maj. dem Kaiser ein dreifaches Hoch, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde. Das übliche Frühstück wurde durch verschiedene Toaste gewürzt. Während desselben wurde ein Telegramm an Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen abgesandt. Am Abend des ersten Tages wurden proclamirt als diesjähriger Schützenkönig Herr Schuhmachermeister Kirchner, als erster resp. zweiter Ritter die Herren Landwirth Fuchs und Restaurateur Steinig. Heut Abend erfolgt der Einmarsch.

—r. **Namslau,** 28. Juli. [Kreistag.] In dem am heutigen Tage abgehaltenen Kreistage erfolgte zuförderst die Einführung des neu gewählten Kreistags-Abgeordneten, Herrn Amtsrath Hildebrand aus Scorischau. Nach Erledigung der Vorlagen 2 und 3, Vervollständigung der Amtsvorsteher-Liste und Wahl eines Schiedsmannes, wurde bezüglich der Vorlage 4, betreffend den Ausbau der Wegestrecke Glausche-Smik-Kaulwitz als Weg (Chaussee) II. Ordnung mit Pflasterung eines Theiles der Kaulwitzer Dorfstraße (siehe Nr. 499 d. Ztg.) und die Aufbringung der vom Kreise dazu herzugebenden Geldmittel im Betrage von 19 219 Mark einstimmig beschlossen: 1) diesen Chausseebau womöglich im Etatsjahre 1886/87, spätestens aber bis Ende 1887 auszuführen; 2) die Unterhaltung der ausgebauten Strecke als Weg II. Ordnung dauernd auf den Kreis zu übernehmen; 3) die unter Anrechnung der Adjacentenleistungen, der Provinzial-Subvention und der bereits hierfür pro 1885/86 etatirten 4200 Mark vom Kreise noch zuzuschießenden Baarmittel im Betrage von 19 219 Mark durch eine mit 4 pCt. zu verzinsende und mit 1 pCt. zu amortisirende Anleihe aufzubringen, und 4) hierzu, sowie zur Unterhaltung der Chaussee die jährlich erforderlichen Mittel durch Kreissteuern aufzubringen, welche nach dem durch Kreistagsbeschluß vom 28. April resp. 27. Juni 1879 festgesetzten Maßstabe für Verkehrsanlagen zu repartiren sind. Zu 3 ist der Kreis-Ausschuß ermächtigt worden, eine derartige Anleihe von einem Credit-Institute unter schuldurkundlicher Verpflichtung des Kreises oder durch Ausgabe von Kreis-Anleihescheinen nach dem durch ministeriellen Circular-Erlaß vom 1. November 1879 vorgeschriebenen Muster zu effectuiren. Bezüglich der Vorlage 5, betreffend Aufbringung der zum Retablissementsbau und zur steuernden Unterhaltung der Oels-Namslau-Kreuzburger früheren Actien-Chaussee (Theilstrecke Namslau) erforderlichen Geldmittel (siehe Nr. 499 d. Ztg.) wurde einstimmig beschlossen: 1) das zum Retablissementsbau erforderliche Capital von 32 000 Mark durch eine mit 4 pCt. zu verzinsende und mit 1 Procent zu amortisirende Anleihe aufzubringen; 2) die zur Verzinsung und Amortisation erforderlichen Mittel durch Präcipual-Beiträge der Adjacenten, im Uebrigen durch Kreissteuern aufzubringen; 3) die zur dauernden Unterhaltung nöthigen Beträge ebenfalls durch Kreissteuer aufzubringen, und 4) nebst den für die Verzinsung und Amortisation, sowie die sonstigen Anleihekosten erforderlichen Beträgen nach dem Kreistagsbeschluß vom 28. April resp. 27. Juni 1879 festgesetzten Maßstabe für Verkehrsanlagen zu repartiren. Auch hier ist zu 3 der Kreisausschuß ermächtigt worden, eine derartige Anleihe von einem Creditinstitute unter schuldurkundlicher Verpflichtung des Kreises oder durch Ausgabe von Kreisanleihescheinen nach dem durch ministeriellen Circularerlaß vom 1. November 1879 vorgeschriebenen Muster zu effectuiren. Vorlage 6, betreffend den Ausbau der von Rabeiskevorwerk durch Strehlitz nach Noldau führenden Straße als Chaussee erster Ordnung mit theilweiser Pflasterung (siehe Nr. 503 d. Ztg.) wird zwar die Nützlichkeit des vorgeschlagenen Chausseebaues anerkannt, indeß, da 1) durch den gleichzeitigen Bau mehrerer Strecken eine Vertheuerung von Materialien und Arbeitskräften eintritt, 2) es sich nicht empfiehlt, eine so starke Mehrbelastung der Kreiseingesessenen, wie sie durch die Verzinsung und Amortisation des zu dem in Rede stehenden Chausseebau erforderlichen Capitals herbeigeführt werden würde, in einem und demselben Jahre mit der durch die vorerwähnten Projecte zu 4 und 5 nothwendig werdenden Mehrbelastung eintreten zu lassen; 3) demgegenüber ein Hinweis auf die aus den erhöhten Getreidezöllen für den Kreis zu erwartenden Einnahmen nicht zulässig erscheint, da diese Einnahmen unsicher und ihrer Höhe nach unschätzbar sind, — dem Vorschlage des Kreisausschusses gemäß die Vorlage abgelehnt und dagegen auf Vorschlag des Herrn Major von Wedell-Klein-Hennersdorf beschlossen; den Kreisausschuß zu ersuchen, alsbald ein Project vorzulegen, welche Wege im diesseitigen Kreise und in welcher Reihenfolge nach und nach als Wege erster Ordnung auszubauen sein werden. 7. Vorlage, betreffend Ergänzung des auf dem Kreistage vom 3. Februar d. J. gefaßten Beschlusses über Hergabe des Terrains zum Bau der Eisenbahn Oppeln-Carlsruhe-Namslau wurde der erwähnte Beschluß einstimmig dahin ergänzt und formulirt, daß a. den innerhalb der Grenzen des Kreises Namslau zum Bau der Bahn und deren Nebenanlagen — einschließlich derjenigen, welche nach § 14 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 für nothwendig erachtet werden sollten — nach Maßgabe der vom Minister der öffentlichen Arbeiten oder im Enteignungsverfahren festzustellenden Projecte dauernd oder vorübergehend erforderlichen Grund und Boden in dem Umfange, in welchem dasselbe nach den §§ 4 und 23 a. a. O. der Enteignung unterworfen ist, der Staatsregierung unentgeltlich und kostenfrei — den dauernd erforderlichen zum Eigenthum, den vorübergehend erforderlichen zur Benutzung für die Zeit des Bedürfnisses entweder in natura zu überweisen, oder aber die sämmtlichen für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile baar zu erstatten; (vorstehende Verpflichtung erstreckt sich insbesondere auch für die unentgeltliche und kostenfreie Hergabe, des für die Ausführung derjenigen Anlagen erforderlichen Terrains, deren Herstellung dem Eisenbahnunternehmer im öffentlichen Interesse oder im Interesse des benachbarten Grundeigenthümers auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen obliegt oder auferlegt wird;) b. für die bezeichnete Bahn die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege, soweit dies die Aufsichtsbehörde für zuläßig erachtet, unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahn zu gestatten, beziehungsweise auf Kosten des Kreises Namslau sicher zu stellen. Zum Schluß nahm der Kreistag unter dem Ausdruck des allgemeinen Bedauerns die Mittheilung entgegen, daß das langjährige Mitglied des Kreisausschusses, Herr Rittergutsbesitzer Braune-Krikau wegen andauernder Krankheit dieses Amt niedergelegt hat. Der Kreistag beauftragte den Vorsitzenden, Herrn Oeconomierath Braune für seine langjährige Amtsthätigkeit den Dank der Kreisversammlung auszusprechen.

(Obschl. Anzgr.) **Ratibor,** 28. Juli. [Eiserne Hochzeit.] Ein seltenes Fest, das Fest des fünfundsechszigjährigen ehelichen Zusammenlebens beging gestern in Groß-Dubensko, Kreis Rybnik, unter sehr zahlreicher Betheiligung der Parochianen, Anverwandten und Freunde das Brauereibesitzer Blaschkowitz'sche Ehepaar. Das Jubelpaar, welches im 89. Lebensjahre steht, hatte 13 Kinder, von denen noch 7 am Leben sind und sieht auf eine Schaar von 23 Enkeln und 17 Urenkeln. Vor 10 Jahren besuchte dieses greise Paar ohne jegliche Begleitung Rom, Alexandrien und Palästina, und heut noch erfreut es sich an dem Anblick eines volltragenden Apfelbäumchens in seinem Garten, welches einem aus Alexandrien mitgebrachten Apfelkern entsprossen ist. Durch Ueberreichung eines höchst kunstvoll gearbeiteten Kranzes aus papierdünnem, auf Bismarckhütte gewalztem Blech, um dessen Anfertigung sich Herr Director Kollmann bemüht hat, wurde die Feier begonnen. Das Jubelpaar, begleitet von allen zur Feier Erschienenen, begab sich alsdann in die Kirche, wo es von dem Ortspfarrer empfangen und zu dem sinnig geschmückten Hochaltar geführt wurde. Nach erhebender deutscher und polnischer Ansprache, den üblichen Gebeten, Te Deum und Segen schloß die kirchliche Feier. Nun begann die weltliche, mit dem obligaten Trubel, Hochs 2c. und dauerte bis in den späten Abend hinein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Habelschwerdt, 28. Juli. [Langwieriger Preßproceß.] Gegen den verantwortlichen Redacteur des hier erscheinenden „Gebirgsboten“, R. Thilsch, war im Jahre 1883 Anklage erhoben worden wegen eines in mehreren April-Nummern des gen. Jahres aufgenommenen Inserates des Agent Hegebart in Neurode, betreffend Beförderung von Auswanderern. Es hatte sich nachträglich herausgestellt, daß Hegebart keine Concession dazu besaß, welcher Umstand der Redaction nicht bekannt war. Es mußte sogar nach Lage verschiedener Umstände angenommen werden, daß Jener als Auswanderungsagent concessionirt sei, zumal er in denselben Nummern sich durch ein Inserat auch als Commissionär empfohlen hatte. Das hiesige Schöffengericht ließ auch die Einwände des Angeklagten gelten und erkannte auf Freisprechung. Die darauf erfolgte Berufung der Staatsanwaltschaft wurde vom Landgericht in Glatz zurückgewiesen, worauf die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht einlegte, indem sie Folgendes ausführte: Wenn der Vorderrichter nicht den Thatbestand des § 10 des Gesetzes vom 7. Mai 1853, betreffend die Beförderung von Auswanderern, in der qu. Annonce gefunden habe, weil das wesentliche Merkmal desselben, der Mangel der Concession des Agenten, sich aus der Annonce nicht ergebe, so widerstreitet dies den Intentionen des Gesetzgebers, der durch Aufstellung eines solchen Thatbestandes des Merkmals seine Strafandrohung geradezu illusorisch gemacht haben würde. Nicht minder ist es verfehlt, wenn der Vorderrichter den Thatbestand des § 20 des Preßgesetzes deswegen für nicht gegeben erachtet, weil die Annonce an sich nichts Strafbares enthalte. Für den Redacteur ist vielmehr die sorgfältigste Prüfung nach allen Richtungen geboten und macht ihn schon Nachlässigkeit strafbar. Das Kammergericht erachtete diese Ausführungen für zutreffend, hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache am 12. Mai 1884 behufs anderweiter Entscheidung an die Strafkammer zu Neisse. Letztere erkannte nun wegen Preßvergehens auf 3 M. Strafe, wogegen der Angeklagte nun seinerseits beim Kammergericht Revision einlegte. Dieselbe wurde nun

nach von der Ober-Staatsanwaltschaft für begründet erachtet, welche der Ansicht war, daß dem Angeklagten der Dolus hätte nachgewiesen werden müssen, was seitens des Vorderrichters nicht geschehen. Das Kammergericht hob nun das Erkenntniß wegen nicht klarer Feststellung in dieser Beziehung auf und verwies die Sache wieder in die Vorinstanz. Die Strafkammer in Neisse erkannte im September v. J. abermals auf 3 M. Strafe, indem der Gerichtshof annahm, Angeklagter hätte gewußt, daß Hegebart keine Concession besessen habe. Gegen dieses Erkenntniß legte der Verurtheilte nochmals Revision ein beim Kammergericht in Berlin, welches dieselbe aber als unbegründet in einer Sitzung am 15. Juni d. J. zurückwies. So hat dieser bemerkenswerthe Fall sieben Instanzen in zwei Jahren durchlaufen und mit der Verurtheilung des Angeklagten geendet.

Subhastations-Kalender.

für den Zeitraum vom 1. bis 31. August.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha.	a	qm	Nutzungs-Werth Rℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
31.	10	Breslau.	Grundst. Roßgasse 3 und Schießwerderpl. 17 u. 19.	—	—	—	39
11.	10	Canth.	Hausgrundst. 122 Canth.	—	—	—	840
19.	10	Oels.	Grundst. 498 Oels.	—	—	—	1212
14.	10	Schweidnitz.	Grundstück 341 Schweidnitz.	—	—	—	2769
			Reg.-Bez. Oppeln.				
19.	10	Landsberg.	Rittergut Koselwitz.	1018	50	46	—
28.	9	Leobschütz.	Grundst. 46 Leobschütz.	—	—	—	612
26.	9	Neisse.	Grundst. 407 Neisse.	—	—	—	1270
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
5.	10	Liegnitz.	Grundst. 137 u. 154 Liegnitz.	—	—	—	1500
							1082
20.	10	—	Grundst. 73 Liegnitz.	—	—	—	784
11.	10	Schmiedeberg	Grundst. 422b, 423 u. 586 Schmiedeberg.	—	—	—	200
				—	—	—	883
			Grundst. 110 Hohenwiese.	—	42	48	1698
				—	26	52	—

A. Reichsgerichts-Entscheidungen. Für Entschädigungsklagen wegen Verletzung des Patentrechts ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 21. März 1885 das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die nach der Behauptung des Klägers sein Patentrecht verletzende Handlung des Beklagten begangen worden ist, wenn auch der Beklagte in einem anderen Bezirke domicilirt ist.

A. Ein Arbeiter, welcher in den Arbeitsräumen seines Arbeitgebers das ihm zur Verarbeitung übergebene Material sich aneignet, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 16. Mai 1885 dadurch nicht der Unterschlagung, sondern des Diebstahls schuldig.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(P. Ztg.) **Posen,** 29. Juli. [Herr Finanzminister von Scholz] inspicirte gestern Vormittag die königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, und empfing sodann in seiner Wohnung zahlreiche Besuche. Um 3 Uhr fand bei Mylius das Diner statt, zu welchem an folgende Herren Einladungen ergangen waren: Regierungs-Vicepräsident von Sommerfeld, Polizei-Präsident von Colmar, Consistorial-Präsident von der Gröben, General-Landschaftsdirector Staudy, Provinzial-Steuerdirector Peine und der zufällig hier anwesende Reichsbevollmächtigte Freiherr von Aufseß. Heute früh setzte der Herr Minister mit Herrn von Pommeresche seine Reise fort und fuhr mit dem Zuge 7 Uhr 20 Minuten nach Inowrazlaw. Von dort wird Herr von Scholz nach Wreschen weiterfahren und dort Nachtquartier nehmen.

u. **Zutroschin,** 28. Juli. [Ernte.] Das günstige Wetter während der ersten Hälfte des Juli hat die Roggenernte außerordentlich beschleunigt, so daß fast sämmtlicher Roggen geschnitten werden konnte. In Folge der seit acht Tagen herrschenden nassen Witterung haben leider die Erntearbeiten ausgesetzt werden müssen, und mit Besorgniß sieht der Landwirth in die Zukunft. Denn nicht nur lagert noch Roggen draußen, auch Gerste und Weizen sind zum Theil geschnitten. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden wir kaum über eine Mittelernte hinauskommen, namentlich wird der Ertrag an Stroh sehr gering sein. Vom Weizen, welchem die feuchten Niederschläge Mitte Juli noch zu statten kamen, verspricht man sich einen besseren Ertrag. Die Hackfrüchte stehen in Folge des Regens vortrefflich.

Sprechsaal.

Zu beiden Seiten der Thiergartenstraße werden Steine für den Chausseebau zerklopft, so daß das vorübergehende Publikum durch die nach allen Seiten hin fliegenden Steinsplitter gefährdet ist und die Folgen einer derartigen Sorglosigkeit gar nicht zu übersehen sind.

Gerade auf dieser Straße, welche von den Besuchern des Zoologischen Gartens und des sehr beliebten Scheitnigs am Meisten frequentirt wird, sollten doppelte Schutzmaßregeln durch Anbringung großer siebartiger Gitter nach den Fußwegen zu, wie dies ja auf jeder Chaussee geschieht, getroffen werden, um Unglück zu verhüten. Die vorhandenen kleinen Bast- oder Strohwände schützen in keiner Weise. —m—

Abend-Post.

Breslau, 30. Juli, 12½ Uhr Nachts. Die Kemna'sche Maschinenfabrik steht in Flammen. Als um 11 Uhr das kolossale Hochfeuer plötzlich den Nachthimmel beleuchtete, war in der Stadt allgemein das Gerücht verbreitet, daß das Pferdebahn-Depot in der Kaiser-Wilhelmstraße brenne; dem war aber nicht so, sondern das Feuer war in der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik J. Kemna, Kaiser-Wilhelmstraße 64, ausgebrochen und hatte in kurzer Zeit solche Dimensionen angenommen, daß die Feuerwehr, welche dasselbe sowohl von der Kaiser-Wilhelmstraße als auch von der Elsasserstraße angriff, z. Z. desselben noch nicht Herr geworden ist. Die an der Front der Kaiser-Wilhelmstraße gelegene Villa gelang bis jetzt zu schützen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juli. Die verschiedenen Nachrichten, über das Zusammentreffen der Kaiser von Deutschland und Oesterreich werden heute officiös bestätigt, indem der Tag der Zusammenkunft auf den 6. August angegeben wird. Ueber die Dauer eines Tages, wird der Besuch nicht ausgedehnt werden. Da an demselben auch die Kaiserin von Oesterreich theilnimmt, unterbleibt die Ischler Reise Kaiser Wilhelms. Auch Graf Kalnoki kommt mit dem österreichischen Kaiserpaar nach Gastein, es liegt somit die Vermuthung nahe, daß auch Fürst Bismarck am 6. August daselbst eintreffen wird. Eine endgiltige Entscheidung über letzteren Punkt ist allerdings noch nicht getroffen, wohl aber steht es fest, daß die Besprechung der beiden Staatsmänner auf österreichischem Gebiete stattfinden wird, es wird damit das vor mehreren Tagen dementirte Gerücht, von der Reise Kalnoki's nach Varzin, endgiltig beseitigt. Daß die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen mit Oesterreich bei der Begegnung der beiden Staatsmänner eingehend besprochen werden wird, unterliegt keinem Zweifel, doch wird es sich dabei wohl nur um die gegenseitigen Dispositionen und Intentionen und um die Feststellung allgemeiner Principien für künftige Berathungen handeln, so wenigstens berichtet die Kreuzzeitung nach angeblich vertrauenswürdigen Andeutungen.

Berlin, 29. Juli. Die „Germania" theilt mit, daß an das russische Ministerium des Innern in der letzten Zeit, von Deutschen unzählige Anträge um Naturalisation im russischen Reiche eingelaufen, da die Revanche, von den mit den Verwaltungsbehörden in guter Fühlung stehenden panslavistischen Organen schon seit geraumer Zeit sehr nachdrücklich gepredigt werde.

Berlin, 29. Juli. Die „Norddeutsche" philosophirt heute über die Theorie vom Staat, gegen welche die Staaten bedauerlicher Weise keine andere Waffe handhaben, als Nachgiebigkeit. Als Ausfluß dieser Theorie bezeichnet sie das Streben, zu Gunsten der individuellen Freiheit alle Schrecken zu beseitigen, welche die Erwerbsfähigkeit hemmten, obwohl die corporativen Verbindungen die Kräfte der einzelnen potenziren, unter Anderem auch unter Begründung der Standesehre. Die „Norddeutsche" constatirt freudig, daß sich hier eine Reaction bemerkbar mache, die unter anderem auch die Neigung beseitigen werde, einen außerhalb der Lebenssphäre der Betreffenden liegenden Beruf zu wählen. Dies wird darum eintreten, weil der Einzelne in dem organischen Verbande der Berufsgenossen, die Sicherung der Existenz findet und weil dadurch das Bewußtsein der lebendigen Einführung in dem Gesammtorganismus gehoben wird.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Verordnung, durch welche der Locomotivfabrik Krauß u. Co. in München die Ermächtigung zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen Eisenbahn von Kolmer nach Winzenheim ertheilt wird. Die Verordnung ist gegengezeichnet von dem Staatssecretär Hofmann, in Vertretung des Statthalters.

Berlin, 29. Juli. Der Afrikareisende Robert Flegel, der mit seinen beiden Haussa-Negern bekanntlich längere Zeit in Berlin weilte, wird in nächster Zeit seine große Expedition in das Innere von Afrika antreten. Augenblicklich befindet sich Herr Flegel noch in Braß an der Nigermündung bei Herrn Townsend und ist mit den Vorbereitungen zu seiner Expedition beschäftigt. Wie er schreibt, befindet er sich mit seinen Begleitern im besten Wohlsein.

Berlin, 29. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord eines Mannes, der einstmals in der Gesellschaft eine große Rolle spielte. Er entstammt einer alten belgischen Freiherrn-Familie, mußte vor Jahren den holländischen Militärdienst, in dem er meist als Gesandtschafts-Attaché Verwendung fand, aus verschiedenen Vorkommnissen als Major verlassen. Er suchte sich in Berlin als Sprachlehrer, später als einfacher Schreiber eine bescheidene Existenz zu verschaffen; als er seine Beschäftigung verlor, wurde er vollständig mittellos und erhängte sich gestern im Birkenwäldchen bei Lichterfelde.

Berlin, 29. Juli. Als ein bedeutsames Symptom der schweren ökonomischen Nachtheile, die der Strike auch den Baugewerks-Meisteru gebracht hat, ist der große Zufluß unbeschäftigter Baucapitalien anzusehen, der seit den letzten Wochen in die Kassen der Hypothekenbanken strömte. Daß solche verfügbaren Capitalien zumeist der Börse zu zinstragender Verwendung zuströmen und im Prolongationsgeschäft angelegt werden, dehnt die Wirkung des Maurerstrikes auf den gesammten Capitals- und Speculationsmarkt aus.

Unser Zweifel an der Richtigkeit der in der gestrigen Meister-Versammlung gemachten Angaben über die Wiederaufnahme der Arbeit, wird durch die Darlegungen in der heutigen Gesellen-Versammlung begründet, demnach haben allerdings 3000 Gesellen die Arbeit aufgenommen, während 5000 noch striken und weitere 5000 Berlin verlassen haben. Auch die bezüglich des jetzt gewährten Arbeitslohnes gemachten Mittheilungen der Meister stimmen mit den Nachrichten der Strike-Commission nicht überein, denn nach letzteren erhalten über 50 pCt. den Stundenlohn von 50 Pf. Die heutige Versammlung war nur sehr schwach besucht, die Stimmung ist nach wie vor sehr zuversichtlich, die meisten hoffen sogar, es werde wieder gelingen, den Strike zu einem allgemeinen zu machen. Die Accordarbeit wurde als der Ruin der Arbeiter bezeichnet. Sonntag soll auf Tivoli eine große Versammlung stattfinden.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der durch die jüngsten Friedhofsscenen bekannte Polizeicommissar Meyer wurde durch Verfügung des Polizeipräsidenten auf Grund des Disciplinargesetzes seiner Stellung vorläufig enthoben. Die ganze Angelegenheit ist gleichzeitig seitens des Polizeipräsidiums der Staatsanwaltschaft übergeben worden, welche die Voruntersuchung eingeleitet hat. — Der hiesige Rechtsanwalt Dr. Schulz, angeklagt sich das Amt als Vertheidiger Lieske's auf verbotenem Umwege verschafft zu haben, wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte zehn Wochen Gefängniß beantragt.

Moskau, 29. Juli. Die neuerbaute, auf 32 000 Spindeln laufende Baumwollspinnerei von Rosorchoff und Kormilitzin ist gestern total niedergebrannt. Das Etablissenment war bei einer ersten Moskauer Gesellschaft vollauf versichert.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Gastein, 29. Juli. Der Kaiser machte heute eine Promenade mit dem Oberstlieutenant Petersdorff. Zur Tafel waren die beiden Grafen Dohna, General Rauch und Oberst Cosel geladen. Das österreichische Kaiserpaar wird während seines hiesigen Aufenthalts vom 6. bis 7. August im Hotel Straubinger wohnen.

Rom, 29. Juli. Die Allocution des Papstes vom Montag soll heute Abend veröffentlicht werden. Die Allocution beklagt die religiösen Zustände Italiens und die Schwierigkeiten, welche in Frankreich und Deutschland der Action der Kirche entgegengestellt würden, giebt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiederherstellung des religiösen Friedens in Deutschland und Frankreich erreicht werden könne, und schließt mit der Mahnung, daß Eintracht und Einmüthigkeit in diesem Augenblick besonders nothwendig seien.

Paris, 29. Juli. Die opportunistischen Blätter nehmen die Rede Ferry's sehr beifällig auf. Das „Journal des Débats" sagt, es sei eine vollständig akademische Rede.

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. Juli.

* **3proc. neue egyptische Anleihe.** In der vorliegenden Nummer ist der Prospect veröffentlicht, welcher die Subscription auf die neue egyptische Anleihe für den 30. d. Mts. festsetzt. Der Prospect hebt hervor, dass Capital und Zinsen der Anleihe in Gold zahlbar und von jeder egyptischen Abgabe befreit sind. Die Stücke lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitte von 100, 200, 500 und 1000 Pfd. Sterl. ausgestellt. Die halbjährlichen Coupons sind am 1. März und 1. September fällig und in Egypten, London, Paris und Berlin (bei S. Bleichröder) zahlbar. Die Anleihe wird von Grossbritannien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien und Russland garantirt, und zwar gemeinschaftlich und einzeln; nur die Garantie Russlands ist auf ein Sechstel der Annuität beschränkt. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, welche die Genehmigung der die Anleihe betreffenden Conventionen durch ihre gesetzgeberischen Körperschaften noch nicht erlangt haben, haben sich verpflichtet, sie denselben so bald wie möglich zur Ratification zu unterbreiten. Für Verzinsung und Tilgung der Anleihe ist eine feste Annuität von 315 000 Pfd. Sterl. festgesetzt. Der hiervon nach Zahlung der Zinsen noch bleibende Betrag wird dem Tilgungsfonds zugeführt, aus dem die Anleihe, wenn der Cours unter Pari steht, durch Ankauf, im entgegengesetzten Fall durch Pari-Ausloosung getilgt wird. Alle diese Bestimmungen ergeben sich aus dem unseren Lesern aus unseren früheren Mittheilungen bereits bekannten Inhalt der am 18. März 1885 von den oben genannten Mächten unterzeichneten Convention und einem hierauf Bezug habenden Decret des Khedive vom 27. Juli 1885. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug der neuen garantirten Anleihe liegt darin, dass dieselbe sich allem Anschein nach zu einem Arbitrage-Object von Bedeutung herausbilden wird, und als solches wird sie auch eine schätzbare Bereicherung des deutschen Effectenmarktes bilden.

* **Italienischer Seidenmarkt.** Ueber die Seidenernte in Italien geht der „Köln. Ztg." der folgende, vom 25. Juli datirte Bericht zu: In Bezug auf die Coconsmenge, welche die neue Ernte geliefert, herrscht bis zur Stunde noch immer grosse Ungewissheit, und haben die Schätzungen, wonach der diesjährige Ertrag dem vorjährigen um ungefähr ein Drittel nachstehen soll, ihre Bestätigung noch nicht gefunden. Vorläufig liegen nur über einen einzigen, aber allerdings bedeutenden Erzeugungsbezirk genaue Ziffern vor, und das ist Piemont. Nach einer von der Associazione Serica in Turin gemachten Zusammenstellung sind auf den 23 Märkten Piemonts im Ganzen 4 535 810 Klgr. Cocons zur Verwiegung gekommen gegen 4 720 470 Klgr. im Vorjahre. Nach hergebrachter Sitte werden diese Verwiegungsziffern als Erzeugungsziffern der betreffenden Zone betrachtet. Die mit der Interessen-Wahrnehmung des Mailänder Seidenhandels beauftragte Associazione dell' Industria e del Commercio delle Sete in Italia beeilte sich jedoch, eine Erklärung des Inhalts veröffentlichen zu lassen, dass die Verwiegungsziffern in Piemont diesmal nicht auch als Erzeugungsziffern betrachtet werden könnten, weil dem Turiner Markte aus anderen Theilen Italiens grosse Coconsmengen zum Verkauf zugesandt worden seien. Diesem Umstande Rechnung tragend, schätzt die Commission die diesjährige Hervorbringung Piemonts auf ungefähr 4 318 000 Klgr. gegen 4 720 470 Kilogramm im Vorjahre, also nur um etwa 400 000 Klgr. geringer. Die Schätzung, wonach die neue Ernte nur zwei Drittel der vorjährigen betragen soll, wird daher bis zum Bekanntwerden der lombardischen und venetianischen Erzeugung nur mit Vorsicht aufzunehmen sein, besonders seitdem feststeht, dass in Mittelitalien die Ernte jener von 1884 nahezu gleichkommt. Auch über die Beschaffenheit, d. h. über den Seidengehalt der neuen Cocons, gehen die Urtheile auseinander. Man klagt nicht nur über das geringe Ergebniss der grünen Cocons, sondern auch die gelben Cocons sollen den gehegten Erwartungen nicht überall entsprochen haben. Der Durchschnittspreis der Cocons berechnet sich für den Mailänder Markt wie folgt: einheimische reine gelbe 2,94 Lire pr. Kilo, weisse Kreuzungen 2,50 L., gelbe Kreuzungen 2,94 L., grüne und weisse Japanesen 2,34 L.

* **Zum Erntestand in Oesterreich-Ungarn.** Im Börsen-Wochenbericht der „N. Fr. Pr." heisst es: Mit gespanntem Interesse harrt alle Welt der europäischen Ernteberichte. Oesterreich-Ungarn selbst scheint diesmal reichlicher bedacht zu sein, als man erwarten konnte. Die Kälte und der Regen im Frühling, die Dürre im Sommer scheinen nicht ernstlich geschadet zu haben und nach allen Zwischenfällen sind wir doch zu einer guten Mittelernte gelangt. Das Erträgniss vertheilt sich nicht gleichmässig; Galizien und Ungarn haben Ueberfluss, während Böhmen einen empfindlichen Ausfall erfahren hat; die Weizenernte ist die günstigste, während Roggen und Gerste weniger befriedigen. Im Ganzen aber hat die Monarchie ein gutes Erntejahr zu verzeichnen, und das ist volkswirthschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die österreichisch-ungarische Monarchie vermag ihren gesammten Bedarf selbst zu bestreiten und sie hat überdies für den Export Quantitäten zur Verfügung, welche trotz der tief gesunkenen Getreidepreise noch einen Werthbetrag von 70—80 Millionen Fl. repräsentiren. Es handelt sich um eine Production, die wohl eine Milliarde Gulden werth ist. Indess, die Ernte Oesterreich-Ungarns ist nicht entscheidend gegenüber dem Umfange der gesammten Getreideproduction, welche für die cultivirten Länder auf 16 Milliarden veranschlagt wird. Was will ein Export von 70 Millionen bedeuten, wenn der Getreidehandel der Welt in einem Jahre 5 Milliarden umsetzt? Für den Weltmarkt nichts — für uns ziemlich viel. Der Ernte-Ueberschuss, den wir exportiren, ist massgebend für unsere Getreidepreise. Gerade jetzt vollzieht sich auf dem Markte diese Entwickelung. Die Getreidepreise reguliren sich, indem sie sich der Tiefgrenze nähern, an welcher die Exportfähigkeit beginnt. Aengstlich verfolgt der ungarische Landwirth die Berichte aus den anderen Ländern. Er hat das Erträgniss seiner Felder zum grössten Theile bereits eingethan; allein in Deutschland und Frankreich sind die Ernte-Arbeiten noch im Zuge, in Russland und Amerika können die nächsten Wochen noch Veränderungen bringen von der grössten Tragweite für die internationale Getreideconjunctur. Die entscheidenden Fragen für den österreichischen Export sind, ob die Ernten Deutschlands und Frankreichs genügend Raum geben für das ausländische Angebot und wie tief unter dem vorjährigen Ausmasse die Ernten der grossen Exportländer Russland und Amerika zurückbleiben werden. Die Preise sind auf ein unerhört niedriges Niveau gesunken, aber noch immer macht sich die Nachfrage für den Export auf unserem Markte nicht fühlbar. Die Exporthoffnungen sind diesmal günstiger als seit Jahren, aber die Verhältnisse compliciren sich durch die hohen Zölle, welche zum ersten Male in Deutschland und Frankreich ihre Wirksamkeit erproben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Subscriptionen auf die $4\frac{1}{2}$procentigen Stockholmer Pfandbriefe werden je nach der Quantität der Zeichnungen auf 30 bis 60 pCt. repartirt. — Die Anmeldungen auf die neuen 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten sind so bedeutend, dass auf dieselben voraussichtlich nur zwischen 2 und 3 pCt. entfallen werden. — Die Semestral-Bilanz der Dresdener Bank soll günstig ausgefallen sein. Nach dem „Börsen-Courier" würde das Institut bei gleichen Erträgnissen im zweiten Semester pro 1885 eine höhere Dividende zahlen können, als im Vorjahr. — Der „Vossischen Zeitung" wird aus Magdeburg berichtet, dass die heutige dortige Zuckerbörse matt gewesen ist, weil das Hausse-Consortium die Ankäufe eingestellt hat. — Die am 1. Februar und 1. August übliche Publication über die Auszahlung der zum 1. October ausgeloosten Stücke und der Zinsen der Henckel'schen Partial-Obligationen wird auch diesmal pünktlich erfolgen.

Wien, 29. Juli. Die Generaldirection der ungarischen Staatsbahn sandte nach dem Alföld 2000 Waggons, um den dortigen Anforderungen für den Getreideexport zu entsprechen.

Berlin, 29. Juli. **Fondsbörse.** Die Emission der neuen egyptischen Anleihe blieb auch heute ohne jeden Einfluss auf die Stimmung der Börse, welche, ohne dass sich hierfür bestimmte Gründe anführen liessen, ziemlich matt gewesen ist. Aus Wien wurden Gerüchte von einer ungünstigen Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt hierher gemeldet und hier war wieder davon die Rede, dass die Disconto-Gesellschaft bei dem Falliment der Danziger Holzfirma Max Löwenstein betheiligt sei, was erfunden ist. Der ziemlich erhebliche Stückemangel, welcher in der Prolongation speciell für Creditactien und für 1884er Russen hervortrat, vermochte die Tendenz des Marktes nicht zu bessern. Creditactien schliessen 463 und Disconto-Commandit-Antheile 186,75. Der gesammte Bahnenmarkt zeigte auch heute lustloses Gepräge. Staatsbahn-Actien erfuhren wieder einen Rückgang von $1\frac{1}{2}$ M. und auch Lombarden, sowie Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien waren zu etwas niedrigen Coursen zu haben. Schweizer Bahnen entbehrten jeder Lebhaftigkeit. Von russischen Bahnwerthen waren die neu eingeführten Donetzbahn-Actien im Anschluss an die allgemeine Festigkeit der russischen Papiere ziemlich lebhaft gehandelt und avancirten bis 94,30 pCt. Der inländische Bahnenmarkt zeigte eine etwas schwächere Haltung. Namentlich mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien waren angeboten und gingen bis $186\frac{1}{4}$ pCt. zurück. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten erfreuten sich guter Beachtung und waren meist etwas höher. 3procentige neue Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Prioritäten wurden zum Course von 384 gehandelt. Auf dem Rentenmarkt herrschte feste Stimmung vor, speciell für russische Werthe. Neue Egyptische Anleihe wurde von $99\frac{1}{4}$—$99\frac{1}{8}$ pCt. gehandelt. Russ. Prioritäten waren unverändert und still. Auf dem speculativen Montanmarkt entwickelte sich im Verlaufe der Börse eine grössere Festigkeit und sowohl Dortmunder Union Stamm-Prioritäten als auch Laurahütte-Actien und Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien erzielen kleine Avancen.

Auch der Cassamarkt war etwas fester. Schlesische Zinkhütten-Stamm-Actien gewannen $1\frac{3}{4}$ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen waren die Brauerei-Actien gesucht und höher. Ferner gewannen Oppelner Cement 1 pCt., Schlesischer Cement 1,50 pCt. und Linke $\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 29. Juli. **Prolongationssätze.** An der heutigen Börse zeigte sich ein sehr starker Stückemangel für Oesterreichische Creditactien und für 1884er Russen, deren Deportsätze denn auch beträchtlich gestiegen sind. Im Einzelnen sind folgende Sätze zu notiren: Creditactien 0,25—0,50 M. Deport, Franzosen 0,20 M. Deport, Lombarden 0,70—0,80 M. Deport, Commandit-Anth. glatt 0,075 pCt. Deport, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,35—0,40 pCt. Deport, Laurahütte 0,125 pCt. Deport, Italiener 0,225 pCt. Deport, Ungarn 0,1875 pCt. Deport, gemischte Russen 0,30 pCt. Deport, 1884er Russen 0,50—0,60 pCt. Deport, 1880er Russen 0,15—0,175 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,2875 pCt. Deport, Russische Noten 0,20—0,35 M. Deport. Alles mit Courtage.

Berlin, 29. Juli. **Productenbörse.** An der Productenbörse fanden zu Beginn seitens der Platz-Speculation wieder grössere Abgaben statt, welche aber keinen wesentlichen Einfluss ausübten, da zu gleicher Zeit Deckungskäufe vorgenommen wurden. Die Preise konnten einen anfänglichen Verlust wieder einholen, und Weizen hat sogar schliesslich 0,50 Mark profitirt. — Roggen gab anfangs vom gestrigen Schlusspreise noch 0,50 Mark verloren, gewann dieselben aber um so leichter zurück, als neue Zurückverkäufe St. Petersburger Schlüsse bekannt wurden. Auswärtige Offerten fehlten und Mühlen für effective Waare bei den gedrückten Preisen bessere Kauflust entwickelten. Der Geschäftsumfang stand in beiden Artikeln dem gestrigen erheblich nach. — Hafer bei kleinem Geschäft unverändert. — Mais und Gerste geschäftslos. — Mehl in Loco beliebt. — Roggen-Mehl begehrt; auch den Mühlen sind zu den billigeren Notirungen flottere Ordres zugegangen. Termine waren in Folge dessen fester. Weizenmehl blieb vernachlässigt. — Rüböl zu niedrigen Preisen schwankend. — Spiritus widerstand einem ferneren Preisdruck und gewann im Verlaufe eine kleine Besserung.

Magdeburg, 29. Juli. **Zuckerbörse.**	29. Juli.	28. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,70	25,70
Rendement 88 pCt.	24,30	24,30
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00	21,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,00	30,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,25	31,25

(Siehe auch unter den telegraphischen „Neuesten Handelsnachrichten". D. Red.)

Tendenz am 29. Juli: Nachproducte stetig, Gemahlener Melis —.

Paris, 29. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco behauptet, 42,50—42,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 47,80, per August 47,80, per September 48,30, per Octbr.-Januar 51,00.

London, 29. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$ nominell. Rüben-Rohzucker $15\frac{1}{4}$, nominell.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 29. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	29.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	102 60	103 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 70	99 80
Gotthard-Bahn	109 —	108 70
Warschau-Wien	211 20	210 50
Lübeck-Büchen	164 50	164 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 10	68 —
Ostpreuss. Südbahn	122 90	122 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 60	83 60
do. Wechslerbank	94 —	94 30
Deutsche Bank	143 90	144 —
Disc.-Commandit ult.	186 70	187 70
Oest. Credit-Anstalt	463 —	464 50
Schles. Bankverein	101 60	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 20	96 20
do. Eisenb.-Wagenb.	118 50	118 —
do. verein. Oelfabr.	57 70	57 —
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	57 50	56 50
Schlesischer Cement	133 50	132 —
Bresl. Pferdebahn	142 —	141 —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	92 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 90	102 90
Donnersmarckhütte	30 70	31 60
Dortm. Union St.-Pr.	54 50	54 —
Laurahütte	87 75	87 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 —	101 —
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	128 —	128 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	35 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 10	110 —
do. St.-Pr.-A.	114 50	113 70
Inowrazl. Steinsalz.	26 —	27 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 50
Preuss.Pr.-Anl.de55	143 90	143 90
Prss. $4\frac{1}{2}$% cons.Anl.	104 —	103 90
Preuss. 4% cons.Anl.	104 —	103 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons.Anl.	99 10	99 10

Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 70
Schles. Rentenbriefe	101 60	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	101 60	101 50
do. do. S.II	99 40	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	102 20	101 90
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	— —	98 —
do. $4\frac{1}{2}$%	102 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	95 60
Oest. 4% Goldrente	89 —	88 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 —	67 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 20	68 20
do. 1860er Loose	118 70	118 60
Poln. 5% Pfandbr.	61 40	61 30
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 50
do. 6% do. do.	104 40	104 40
Russ. 1880er Anleihe	79 80	80 —
do. 1884er do.	94 60	94 50
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 40	90 10
do. 1883er Goldr.	108 30	108 40
Türk. Consols conv.	16 40	16 40
do. Tabaks-Actien	90 50	90 90
do. Loose	36 90	36 90
Ung. 4% Goldrente	80 50	80 90
do. Papierrente	75 50	75 60
Serbische Rente	85 40	85 40
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 10	163 —
Russ. Bankn. 100SR.	201 90	201 70
do. per ult.	201 50	201 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	162 70	162 90
do. 100 Fl. 2 M.	162 10	162 30
Warschau100SR8T.	201 40	201 35

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 29. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit. .ult.	463 50	464 —
Disc.-Command. ult.	186 75	187 62
Franzosen......ult.	487 50	488 50
Lombarden.....ult.	219 50	220 50
Conv. Türk. Anleihe	16 25	16 25
Lübeck-Büchen . ult.	164 62	164 87
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act.ult.	58 87	58 75
Marienb.-Mlawka ult	75 50	75 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	108 50	109 25
Serben	— —	— —

Cours vom	29.	28.
Gotthard.......ult.	108 75	108 87
Ungar. Goldrente ult.	80 37	80 75
Mainz-Ludwigshaf. .	102 62	103 —
Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 87
Italiener.......ult.	95 25	95 62
Russ.II.Orient-A.ult.	59 25	59 62
Laurahütte.....ult.	87 50	87 50
Galizier........ult.	99 75	100 —
Russ. Banknoten ult.	201 50	201 75
Neueste Russ. Anl.	94 —	94 50

Berlin, 29. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	28.
Weizen. Fester.		
Juli-August	164 —	163 50
Septbr.-Octbr.	165 —	164 50
Roggen. Fester.		
Juli-August	144 50	144 50
Septbr.-Octbr.	146 50	146 50
October-Novbr.	148 50	148 50
Hafer.		
Juli-August	131 50	132 —
Septbr.-Octbr.	132 50	132 75

Cours vom	29.	28.
Rüböl. Gedrückt.		
Septbr.-Octobr.	45 30	46 10
October-Novbr.	45 80	46 50
Spiritus. Fester.		
loco	42 40	42 30
Juli-August	41 40	41 30
August-Septbr.	41 40	41 30
Septbr.-Octobr.	42 40	42 30

Stettin, 29. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.
Weizen. Flau.		
Juli-August	164 50	165 50
Septbr.-Octobr.	175 —	176 50
Roggen. Flau.		
Juli-August	143 —	143 50
Septbr.-Octobr.	144 50	146 —
Petroleum.		
loco	7 80	7 80

Cours vom	29.	28.
Rüböl. Flau.		
Juli	46 —	46 70
Septbr.-Octobr.	46 —	46 70
Spiritus.		
loco	41 30	41 80
Juli-August	41 10	41 20
August-Septbr.	41 10	41 20
Septbr.-Octobr.	42 —	42 20

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 156—160, russischer loco 114—118. Rüböl weichend, loco $47\frac{1}{2}$, per October —. Spiritus still, per Juni $32\frac{3}{4}$, per Juli-August $32\frac{3}{4}$, per August-September $33\frac{1}{4}$, per September-October 33. — Wetter Schön.

Wien, 29. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	29.	28.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	284 —	284 10
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	300 10	300 10
Lomb. Eisenb.	134 25	134 25
Galizier	245 25	244 60
Napoleonsd'or	9 92	9 $91\frac{1}{2}$
Marknoten	61 45	61 40

Cours vom	29.	28.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 15	99 27
Papierrente	82 70	82 72
Silberrente	83 30	83 50
London	125 10	124 90
Oesterr. Goldrente	108 80	109 15
Ungar. Papierrente	92 40	92 55
Elbthalbahn	166 —	166 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 29. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 20. Neueste Anleihe 1872 110, 35. Italiener 95, —. Staatsbahn 607, 50. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	81 30	81 10
Amortisirbare	82 77	82 60
5proc. Anl. v. 1872	110 35	110 30
Ital. 5proc. Rente	95 02	95 —
Oesterr. St.-E.-A.	607 50	— —
Lomb. Eisb.-Act.	275 —	— —
Türken neue cons.	16 40	16 35

Cours vom	29.	28.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	89 —	89 —
do. ungar.6pCt.	— —	— —
do. ungar.4pCt.	80 18	80 31
1877er Russen	$97\frac{1}{2}$	97 45

London, 29. Juli. Consols 99, 09. 1873er Russen $92\frac{5}{8}$. — Wetter: Bewölkt.

London, 29. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $\frac{7}{8}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	29.	28.
Consols	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{2}$
Preussische Consols	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	$94\frac{3}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Lombarden	11 —	11 —
5proc.Russen de 1871	$93\frac{3}{8}$	93 —
5proc.Russen de 1872	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$
5proc.Russen de 1873	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	66 —	$65\frac{7}{8}$

Cours vom	29.	28.
Silberrente	67 —	67 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$79\frac{5}{8}$	$79\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	$88\frac{1}{2}$	89 —
Berlin	— —	20 54
Hamburg 3 Monat	— —	20 54
Frankfurt a. M.	— —	20 54
Wien	— —	12 64
Paris	— —	25 40
Petersburg	— —	$23\frac{5}{16}$

Frankfurt a. M., 29. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,345 bez.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Mittags. Credit-Actien 230, 50. Staatsbahn 244, 25. Galizier 199, —. Schwach.

Köln, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —, per November 17, 30, Roggen loco —, per Juli 14, 40, per November 14, 70, Rüböl loco 25, —, per October 24, 90. Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 29. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per November 214. — Roggen loco niedriger, per October 144, per März 155. — Rüböl loco $27\frac{1}{2}$, per Herbst $26\frac{1}{2}$ — Raps 276.

Paris, 29. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juli 22, 75, per August 22, 75, per Septbr.-Decbr. 23, 40, per Novbr.-Febr. 23, 60. — Mehl behauptet, per Juli 46, 10, per August 46, 50, per Sept.-Dec. (12 Marques) 49, 80, per Novbr.-Febr. 50, 30. — Rüböl weichend, per Juli 61, 50, per August 61, 25, per Septbr.-Decbr. 62, 75, per Januar-April 64, 25. — Spiritus fest, per Juli 47, —, per August 47 50, per Septbr.-December 48, 50, per Januar-April 49, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Juli. Rohzucker loco 42,50—42,75.

London, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 55 670, Gerste 1912, Hafer 30 150.

London, 29. Juli. Havannazucker $15\frac{1}{2}$, nominell.

Glasgow, 29. Juli. Roheisen 41, $7\frac{1}{2}$.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. Juli, 6 Uhr 42 Min. Creditactien 231, 12 Staatsbahn 244, 12. Lombarden —, —. Mainzer —, —, Gotthard 109, 37. Fest.

Marktberichte.

Neustadt OS., 29. Juli. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war, wie zu erwarten, nur schwach befahren. Bei schwacher Kauflust und dem seit Freitag fast unaufhörlichen Regenwetters welches der Ernte um Neustadt und der Gebirgsgegend bereits beträchtlichen Schaden zugefügt hat, indem Gerste und Weizen bereits anfängt auszuwachsen, hielten sich Preise am vorwöchentlichen Standpunkt. Es wurde bezahlt: der Sack Weizen per 85 Klgr. Brutto mit 13,00—14,20 M., der Sack Roggen, letzterer in trockener Waare bevorzugt, alt und neu per 85 Klgr. Brutto 11,00—12,00 M., der Sack Gerste pr. 75 Klgr. Brutto 8,50—10,50 M., der Centner Hafer 6,00—6,90 M.

Gleiwitz, 28. Juli. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei kleinem Angebot und geringer Kauflust waren Preise unverändert. Preise pro 100 Klgr. Netto: Weizen, weiss 17 bis 16,50—15,75 M., do. gelb 16,50—16,20—15,50 M., Roggen 14,25—13,70 bis 13,40 Mark, Gerste 13—12,50—12 M, Hafer 13,75—13,25—11,50 M., Raps 21 Mark, Rapskuchen, schles., 12,60 M., Leinkuchen, poln., 13,75 bis 13 M.

Literarisches.

Afrika. Handlexikon von Paul Heichen. Leipzig. Greßner u. Schramm. Der dunkle Erdtheil nimmt immer mehr das allgemeine Interesse in Anspruch. Die Entdeckungen und politischen Umwälzungen in demselben folgen einander mit wahrhaft fieberhafter Hast und haben sich binnen Jahresfrist so vermehrt, daß auch die besten der vorhandenen Nachschlagebücher über hunderte von Namen entweder gar keine oder falsche, oder wenigstens keine befriedigenden Mittheilungen zu bieten im Stande sind. Afrika interessirt aber heute nicht mehr blos den Gelehrten oder Kaufman; jeder Gebildete strebt danach, mit den dortigen Verhältnissen möglichst vertraut zu werden. Da kommt das im Verlage von Greßner und Schramm erscheinende illustrirte Lieferungswerk **„Afrika Handlexikon"** von Paul Heichen gerade recht, denn dasselbe stellt sich zur Aufgabe, jedem, der sich für Afrika interessirt, ein Nachschlagebuch zu bieten, welches zwar nicht die Vollständigkeit der großen geographischen Hilfsbücher zu erreichen beabsichtigt, aber doch die wichtigsten älteren Angaben mit einer möglichst erschöpfenden Auswahl der neueren und einer Uebersicht über die Forschungsreisen vereint, daneben auch die Geschichte des Landes, die klimatischen und Bodenverhältnisse, Thier- und Pflanzenwelt, Producte und Handel berücksichtigt. Mit besonderer Sorgfalt ist alles gesammelt, was sich auf die neuen deutschen Erwerbungen in Afrika bezieht; außerdem wurden am meisten jene Gebiete beachtet, welche heute im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehen: das Congogebiet, der Sudan und Egypten, die Niger- und Benuë-Länder, Transvaal u. s. w. Das Handlexikon erscheint in kurzen Zwischenräumen in 3 Bogen starken Lieferungen, und wird in ca. 30 Lieferungen complett sein. Eine Menge Abbildungen — Portraits, Volkstypen, Ansichten von Städten und Baudenkmälern, Thierbildern u. s. w. — sowie zahlreiche Karten werden zur Erläuterung des Textes dienen.

Der Vegetarismus und die Dichter. Von Edmund Dorer. Dresden. v. Zahn u. Jänsch. Ein gut gemeintes und dem Verfasser gewiß aus der Seele geflossenes Büchlein. Um das Interesse für die Thierwelt oder besser gesagt, das Mitgefühl für das einzelne Thier-Individuum wachzurufen, hat sich der Verfasser bemüssigt gefunden, die Aussprüche großer Dichter zu citiren, um zu zeigen, daß gerade Dichter auch mit der Thierwelt sympathisiren. — Wir halten es für eine gute Sache, das Thier nicht zu schädigen, wo es angänglich ist — wir halten es aber für eine bessere, in solchen Dingen nicht überschwänglich zu sein — und sich lieber um die Menschen zu bekümmern. Den Vegetarismus und die Dichter sozusagen an einen Strang zu spannen! — Nun immerhin! Lasset Jedem sein Vergnügen! Aber eben darum lasse man dergleichen müssige Arbeit ungedruckt! S.

Clavierausgabe des Commersbuches. Zu 174 der beliebtesten Trink- und Commerslieder die Clavierbegleitung. Arrangirt unter Berücksichtigung leichter Spielbarkeit und der Baritonlage von L. Herm. Fischer. (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.) — Wer jemals „akademischer Bürger" gewesen ist, wer überhaupt an Commersen oder dergl. Feierlichkeiten theilgenommen hat, der wird wissen, wie störend es wirkt, wenn der Clavierspieler nicht im Stande ist, die gewählten Trink-, Commers- und Bummellieder zu begleiten. Zu diesem Zwecke passende, für das Clavier arrangirte Liedersammlungen existirten bis Anfang dieses Jahres noch nicht. Das vorliegende Buch, welches wir hinsichtlich der Auswahl der Lieder — wie wir hören von drei „alten Herren" zusammengestellt — sowie des Arrangements in der Baritonlage allen „Akademikern" zur fleißigen Benutzung, allen „alten Herren" zur Rückerinnerung an ihre fröhlich verlebte Studienzeit empfehlen möchten, wird eine überall gern gesehene Erscheinung sein.

Deutsche Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Mit Einleitungen und Anmerkungen. Herausgegeben von Carl Gödeke und Julius Tittmann. Fünfzehnter Band. Dichtungen von Johann Kist. Leipzig F. A. Brockhaus. 1885. Unter den Dichtern des 17. Jahrhunderts nimmt Johann Kist nicht nur durch die Vielseitigkeit, sondern auch durch die Bedeutsamkeit seiner Schriften eine hervorragende Stellung ein. Geboren 1607 zu Ottensee, gestorben 1667 als Pfarrer zu Wedel in Stormarn, fällt seine amtliche und literarische Thätigkeit in die Zeit des 30jährigen Krieges und in die Zeit unmittelbar nach demselben, während welcher die Schweden ganz besonders auch die Heimath des Dichters plagten. Neben seinen in dem vorliegenden Bande (S. 207—292) mitgetheilten geistlichen Liedern, die zu Kist's Zeiten allerorten in Deutschland bei Protestanten und Katholiken freudiges Gehör gefunden hatten, und von denen das Osterlied (S. 216) das ganz besondere Wohlgefallen Kaiser Ferdinands III. erweckte, der dem Dichter auch die Würde eines Comes palatinus verlieh; neben einigen seiner Zeitgedichte und weltlichen Gedichte, erwecken vornehmlich unser Interesse das 1647 innerhalb 8 Tagen von Kist niedergeschriebene Drama: „Das Friedewünschende Teutschland" und „Zwei Zwischenspiele aus dem Friedejauchzenden Teutschland." In ersterem besonders tritt uns „die ganze Schmach dreißigjährigen Krieges, die innere Zerrissenheit Deutschlands in ihren unseligen Wirkungen vor Augen"; in letzterem wird gezeigt, „wie die Bauern, die allem Vermuthen nach des Krieges herzlich müde sein mußten, durch die Friedensbotschaft geradezu in Bestürzung gerathen." Kist ist auch einer derjenigen, der das Seinige dazu beigetragen, daß die Sprache unseres Vaterlandes nicht in Verwelschung unterging in gefahrvollen Zeiten. „Mit vollem Bewußtsein dessen, was er that", heißt es am Schluß der Einleitung, „wandte er sein Können der Muttersprache zu, anstatt lateinische oder griechische Gedichte zu erfinden. Deshalb verdient er, wie alle Dichter der Sprachgesellschaften, das Lob: „er war ein deutscher Patriot." Mögen die Werke des vielerfahrenen, vom reinsten Eifer für Pflicht, Recht und Religion beseelten Mannes die weiteste Verbreitung finden. Für die Zweckmäßigkeit und Gediegenheit der Einleitung wie der Anmerkungen spricht der Name der Verfasser allein beredter als unser Lob es thun könnte. —e.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Flinsberg**, 27. Juli. Die neueste Kurliste ergiebt bis zum 23. Juli 1279 Personen zur Kur, 761 zur Erholung bezw. auf der Gebirgswanderung. Das ist gegen 1884 ein Mehr von 122 Kurgästen und 52 Sommerfrischlern, zusammen 174 mehr. Die Zahl würde weit größer sein, wenn noch Wohnungen vorhanden gewesen wären. Die Hauptziffer stellt wie immer Berlin, doch hat es dieses Jahr auch Breslau auf eine viel höhere Nummer als je zuvor gebracht. Das Mineralwasser, welches im vorigen Sommer mangelte, hat trotz der diesjährigen Dürre Dank der im Winter getroffenen Einrichtungen völlig ausgereicht. Die Moorbäder werden sehr stark besucht, die Wasserkur, das Trinken von Kräutersäften und Kefir nimmt bedeutende Dimensionen an. Das Wetter war leider in vergangener Woche ungünstig. Seit gestern Abend ist jedoch besseres Wetter eingetreten.

Vom Standesamte. 29. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lorenz**, Heinrich, Tischler, ev., Kl. Scheitnigerstr. 45, **Dyrock**, Marie, k., Laurentiusstr. 26. — **Grehl**, Paul, Haushälter, k., Kirchstraße 20, **Löser**, Anna, ev., Ursulinerstraße 24.

Standesamt II. **Vietze**, Karl, Schuhmachermstr., ev., Alexanderstr. 26, **Köhler**, Auguste, ev., ebenda. — **Vegale**, Carl, Restaurateur, ev., Vorwerksstr. 24, **Zwiener**, Anna, ev., Oberschl. Bahnhofgebäude. — **Zenke**, Wilhelm, Haushälter, ev., Kl. Holzgasse 5, **Hoffmann**, Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Albrecht**, Ludwig, Königl. Kr.-Ger.-Dir. a. D., Geh. Justizrath, 79 J. — **Ernst**, Max, S. d. Malers Wilh., 2 J. — **Theu**, Paul, S. d. Arbeiters August, 6 W. — **Gabriel**, Fritz, S. d. Drechslers Julius, 2 M. — **Bystron**, Marie, T. d. Schuhmachers Paul, 6 M. — **Burghardt**, Barbara, geb. Blecha, Frau Regierungskanzlist, 45 J. — **Klose**, Martha, T. d. Tischlers Franz, 6 T. — **Otto**, Gustav, Gefreiter des Leib-Kürassier-Regts. I., 20 J. — **Form**, Albert, Holzkaufm., 34 J. — **Rehfeld**, Bertha, geb. Glöckner, verw. Schneider, 51 J. — **Eppert**, Elisabeth, Köchin, 66 J. — **Geisler**, Rosina, geb. Wurbs, verw. Haush., 87 J. — **Förster**, Thekla, T. d. Xylographen Franz, 2 M. — **Herberg**, todtgeb. S. d. Buchbinders Hermann.

Standesamt II. **Kretschmer**, Paul, S. d. Hilfsheizers David, 4 M. — **Scholich**, Josefa, Arbeiterin, 27 J. — **Klinke**, Franziska, T. d. Straßenbahnkutschers Amand, 5 J. — **Langner**, Emilie, T. d. Schmied Carl, 8 W. — **Meisel**, Wilhelmine, geb. Lohrisch, Schriftsetzerwwe., 35 J. — **Zenke**, Friedrich, Arb., 42 J. — **Reckzeh**, Margarethe, T. d. Bureau-Vorstehers Paul, 1 M. — **Leuschner**, Martha, T. d. Cigarrenarb. Karl, 8 W. — **Walzeck**, Margarethe, T. d. Schlossers Julius, 5 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Theater bei Paul Scholtz.** Die seit Kurzem wieder in Paul Scholtz' Etablissement veranstalteten Theatervorstellungen haben den ungetheilten Beifall der Besucher gefunden. Bei allen Vorstellungen war das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt, und alle Mitwirkenden wurden durch die ehrendste Anerkennung ausgezeichnet. Besonders gefiel das vortreffliche Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" von Hugo Müller, welches vor einigen Tagen neu einstudirt und mit zeitgemäßen Pointen versehen in Scene ging. Herr Paul Scholtz ist durch diesen günstigen Erfolg darin bestärkt worden, durch Neuengagement künstlerischer Kräfte das darstellende Personal noch zu vervollkommnen, um das möglichst Beste leisten zu können. Heute gelangt Hersch' stets bewährte „Anna-Lise" zur Aufführung, um dem Personal Gelegenheit zu geben, auch in einem andern Genre als dem modernen Lustspiel und der Gesangsposse seine Befähigung zu zeigen. Das der Vorstellung vorangehende Concert beginnt um $7\frac{1}{2}$ Uhr; der Anfang der Theatervorstellung ist von heute an auf $8\frac{1}{4}$ Uhr festgesetzt. Sonnabend gelangt neu einstudirt „Der Actienbudiker" von Kalisch zur Aufführung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Zu Hochzeits-, Confirmations-, Fest- u. Geburtstags-Geschenken

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von **Prachtwerken mit Illustrationen, Photographien, Dichter-Album, Classikern, Sammelwerken etc. in eleganten Einbänden** und zu den billigsten Preisen.

Ausführliche Lager-Kataloge stehen gratis und nach auswärts franco zu Diensten. [346]

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in Breslau,
52. Schweidnitzerstrasse 52.

Kinder-Ferien-Colonien.

Die Kinder-Ferien-Colonien kehren am Freitag, den 31. Juli, zurück, und zwar:

Colonie Dyhernfurth 9 Uhr 49 Min. Vorm., Freiburger Bahnhof,
Colonie Domanze, Leutmannsdorf, Kreisau (Gräditz) 11 Uhr 40 Min. Vorm. Freiburger Bahnhof,
Colonie Bärdorf, Moschwitz, Poln.-Neudorf 2 Uhr 20 Min. Nachm., Oberschles. Bahnhof,
Colonie Linden, Scheidelwitz, Gr.-Leubusch 2 Uhr 25 Min. Nachm., Oberschles. Bahnhof,
Colonie Carlsruh 2 Uhr 20 Min., Niederschles.-Märkischer Bahnhof.

Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder auf den Bahnhöfen abzuholen. [566]

Die Entlassung der Kinder findet Sonnabend, den 1. August, Vormittags 11 Uhr, im Saale des Magdalenen-Gymnasiums statt. Freunde und Gönner der Ferien-Colonien sind dazu eingeladen.

Der geschäftsführende Ausschuß.



Wegen parcellenweiser Verpachtung des **Rittergutes Lilienthal** bei **Breslau** werden ebendaselbst am

Montag, den 3. August,
Vormittags von 10 Uhr ab,
ca. 60 Stück sehr schöne, milchergiebige Original-Holländer Kühe,
sowie einige 30 Stück prächtiges Jungvieh gleicher Race, darunter 10 sprungfähige Bullen, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert. Besichtigung auch vor dem Termin gestattet. [512]

Das Wirthschafts-Amt.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterr.-Schles.).

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Besondere aufmerksame Diätleitung bei Entfettungskuren nach **Oertel-Schweninger**scher Methode. Bahnstation Ziegenhals eine Meile entfernt. [342]

Statt besonderer Meldung.

Olga Weiß,
Josef Schindler.
Verlobte. [1945]
Ratibor. Sohrau OS.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Louis Salomonski,
Henriette Salomonski,
geb. **Lewy.**
Breslau. [1992]

Adolph Wollmann,
Thekla Wollmann,
geborne **Henschel,**
Vermählte. [1980]
Breslau, im Juli 1885.

Heut früh entschlief nach 10tägigem Krankenlager auf der Durchreise in Berlin unser heissgeliebtes ältestes Kind, unser

Ernst,

in fast vollendetem neunten Lebensjahre.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung schmerzerfüllt an

Krug,
Rechtsanwalt und Notar,
Agnes Krug, geb. **Plate.**

Breslau, den 28. Juli 1885.

Die Beerdigung find. Donnerstag, den 30. h., 11 Uhr Vormittag von der Capelle auf dem neuen Gräbschener Kirchhofe aus statt. [1956]

Nachruf!

Am heutigen Tage verschied hierselbst in Folge Schlaganfalls

der Beigeordnete

Herr Kaufmann Robert Rathmann.

Derselbe hat dem Magistrats-Collegium seit 11. November 1868 als Rathsherr und seit 10. April 1873 als Beigeordneter ununterbrochen angehört.

Sein ehrenhafter Charakter, sein reger Sinn für Recht und Ordnung und seine aufopfernde Thätigkeit für das Wohl unserer Stadt begründeten ihm allseitige Verehrung.

Wir verlieren an dem Verstorbenen einen hochgeachteten, an Bürgertugend reichen und für das Gemeindewohl stets thätigen Collegen und Mitbürger.

Seinem Andenken zollen wir Dankbarkeit und Ehre.

Reichenbach i/Schl., den 28. Juli 1885. [1488]

Der Magistrat, und **die Stadtverordneten-Versammlung.**
Eupel. **Hundrich.**

Heute entschlief nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Grossvater

Kaufmann Louis Hellinger

im 73. Lebensjahre. [1948]

Ostrowo, den 28. Juli 1885.

Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied hierselbst nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren der Kaufmann und Stadtverordnete

Herr Louis Hellinger.

Derselbe hat durch eine lange Reihe von Jahren ununterbrochen dem hiesigen Stadtverordneten-Collegio angehört und in dieser Stellung dem Gemeinwesen mannigfache und erhebliche Dienste geleistet. Seine Leistungen in den verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung, sein warmes Interesse für das Gemeindewohl und sein durchaus edler, liebenswürdiger Charakter sichern dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken.

Ostrowo, den 28. Juli 1885. [1489]

Der Magistrat
und die Stadtverordneten-Versammlung.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden ist heute Vormittags 11 Uhr

Herr Kaufmann Louis Hellinger

im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verblichene dem Vorstande unserer Gemeinde als Mitglied angehört, und wir verlieren in ihm einen treuen und biederen Collegen, der, mit reichem Wissen ausgerüstet, ungeachtet seines vorgerückten Alters, bis in seine letzten Lebenstage an dem Gedeihen unserer Gemeinde und ihrer gemeinnützigen Einrichtungen lebhaften Antheil nahm. Dem Verblichenen bleibt in unserer Mitte ein treues und ehrendes Andenken dauernd erhalten. [1480]

Ostrowo, den 28. Juli 1885.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben unseres geliebten Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns **S. N. Friedlaender** in Oppeln, sprechen wir hiermit allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank aus. [1957]

Breslau, Gleiwitz, Berlin.

Die Hinterbliebenen.

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

A. Lehranstalt für Frauenarbeiten. Eintritt monatlich.
B. Fortbildungsschule.
C. Handarbeitslehrerin-Cursus.
D. Kinderpflegerinschule und Kindergarten.
E. Buchhalterin-Cursus.
(B.–E.:) Neue Curse Anfang October.

Meldung und Auskunft **Ritterplatz 16.** [1465]

F!

Unterfertigte erlaubt sich hierdurch ihre lieben alten Herren und Inactiven, sowie ihre werthen Gäste zu ihrem

am 1. bis 4. August

stattfindenden

25jährigen Stiftungsfeste

freundlichst einzuladen.

Programm:

Sonnabend, den 1. August.
Vormittag: Begrüssung der Gäste auf der Kneipe, Malergasse, Café national.
1½ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen bei Weichert.
7 Uhr c. t. Festconvent auf der Kneipe.
8½ Uhr Kneipe.

Sonntag, den 2. August.
11 Uhr c. t. musikalischer Frühschoppen auf der Liebichshöhe.
3 Uhr Diner in Galisch's Hôtel, Tauentzienplatz.
8½ Uhr Festcommers im Café restaurant, Carlsstrasse.

Montag, den 3. August.
10 Uhr Katerfrühstück auf der Liebichshöhe.
12 Uhr Umfahrt durch die Stadt.
1½ Uhr Dampferfahrt nach Wilhelmshafen.

Gartenfest in Wilhelmshafen.

Dinstag, den 4. August.
Gesellige Vereinigung bei Kissling.

Die B. B. „Germania“,
I. A. **John Pustar** ××× i. V.
stud. med. [1486]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 8. August c., Vormittags 11½ Uhr,

Vergnügungsfahrt

per Extrazug vom Central-Bahnhofe ab nach

Zobten und Rosalienthal.

[575] Preis pro Person 1,70 Mark.

Das Nähere wird durch das nächste Concert-Programm bekannt gemacht werden. Interimskarten sind bei Herrn Kaufmann **Buckausch** (Schmiedebrücke) und auch **noch Freitag, den 31. d. M.,** während des **Concertes** im **Concerthause** am **Vorstandstische** zu haben.

Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Winter-Semesters ist auf den 20. October festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen. [576]

Der Director des landwirthschaftl. Instituts.
Geheimer Hofrath Prof. Dr. Blomayer.

Wir übernehmen **Gelder** zur **Verzinsung,** ferner **Werthpapiere** in **versiegelten Packeten,** sowie **offen** zur **kostenfreien Aufbewahrung** resp. **Verwaltung.** [1216]

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau.

Zur **Bade-Saison** empfehlen: [625]



Hängematten
mit Tasche und Haken
für Kinder .... 2,00 M.
für Erwachsene . ... 2,75 „
mexican. ohne Knoten 5,50 „

Herz & Ehrlich.

Croquetspiele für Kinder 8,00, für Erwachsene von 13,00 an.

Petroleumkocher, Reise-Schnellkocher etc., nur vorzüglichste Systeme.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Für malende Damen
Anleitung zur **Majolika-Malerei** nebst allem Zubehör bei
Fr. Zimmermann,
[950] **Ring 31.**

Gründl. **Clavierunt.,** mon. 3 Mk. (pr.), Anf. 1 gl., Albrechtsstr. 43, II.

Eine **Ausbesserin** bittet geehrte Herrsch. um Beschäftig. **Haimann,** a. d. Kreuzkirche Nr. 9, I. Et. [1973]

Saison-Theater.

Donnerstag. Zum 12. Male: **„Prinz Methusalem.“** Operette. Pulcinella: Frl. Jenny a. G. 1467

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Theater-Vorstellung.
„Die Anna-Lise.“
Historisches Lustspiel in 5 Acten von H. Hersch. [1976]
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8¼ Uhr.
Entree 50 Pf. Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den durch die Placate bezeichneten Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag:
Meyerbeer-Abend der Stadttheater-Capelle.
Musikdirector **Felix Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf. Bons giltig. [1485]

Breslauer Concerthaus.

Heute Donnerstag, d. 30. Juli:
Humoristische Soirée
[1481] der
Schlesischen Sänger
Herren **Gutknecht, Horn, Riemann** und **Ritter.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Nächste Soirée Sonnabend.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 1482
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle **des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7,**
K. Musikdir. Herr **Goldschmidt,** aus Liegnitz.
Anfang 7½ Uhr. [1476]
Entree im Garten 20 Pf.
„ „ Saale 30 „

Friebe-Berg.

Heute Donnerstag: [1484]
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Volks-Garten.

Der unbeständigen Witterung halber findet das Trautmann'sche Sinfonie-Concert heut nicht statt.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [1951]
Familien-Kränzchen.
Ergebenst **Carl Wurche.**

Preuss. Lotterie.
Originalloose und Antheile:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
72	36	18	9	4½ M.

Lotteriegeschäft [1172]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Schuldeneinziehungen dubiöser Forderungen übernimmt f. d. Prov. Schles. u. Pos. d. Ausk.- u. Inc.-Compt. **E. H. Conrad,** Breslau, Altbüßerstr. 31.

Sehr gute **Pension** und **Nachhilfe** f. **Schüler** bei Privatphilolog **Hubert,** Große Feldstr. 13, III. Et.

Eine j. Wittwe, d. bess. Ständen angeh. b. um ein **Darlehn von 50 Mk.** Off. erb. unt. F. M. 50 hauptpostlg.

Bier-Versand

in **Fässern und Flaschen** aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco **frei ins Haus** geliefert von **3 Mark** ab:

24 Fl. **Lager-Bier** unter nebenstehender



24 Fl. **Tafelbier.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [692]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Ich verreise
am 2. Aug. auf mehrere Wochen.
Prof. Neisser. 556

Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos),
künstliche Gebisse und Plomben.

Dr. Jul. Freund
in **Deutschland** und **Amerika** approb. **Zahnarzt,** [344]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben.
Specialität [1950]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst **Lustgas (Lachgas).**
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [492]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

In einer achtbaren jüdischen Familie findet ein **Schüler** gute und liebevolle **Pension.** Preis nach Uebereinkunft. Offerten erbitte unter M. Nr. 66 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Als **Hülfsvorbeter und Bal-Tokea** für die hohen Festtage empfiehlt sich B. J. Gefl. Offerten unter Z. 70 werden an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1478]

Schwefelbad
Trencsin Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn ist von der neu eröffneten Eisenbahn Station Tepla-Trenchin-teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau in 9 Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische** Leiden, zugleich ein äußerst angenehmer und **billiger Sommeraufenthalt,** hat **großen schönen Park,** gute Wohnungen, genügende Restaurationen mit guter, billiger Kost und vorzüglichen Getränken und wunderschöne Umgebung. Saison-Beginn 1. Mai. Illustrirte Programme versendet gratis [4888]

die Herzogliche
Badeverwaltung.

R. Bartsch's Extrafahrten und Gesellschaftsreisen
mit Anschluß von Brieg, Oppeln, Cosel, Kattowitz, Myslowitz, Ratibor und Oderberg. [1941]

Mittwoch, den 5. August 1885. Reisedauer 3 Tage.

Wieliczka.

II. Cl. M. 38, III. Cl. M. 30 einschl. kostenfreien Besuches des großartig erleuchteten, weltberühmten Salzbergwerks, Concert, Ball, Feuerwerk rc.

Dinstag, den 11. August. Reisedauer 8 resp. 10 Tage.

Hohe Tátra.

Prospecte gratis. Billets resp. Anmeldungen bei Herren **Oscar Bräuer & Comp.**, Ohlauerstr. 87, pt. **Rob. Bartsch**, Reisebureau, Breslau.

Am 1. k. Mts. tritt zum Staatsbahn-Tarif Frankfurt a. M.—Breslau ein Nachtrag I in Kraft, welcher Ergänzungen und Berichtigungen des Haupttarifs sowie Entfernungen für die in den Verkehr einbezogenen Stationen resp. Haltestellen Rogau, Zobten, Ströbel und Rosenthal E.-O.-B. Breslau enthält. [581]

Die für Rosenthal angegebenen Entfernungen bezw. Frachtsätze erlangen erst von einem später bekannt zu machenden Tage ab Giltigkeit. Exemplare des Nachtrags sind bei unseren Stationskassen zum Preise von 0,10 M. resp. für Besitzer des Haupttarifs unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 26. Juli 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Am 1. August c. tritt unter der Bezeichnung **„Oesterreichisch-Deutscher Vieh-Verkehr"** ein neuer Tarif für die Beförderung von Pferden, Hornvieh, Borstenvieh, Schafen und Ziegen **als Frachtgut** in Wagenladungen **von Wien** (Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Oesterreichisch-Ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Oesterreichische Nordwestbahn und Kaiser Franz Josef-Bahn) **nach deutschen Stationen** in Kraft.

Der Tarif ist von den Stations-Kassen zum Preise von 0,25 Mk. zu beziehen. [580]

Breslau, den 28. Juli 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Geschäfts-Uebersicht
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau
pro 30. Juni 1885.

Activa.

1.	Baarer Kassenbestand	Mk.	388 279,36.
2.	Wechselbestände	=	1 309 008,20.
3.	Lombard-Darlehne	=	800 920,00.
4.	Debitoren in laufender Rechnung	=	4 327 613,88.
5.	Effecten nach dem Kurswerthe	=	1 494 352,04.
6.	Sonstige Activa	=	8 264,63.

Passiva.

1.	Stammkapital	=	3 000 000,00.
2.	Depositenkapitalien	=	3 171 650,00.
3.	Creditoren in laufender Rechnung	=	2 148 711,71.
4.	Reserve-Conto	=	8 076,40.

Breslau, am 22. Juli 1885. [1493]

Directorium
der Schlesischen landschaftlichen Bank zu Breslau.

Kgl. Preuss. 172. Lotterie
Hauptziehung 31. Juli bis 15. Aug.

Originale: 1/1 **350** M. 1/2 **160** M. 1/4 **72** M.
Antheile, deren Originale in unserem Besitz bleiben:
1/4 **70** M. 1/8 **35** M. 1/16 **18** M. 1/32 **9** M. 1/64 **4 1/2** M.

Oscar Bräuer & Co., 1258
87, Ohlauerstraße Nr. 87, 5. Laden vom Ringe.

Königliche Preußische Lotterie.
Hauptziehung vom **31. Juli bis 15. August.**
Hierzu empfiehlt und versendet **Original-Loose** m. Bedingung d. Rückgabe nach beendeter Ziehung
1/1 275, 1/2 120, 1/4 55 Mark,
Antheile 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mark.
Telephon 1613. Die Lotterie-Effecten-Handlung [1784]
Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Erstes u. ältestes Lotterie-Comptoir
Preußens, gegr. 1843 v. **Schereck, Berlin,** Friedrichstr. 59, empf. zur 4. Kl. Pr. Orig.-L. 1/1, 1/2 à 154, 1/4 à 72 M., auch Anth. 1/8 à 30, 1/16 à 15, 1/32 à 8, 1/64 à 4 M. Orig.-Loose u. Bed. d. Rückg. bill. Prosp. hierüb. gr. [359]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** Franziska Pfeifer. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [1481]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Locomobilen und Dreschmaschinen
aus der weltberühmten Fabrik von [1217]
Marshall Sons & Co., Gainsborough
in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues empfehle unter jeder Garantie in allen Grössen von **zwei Pferdekraft an aufwärts.** — Reflectanten gebe gern die Adressen der Käufer von **2000 dieser Maschinen allein in Deutschland** als Referenz auf.
H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**
General-Agent für Deutschland.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[1462] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Aufgebot.

Nachstehende angeblich abhanden gekommene Hypothekenurkunden:

1) Das aus dem Erbrezeß vom 22. Februar 1831 und dem Hypothekenschein vom 24. April 1831 gebildete Instrument über das auf dem Grundstück der verehelichten **Josefa Misch** Nr. 6 Alt-Tschapel, Abtheilung III, Nr. 2 ursprünglich haftende und später bei Abzweigung des dem Gärtnerstellenbesitzer **Gottlieb Nowak** und seiner Ehefrau **Rosina,** geborenen **Wollniok,** gehörigen Grundstücks Nr. 23 Alt-Tschapel sowie des dem Mühlenbesitzer **Carl Meister** gehörigen Grundstücks Nr. 24 Alt-Tschapel auf diese neue Grundbuchblätter unverändert übertragene, für die **Hedwig Rosina, Susanna** und **Bartek Gabrisch**'schen Kinder nach dem Erbrezeß vom 22. Februar 1831 ausgemittelte, unverzinsliche mütterliche Erbe von 40 Thlr.;

2) das aus der Schuldurkunde vom 28. Juli / 12., 13. u. 22. September 1873 und dem Hypothekenbriefe vom 19. April 1880 und dem Löschungsvermerke vom 14. Juli 1880 versehene Instrument über die auf dem Grundstücke des Bauers **Franz Gnatzy** Nr. 47 Bodland, Kreis Rosenberg OS., Abtheilung III, Nr. 7 für die **Anna,** verwittwete **Gnatzy,** geb. **Woiton,** zu Bodland mit noch 37 Thlr. und die **Rosalie,** verehelichte **Moczygemba,** mit noch 213 Thlr., zusammen 250 Thaler, als Antheil der ursprünglichen, vom 1. Februar 1873 ab mit 5 % verzinslichen Post von 2836 Thlr. eingetragene Erbgelderforderung;

3) das aus dem Ueberlassungsvertrage vom 20./28. December 1882 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 20. Januar 1883 über die auf dem Grundstücke der Colonist **Adam** und **Johanna Drobek**'schen Eheleute Nr. 4 Neuwalde, Abtheilung III, Nr. 4 für die drei Geschwister **Daniel, Carl** und **Christian Drobek** eingetragenen väterlichen Erbegelder von 24 Thlr. gebildete und nur noch über die Antheile des **Carl** und **Christian Drobek** mit zusammen 16 Thlr. validirende Instrument;

4) das aus der Schuldurkunde vom 17. November / 22. December 1849, dem Hypothekenbuchsauszuge vom 1sten und der Ingrossationsregistratur vom 4. Februar 1850 gebildete Instrument über die auf dem zu 3 gedachten Grundstücke, Abtheilung III, Nr. 5 für die Geschwister **Carl** und **Christian Drobek** eingetragenen, nachträglich bestimmten väterlichen Erbegelder von zusammen 15 Thlr.;

5) das aus der Schuldurkunde vom 12., dem Hypothekenbuchsauszuge und der Ingrossationsregistratur vom 16. März 1852 gebildete Instrument über das auf dem Grundstück des Freigärtnerstellenbesitzers **Carl Kosyra** Nr. 27 Skalung, Abth. III, Nr. 1 für den Schäfer **Thomas Lisson** zu Schönfeld eingetragene mit 5 % verzinsliche Darlehn von 100 Thlr. [1468]

sollen auf den Antrag der Grundstückseigenthümer, vertreten zu 1) 2) und 5) durch den Justiz-Rath **Libawski,** zu 3) und 4) durch den Rechts-Anwalt **Mücke** zu Kreuzburg OS., zum Zwecke der Löschung dieser Posten amortisirt werden.

Es werden daher die Inhaber der gedachten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebots-Termine

den 28. November 1885,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 9) ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Kreuzburg OS., den 6. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht.
Horn.

Oppeln, 27. Juli 1885.

Bekanntmachung.

Die bei der Ober-Postdirection und dem Postamte hierselbst vorhandenen **unbrauchbaren Dienstpapiere** sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Gebote für je 50 kg Seidenpapier, größere Papiere, kleinere Papiere, Druckpapiere, Pappeinbände und ferner für je 50 kg der nur zum Einstampfen abzugebenden Telegraphenpapiere, Morsestreifen und Ablieferungsscheine sind, für jede Gattung getrennt,

bis zum 12. August d. J.

an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen. [1463]

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Geffers.

Wer kauft eine Collection Phantasiefedern? Näheres A. Bernhold, Carlsstr. 14.

Dampfkessel-Reparaturen
und die schwierigsten Blechschweißarbeiten
werden prompt und rationell ausgeführt durch
Stanislaus Lentner & Co.,
Eisengießerei und Maschinenbauanstalt,
Breslau, Höfchenstraße 40,
sowie die Lieferung von **eisernen Säulen, Trägern, Dachconstructionen** und **completten Fabrikeinrichtungen** mit allen maschinellen und Kesselschmiede-Arbeiten zu soliden Preisen übernommen. [1071]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Plawin Band 1 Blatt 1 Artikel 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Edmund Mittelstädt** eingetragene Rittergut Plawin [7758]

am 22. September 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5338,74 Mark Reinertrag und einer Fläche von 290,48,78 Hectar zur Grundsteuer, mit 1158 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. September 1885,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Inowraclaw, den 6. Juni 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Wir suchen vom 1. October cr. ab einen unverheiratheten, seminaristisch gebildeten [1479]

Elementar- und Religionslehrer,

welcher nächst den erforderlichen Kenntnissen im Hebräischen auch Knaben für die Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten im Stande ist. Zur Zeit sind 15—20 Kinder zu unterrichten. Gehalt 1200 Mark pro anno. Meldungen mit Zeugnissen sind bis zum 20. August c. an den Synagogen-Vorstand zu richten.

Katscher, den 28. Juli 1885.

Der Synagogen-Vorstand.

Zum 1. October d. J. wird die

Cultusbeamtenstelle

in unserer Gemeinde frei.

Fester Gehalt **900 Mark** p. a. und **übliche Nebeneinnahmen.**

Deutsche Bewerber, welche die Fähigkeiten besitzen, als **Lehrer, Vorbeter und Schächter** zu fungiren, belieben ihre Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse **bald** an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Sprottau, den 20. Juli 1885.

Der Vorstand [1435]
der jüdischen Gemeinde.
Ollendorff.

Socius-Gesuch.

Zur Errichtung eines **Patent-Bureaus,** hier, wird ein theoretisch und praktisch gebildeter, nicht zu junger Ingenieur mit einer Einlage von ca. 800 M. gesucht. Gefl. Off. erbeten sub J. S. 283 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [567]

Ein gediegener Kaufmann

sucht ein lucratives Geschäft käuflich zu erwerben oder sich bei solchem als thätiger **Socius** zu betheiligen. — Flüssiges Capital 30,000 Mark. Gefällige Offerten unt. **„Ehrenhaft"** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [527]

Zur Etablirung eines lucrativen Engros-Geschäfts sucht ein Fachmann **einen Socius** mit einem Capital von ca. 10,000 Mark. Fachkenntniß nicht erforderlich. Gefällige Offerten unter Chiffre A. Z. 55 besorgt die Exped. d. Bresl. Ztg. [1862]

Ein junger Kaufmann mit Vermögen sucht ein **Getreide- und Saat-Geschäft** selbstständig zu übernehmen oder als **Socius** beizutreten.

Offerten unter C. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1986]

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Breslau und Umgegend in bester Güte allein auf Lager: Herr **Albert Fuchs,** Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 49; Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt 5; Herren **Gebr. Grüttner,** Ring 8 u. 41. Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. [1963]

Frankfurt a. O., im Juli 1885.

Robert v. Stephani.

Probe-Nummern gratis und franco.

Breslauer Handels-Blatt

Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Allwöchentlich eine
Allgemeine Verloosungsliste
sämmtlicher ausloosbarer Effecten.



Inserate

finden durch das **„Breslauer Handels-Blatt"** die weiteste und zweckmässigste Verbreitung.

Für den Monat **August** eröffnet das **„Breslauer Handels-Blatt"** ein besonderes Abonnement zu dem Preise von

M. 0.85 für **Breslau** bei der unterzeichneten Expedition und allen bekannten Commanditen.

M. 1.— für **Auswärts** bei allen Postanstalten im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn.

In **Russland** und **Polen** ist das „Breslauer Handels-Blatt" von der Censur befreit und kann direct täglich unter Streifband zum Preise von M. 6,50 pro Quartal bezogen werden. [1442]

Probe-Nummern gratis und franco.

Joseph Bruck,
Hoflieferant,
Breslau, Ohlauerstr. 44,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
in **stylgerechter, gediegenster** Ausführung zu zeitgemäss **billigen Preisen.**

Zeichnungen und Kostenanschläge für Schloss- und Wohnungseinrichtungen **kostenfrei.** [343]



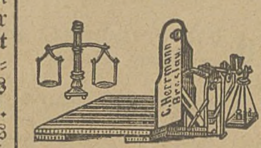
Fußboden-Beläge,



als:

Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden rc.,**
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen
in gediegenster Ausführung empfehlen [7463]

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.
Preis-Courante und Musterblätter stehen auf Wunsch zu Diensten.



C. Herrmann, Breslau.
Specialfabrik für Waagen jed. Größe,
bis **1000 Ctr.** Tragkraft unter Garantie.
Hauptverkaufslager: Neue Weltgasse.
(Ecke Nicolaistraße.) [249]

Prämiirt silb. Medaille, Ehrendiplom rc. **Briefe, Aufträge** rc. erbitte nur nach **Neue Weltgasse Nr. 36.**

Neu: Personen- und Baby- (Kinder-) Waagen mit Laufgewicht!

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.
Frische Sendung
dieses allgemein beliebten diätetischen Erfrischungsgetränks empfiehlt das [1993]
General-Depôt für Schlesien und Posen
J. Löwy, Ohlauerstr. 80, Breslau.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Mittwoch, den 5. August cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98, ein am 26. April cr., von einer in unserem Besitz befindlichen Stute geborenes **Hengstfohlen** dänischer Race, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Dasselbe kann von heute ab in genanntem Depôt besichtigt werden.
Breslau, den 27. Juli 1885. [1415]
Die Direction.

---

4. Klasse [1979]
Preuß. Lotterie.
1—3 Achtelloose zu à 30 Mark zu haben **Breslau, Altbüßerstr. 29, 1. Et., Exped. des Volksfreunds.**

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse, [1952]
pro Viertel-Originalloos à 72 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau, Reuschestraße Nr. 55, I,** „Zur Pfauen-Ecke".

Preuss. Loose 4. Klasse vom 31. Juli bis 15. August. Hauptgewinn 450 000 Mark u. s. w. **Original** 1/4 70 M., 1/2 150 M. **Antheile** 1/8 29 M., 1/16 14 1/2 M., 1/32 7 1/4 M., 1/64 3 3/4 M., vers. g. vorh. Einsend. d. Betrages **S. Labandter, Berlin,** Friedrichstraße 99. [587]

Geld in jeder Höhe
schnell und discret zu haben. Näheres unter **K. 16.** hauptpostl. Breslau.

Auf ein hiesiges neuerbautes, an einer Hauptstraße gelegenes Grundstück werden als erste Hypothek [1970]
60,000 Mark
gesucht. Agenten streng verbeten.
Offerten beliebe man u. J. Z. 86 hauptpostlagernd niederzulegen.

7000 Mark, [1961]
feine 2. Hypothek, Abzweigung von einer älteren 1. Hypothek, à 5% event. sofort zu cediren. Offert. erb. H. J. 72 Exped d. Bresl. Zeitg.

---

63 000 Mark [1962]
à 4 1/2%, erste Hypothek, auf herrschaft. Haus kann sof. cedirt werden. Off. unt. W. Y. 73 Exped. dieser Zeitung.

Mark 10—12000
hinter Mk. 30000 Bankgelder werden auf ein Grundstück, dessen Feuerkasse Mk. 90000 beträgt, per bald oder 1. Januar 1886 gesucht. Gefällige Offerten unter **J. O. 5408** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. [551]

Versetzungshalber ist ein **Wohnhaus mit Garten** in gesunder Lage, dicht an der Pferdebahn, **billigst zu verkaufen.** [1473]
Es hat schöne Räume für eine Familie, hellen trockenen Souterraingelaß, Wasserleitung, Wagenremise und Stallung für 3 Pferde.
Näheres daselbst in **Scheitnig,** „Villa Idylle", Thiergartenstr. 23f.

Günstiger Verkauf.
Eine **Wassermühle** mit **ausdauernder Wasserkraft,** dicht an der Bahn und Stadt gelegen, mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang, mit Land und Wiesen, lebendem und todtem Inventar, ist **sehr preiswerth zu verkaufen** und **sofort zu übernehmen.** [578]
Reflectanten belieben sich an Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 23274 zu wenden.

Meine **Mühle** (zweigäng. französ. u. deutsch. Gang) hierzu 90 Morgen Acker und Wiesen, 15 Minut. v. d. Bahn, auch **zu jeder Fabrikanlage geeignet,** bin ich willens, wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. [1863]
Reflectanten belieben Briefe unter A. Z. 1. postlagernd Tarnowitz abzugeben.

Brauerei-Verkauf.
Meine im besten Bauzustande und gutem Betriebe befindliche, mit großen Räumlichkeiten versehene Brauerei auf belebter Straße ist zu verkaufen und den 2. October d. J. zu übernehmen. [1439]
Näheres beim Eigenthümer.
Brieg, im Juli 1885.
W. Täuber,
Wagnerstraße 23 24.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist in **Goldberg** i. **Schl.** ein **Colonialw.-Geschäft** p. Anfang October cr. zu übernehmen.
Waarenübernahme nach Uebereinkunft. Billige Miethe. Für junge Anfänger eine günstige Gelegenheit, mit bescheidenen Mitteln sich selbstständig zu machen. [1944]
Gefl. Off. unter A. Z. postlagernd Goldberg i. Schlesien.

Obst-Verkauf.
Die Zuckerfabrik von **A. Popper & Co.** in **Zborowitz** verkauft aus freier Hand die heurige anzuhoffende [1465]
Winterobst-Ernte
(Aepfel, Birnen, Nüsse, Zwetschken 2c.)
der Güter Zborowitz, Wezek, Drinow und Zolizlawitz.
Reflectanten hierauf haben bei der **Zuckerfabriks-Direction in Zborowitz, Mähren,** anzufragen.

Geschlechtskrankheiten 2c.
auch Frauen heilt sicher u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Schaufenster- und Gefäße und Flaschen.
Bier- und Liqueurflaschen.
Vorraths- u. Tabakstonnen m. Schrift.
Email-Schubladenschilder.
Stammseidel, a. m. Photogr.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgraben. [7078]

Noch gut erhaltene [573]
Confections-Schränke, Ladentische u. Spiegel
werden **zu kaufen gesucht.** Offert. unter H. 23262 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstr. 2.

Eine Ladeneinrichtung,
welche bisher für ein Leinwand- und Wäschegeschäft benutzt wurde, ist zu verkaufen. Näheres Albrechtsstr. 6 „Palmbaum" bei **A. Weber.** [1953]

Ein noch gut erhaltener
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht.
Offerten P. Z. 74 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1985]

Aus unserer **Dampfziegelei Neukirch,** am Strachwitzer Wege, offeriren wir **Mauersteine (Klinkerziegeln),** deren erste Sorte vielfach als Verblendmaterial und auch zu Wasserbauten Verwendung findet, zu zeitgemäßen Preisen. [1436]
Breslauer Baubank.

Ein Posten guter **Mauerziegeln** sind am **Schlunge** abzulassen.

Sanitätsrath
Dr. Nega's
Tannin-Pomade,
sicheres Mittel, das **Ausfallen** und **Ergrauen** der Haare zu verhindern, sowie das **Wachsthum** derselben zu befördern, à Krause 75 Pf.
(plombirt, sonst unecht).
R. Hausfelder,
Breslau,
Toilette-Seifen- u. Parfümerie-Fabrik, [574]
Schweidnitzerstraße 28,
dem Stadttheater schrägüber,

Kirsch-Saft,
direct von der Presse, zum Einkochen empfiehlt [1975]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Bei Entnahme von 50 Flaschen:
1883 Moselwein 80 Pf. pro Fl.
1883 Rheinwein 80 Pf. pro Fl.
Franz. Rothwein 1 Mark pro Fl.
Die Weine sind rein und gesund. Proben stehen gratis zu Diensten.
Alfr. Raymond's Weinhandlung
Ohlauerstr. 43. [1063]

1500 Ctr. vorjährigen Hafer — schöne Waare — hat abzugeben [1490]
J. Kozlowski, Ratibor.

Der Bockverkauf
der Fleischschafheerde des [279]
Dom. Schmarse,
Kr. Oels, hat begonnen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 ältere, geprüfte Erzieherin, wissenschaftl. u. musikal. gebild., mehrere Sprachen unterrichtend — Französ. perfect — in Wirthschaftführ. bewand., im Bes. vorzügl. Zeugn. u. Empfehl., s. Stellg. als **Erzieherin, Repräsent. od. Gesellschaft.** Gefl. Off. erb. unt. Adr.: Frl. **Agnes B—tz** in **Lomnitz** b. Bentschen, Prov. Posen.

Ein jüd. Mädchen,
welches die Küche versteht und im Ausschank behilflich sein muß, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.
Samuel Kochmann,
[1453] **Gleiwitz, Bahnhof.**

M. f. A. empf. b. u. z. 15. Aug. Fr. **Tarrasch,** Burgstraße 1, part.

Agent-Gesuch. [577]
Von einer Greizer mech. Weberei 1. Ranges für Breslau und Provinz Schlesien ein tüchtiger **Vertreter gesucht.** Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, die bei der besseren Kundschaft gut eingeführt und die Provinz regelmäßig mit bereisen. Offerten u. S. 1 befördern **Haasenstein & Vogler, Greiz.**

Eine der bedeutendsten [568]
Cognac- und Liqueurfabriken Deutschlands will geeigneten, soliden, tüchtigen Agenten, welche Nord- event. **Mittel-Deutschland bereisen, den Verkauf ihrer Fabrikate gegen hohe Provision übergeben. Off. erbeten unter J. T. 5438 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Für ein **Tuch-, Buckskin- und Stoff-Geschäft** wird ein **junger Mann,** der möglichst für diese Artikel schon Schlesien und Sachsen bereiste, als **Reisender gesucht.** Offerten erbeten unter L. 60 postlagernd Görlitz. [1470]

Ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros in **Berlin** sucht einen routinirten, mit der Branche genau vertrauten **Reisenden.**
Meldungen unt. M. M. 62 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1479]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen tüchtigen **Reisenden.**
Antritt 1. October. [1365]
H. Bruck,
Liegnitz.

Wir suchen für unser **Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft** für bald oder später einen durchaus tüchtigen
Reisenden,
der nachweislich schon mit Erfolg thätig gewesen, unter den **allergünstigsten** Bedingungen. [1958]
Offerten erbeten unter Chiffre Y. 64 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine hiesige altrenommirte Spirituosen-Fabrik sucht einen tüchtigen Reisenden christl. Confession in gesetztem Alter und mit der Branche vertraut, hauptsächlich für die Stadt, bei hohem Gehalt. Meldungen von bewährten Reflectanten mit nur Prima-Referenzen und genauer Platzkenntniß werden erbeten mit selbstgeschriebenen Zeugniß-Copien sub Chiffre K. 65 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1959]

Für mein Tuch- und Modewaarengeschäft suche zum **mögl. sofortigen Antritt 2 tüchtige Verkäufer, deutsch und polnisch sprechend.** [1469]
Gustav Auerbach,
Krotoschin.

Für ein Modewaaren-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur.** [1983]
Goldstab, Reuschestr. 24.

Verkäufer-Gesuch.
Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. September event. 15. August cr. **einen durchaus tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache u. einfachen Buchführung mächtig ist.
Jacob Schindler,
[1475] **Ratibor.**

Ein [1982]
flotter Verkäufer
findet per 1. October c. in meinem Modewaaren-Geschäft Stellung.
Herrmann Hirschfeld,
Hirschberg i. Schl.

F. 1 Cigarreng. suche ich bald **1 Expedient. u. Reisenden,**
[1989] **E. Richter, Ring 6.**

Ich suche per **1. September** od. **1. October c.** einen jungen
Commis,
der auch polnisch spricht und als **gewandter Verkäufer im Manufactur-Geschäft** sich bereits bewährt hat. [579]
Em. Herzfeld
in **Rosenberg OS.**

Zum sof. Antritt suche ich **einen jüngeren Commis,** Specerist (Christ), flotter Expedient, mit guten Zeugnissen versehen. [1472]
Gefl. Offert., m. Zeugn. begleitet, erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. W. 67.

Per 1. October c. findet ein **Commis** für mein Modewaaren-, Garderoben-, u. Nähmaschinengeschäft Engagement. Kenntniß der beiden letzteren Branchen Bedingung. [1940]
Louis Boehm,
Trebnitz i. Schl.

Ein junger Commis aus der Manufacturwaaren-Branche für die Provinz wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **Hermann Leipziger.** [1972]

Für mein **Eisengeschäft** suche ich zum bald. Antritt einen tüchtigen **Commis,** jüd. Conf., mit schöner Handschrift und Kenntniß der Buchführung. Retourmarken verbeten.
W. Grünthal,
[1406] **Leobschütz.**

Für mein bedeutendes Colonialwaaren- und Weingeschäft suche ich einen
intelligenten, tüchtigen jungen Mann
(mosaisch) als Geschäftsführer, **für einen solchen aus guter Familie** würde sich **Gelegenheit zur Verheirathung** unter gleichzeitigem **Eintritt als Socius** bieten.
Offerten unter **E. E. 73** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1984]

Ein j. Mann, Specerist, sucht p. sof. o. sp. Stellung. Gefl. Off. R. S. postlagernd Laurahütte erbeten. [1946]

---

1 j. Mann, in der Gal.-, Kurz- u. Spielw.-Branche 10 Jahre thätig, mom. in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse anderw. Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. Z. B. 75 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher mit Buchführung, Correspondenz und **allen Comptoir-Arbeiten** vertraut und der Stenographie mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement in einem größeren Comptoir. [1477]
Gefällige Offerten unter B. Z. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein j. Mann, Spec. u. Schnittwaarenhändler, s. p. sof. oder sp. Stellung. Gefl. Off. **O. K.** postl. **Laurahütte** erbeten. [1947]

Ein junger Mann, Specerist, in Delicatessen und Eisenwaaren firm, auch in Destillation bewandert, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung, sucht per 1. October Engagement. [1943]
Gefl. Offerten werden unter A. B. 50 postlagernd Waldenburg erbeten.

---

1 j. prakt. Destillateur,
kurz nach der Lehre, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort od. später Stellung. Offert. sub **M. 71** Exped. d. Bresl. Ztg. [1960]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. September eventl. 1. October einen **praktischen Destillateur.** Derselbe muß auch ein gewandter, flotter Verkäufer, wie auch der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein. Nur Prima Referenzen werden berücksichtigt. [1407]
Offerten mit Einreichung der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet
M. Beuthner,
Königshütte.

Ein routinirter höherer Eisenbahn-Bureaubeamter sucht seinen Kenntnissen entsprechende Nebenbeschäftigung. [1770]
Gefällige Offert. befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter W. X. 34.

Brauerei-Werkführer,
der das Brauen ober- u. untergähriger Biere u. die Mälzerei gründlich versteht und seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. September Stellung. Offert. mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Exped. der Bresl. Zeitung sub A. H. 68 zu richten. [1474]

Mehrere tüchtige Stellmacher, auch Schmiede finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der **Pflug- und Wagenfabrik** von **H. Bäthmann** in **Hornburg,** Kreis Halberstadt, St. Schladen.

Für meinen Ausschank suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, unv., cautionsfähigen **Lohnschänker.**
Bielschowitz bei Antonienhütte.
[1456] **Louis Freund.**

Ein junger Mann,
25 Jahre alt, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung als **Hausdiener** oder **Kutscher** bei einer Herrschaft per 1. October cr. Offerten unter A. H. 50 postl. Glogau. [1942]

Ein Lehrling,
mit guter Schulbildung, findet jetzt eventl. 1. Septbr. gegen monatliche Vergütigung Stellung bei
Hugo Cohn,
Sammet und Seidenwaaren,
[572] **Schweidnitzerstr. 50.**

Für unsere Häute-, Felle- und Lederhandlung suchen wir **einen Lehrling.** [1438]
Jacob Liebes & Sohn,
Kempen, Posen.

Für mein Colonial- und Manufacturwaaren-Geschäft suche per bald **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [1492]
S. Adler jr.,
Zaborze.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Hochparterre
und 1. Etg. m. Gartenben. zu verm. Näh. **Holteistr. 42,** 2. Et., links.

Bischoffstraße 3
(goldener Bischof)
die zweite Etage, ev. auch getheilt, zum 1. October cr. zu vermiethen.
Näh. b. Hausverwalter daselbst.

Oderstr. 19, III, ist 1 möbl. Zimm. mit oder ohne Pension für ein oder zwei Herrn sofort zu verm.

Schillerstr. 28, Ecke Höfchenstr.,
ist eine elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet 2c., vom 1. October ab zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe beim Wirth.

Nicolai-Stadtgr. 15
ist 1 herrschaftl. Wohnung, 3. Stock, per 1. October zu vermiethen. [571]
Näh. das. bei Herrn **Reimann.**

Roßmarkt 11
sind in der 3. Etage, nach der Ohlepassage gelegen, 3 Zimmer, Küche, Entree 2c. per ersten October a. c. zu vermiethen. [569]
Näh. 2. Etage im Comptoir.

Carlsstraße 32, 2. Et., ist ein g. möbl. Zimmer zu verm. [1918]

Forkenbeckstr. 13
sind herrschaftliche hochelegante Wohnungen sofort zu vermiethen. [1806]

Moritzstr. 17
Hochparterre, 5 Zimmer, 1350 Mk. p. a., per Michaeli zu verm. [345]

Kaiser Wilhelmstr. 63|65
hochelegante Wohnungen à 5 Zimmer, viel Beigelaß und Garten. [1336]

Ring 31,
4. Etage, fünf große, hohe Zimmer, Küche und Zubehör, neu renovirt, für 750 Mark zu verm. [1335]

Ring 43 [1878]
ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung per 1sten Januar 1886 zu vermiethen.

Werkstatt,
groß und hell, mit Schuppen und Boden bald zu vermiethen. Näheres **Holteistr. 42,** 2. Et., links. [1991]

Bischofstraße 1 und Ohlauerstraße-Ecke
ist die Hälfte der I. u. II. Etage, desgl. im Seitenhause, elegant renov., per sofort auch für später zu vermiethen. Näheres bei **Carl Micksch,** Schweidnitzerstraße 37. [1965]

Feldstraße 28
ist die I. Etage, herrschaftl. Wohnung, elegant renovirt, mit Garten, per sofort auch für später zu vermiethen. Näheres bei **Carl Micksch,** Schweidnitzerstraße 37. [1966]

Die II. Etage, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
vollständig renovirt, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet nebst Zubehör, ist per 1. October zu verm. Näh. Bahnhofstr. 7, I. Et.

Ohlau-Ufer 26,
I. Etage, Balconwohnung, 5 Zimmer 2c. für 1200 Mark,
II. " Wohnung, 4 " " " 800 "
per 1. October zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1968]

Den seit vielen Jahren innehabenden großen **Laden,** verbunden mit der **ersten Etage,** nur große, helle Räume, beabsichtige ich, anderer Unternehmungen wegen, im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu vermiethen. [1248]
Louis Oliven,
Damen-Mäntel-Confection,
Ring 48.

Ein großes Restaurations-Local,
für einen **Brauerei-Ausschank** besonders geeignet, ist per 1. October cr. zu vermiethen bei [531]
S. Sackur, Friedrich-Wilhelmstraße 72.

Bischofstraße 1 und Ohlauerstraße-Ecke
sind große, helle, trockene Kellerräume (gegenwärtig Papierlager der Handlung **Kallenbach)** per 1. Januar 1886 zu vermiethen bei **C. Micksch,** Schweidnitzerstraße 37. [1967]

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juli.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore	770	16	SSO 4	heiter.	
Aberdeen	772	12	N 1	bedeckt.	
Christiansund	764	11	WSW 7	Regen.	See unruhig.
Kopenhagen	764	17	NNO 1	halbbed.	
Stockholm	763	14	still	wolkenlos.	
Haparanda	759	15	W 2	wolkig.	
Petersburg	758	18	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	755	17	NO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	17	OSO 5	dunstig.	
Brest	764	16	O 4	wolkenlos.	Seegang schwach.
Helder	769	16	N 2	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	767	15	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	767	14	NW 4	wolkig.	
Swinemünde	765	18	N 1	wolkig.	
Neufahrwasser	762	16	N 5	halbbed.	Etwas böig.
Memel	761	15	N 3	wolkig.	See ruhig.
Paris	767	14	NO 3	wolkenlos.	
Münster	768	14	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	766	15	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	15	N 2	wolkenlos.	
München	767	15	NO 2	heiter.	
Chemnitz	766	13	N 4	bedeckt.	Nebel.
Berlin	765	16	ONO 1	bedeckt.	
Wien	762	15	NW 4	wolkig.	
Breslau	763	13	NW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	19	OSO 5	wolkig.	Seegang schwach.
Nizza	770	24	O 1	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Triest	761	22	ONO 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Vertheilung ist fast genau dieselbe wie gestern, indessen scheint das Depressionsgebiet in Süd-Russland in Zunahme begriffen zu sein, die Regenmenge betrug zu Riga 30 mm, zu Lemberg 22 mm, zu Breslau noch 18 mm, sonst sind in Deutschland nennenswerthe Regenmengen nicht aufgetreten. Das Wetter ist in Central-Europa andauernd wolkig und kühl mit mässigen nördlichen Winden,

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.